

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Redersprecher-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 666-672.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 20 Z. vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bezugserlaubnis. 20 Z. vierzehntäglich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhändler. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerhalb eingegangen: in Wiesbaden bis zweitälteste Ausgabe 20, sowie die Ausgabeblätter in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabeblätter und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Kundschau: Für die Morgen-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Bernstr. Amt Bülow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Stellen: für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Samstag, 26. Juli 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 343. • 61. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

Wird Herr v. Bethmann, des Reiches Kanzler, aus seiner wohlverdienten Ruhe unter den hohen Pappeln von Hohenfinow aufgeführt werden? Durch die leidige Welfenfrage, die wieder einmal aufgerollt wird, als ob wirklich die Saurekurenzeit begonnen hat, wohl kaum. Des Kaisers Schwiegersohn, der mutter seine Schwadron in Rathenow führt, denkt offenbar nicht daran, alte Ansprüche auf das Hannoverland geltend zu machen. Und wenn er als Herzog von Braunschweig über Sitz und Stimme im Bundesrat gebietet, so wird er sicherlich zuvor keinen Zweifel darüber lassen, daß er, der Enkel Georgs des Blinden, endgültig mit allen Anprüchen der Vergangenheit gebrochen hat und entschlossen ist, daß die deutschen Kaiser die Bundestreue über Leben und Tod hinaus zu halten. Ebensoviel können neue Steuertypen — man hat ja schon so viel Steuern auf Vorrat bewilligt — das Idyll in Hohenfinow stören.

Anderer die auswärtige Politik. Wann wird man endlich das schöne Lied anstimmen können: „Und wenn Europa Ruhe hat . . .“ Die „Balkanpolitüse“ geben den Staatsmännern der Großmächte eine harte Kuh zu kneten. Wie soll die Neuordnung der territorialen Fragen auf dem Balkan vor sich gehen. Vorläufig sieht es nicht danach aus, als ob dieses Gegenstück zu dem Pariser Kongreß, auf dem einst die Balkanstaaten geschaffen wurden, bald austand kommen wird. Der Einzug Envers und Ibrahims in Adrianopel stellt die Großmächte vor ein ganz neues, sehr verwirrendes Problem. Seit den ersten Andeutungen von der Absicht der türkischen Armee, Thraxien und Adrianopel wieder zu erobern, hat die europäische Diplomatie gegen die Türkei mobil gemacht. Mit den üblichen unzulänglichen Mitteln des unaufhörlichen Notenaustausches, resolut sflingender offiziöser Erklärungen und vollzögender, aber wirkungsloser Ministerreden. Der schon von acht verschiedenen europäischen Hauptstädten angekündigte Kollektivschritt der Mächte ist über die Vorbereitungen noch nicht hinausgediehen. Wird er überhaupt stattfinden?

Wie wollen es die Mächte überhaupt anstellen, die türkischen Truppen heute aus Thraxien wieder zu vertreiben? Ob Rumänien seine Dienste dazu bieten soll? Das würde doch ein einigermaßen weitgehender Auftrag sein, der kaum mit dem Breite des jetzt von Bulgarien an Rumänien abzutretenden Gebietes bezahlt wäre. Will man etwa Griechenland oder Serbien, die angeblich — und das behauptet man nicht bloß in Sofia — die Türken zur Wiedereroberung Adrianopels fast aufgefordert haben, mit dieser Aufgabe betraut werden? Soll etwa Russland mit dieser heiklen Mission betraut werden? Manch Diplomat des Dreierbands überkommt bei diesem Gedanken ein Gruseln. Hat man doch schon an der Neiva davon gesprochen, daß ebensogut wie Rumänien auch Russland seinen Vorteil aus den Balkanwirren ziehen müßt.

Nach Rumänien.

Originalcorrespondenz vom Kriegsschauplatz.
Von G. Baron Biander-Kriegstein.

Bularest.

Erreich- und Schnellzüge über die österreichisch-rumänische Grenze laufen nicht mehr, und der einzige Personenzug, der täglich abgelaufen wird, geht so unregelmäßig ab, daß wir in Peristerova vor drei bis acht Uhr morgens warten müssen. Der Verkehr hat fast ganz aufgehört. Die Bahnstrecke sind fast ausnahmslos einherfahrene Reserveleute, getröstet mit wenigen Beichtstattern. Und nun führen sie übernächtig im fahlen Mondscheide, gähnen sich an, und der Wirt verbietet eindringlich, daß sich irgend jemand auf den Stühlen schläfen legt, denn Leute, welche schnarchen, verziehen während dieser Stunden nichts, und Geschäft ist Geschäft. Zwei Stunden vorher sprach ich noch in Orsova mit dem bulgarischen Gefandten von Cetinje, der absolut nicht weiß, wie er in sein Vaterland zurückkehren soll, denn Bulgarien hat mit Österreich-Ungarn keine Grenzen, und weder durch serbisches, rumänisches oder türkisches Gebiet kann er Sofia erreichen. Seine charmante Frau mit zwei reizenden Kinder ist natürlich untröstlich — die Armen sind seit acht Tagen unterwegs, und knapp vor dem Ziele trifft sie wie ein Vernichtungsschlag die rumänische Kriegserklärung: „Im Grunde wäre jeder Schuß, den wir gegen die rumänische Invasion abgeben würden, ein nationales Unglück — es bleibt uns nichts übrig, als uns der Gewalt zu fügen — denn mit fünf Feinden können wir nicht streiten — aber! . . . aber! . . . wenn Rumänien über das, von ihm ehemals beanspruchte

und fordert bescheiden die Schlüssel zu den Tardanellen. Weit mehr als am Ballhausplatz in Wien würde solch Unterfangen im St. James-Palast in London bedenklische Aufregung hervorrufen. Und so werden die Großmächte das mit noch größerem Nachdruck fortführen, was sie bisher so erfolgreich getan haben: Noten abfassen. Man kann sie ja lesen, braucht sie aber nicht zu befolgen.

Wenn's nur mit dem nahen Orient allein wäre. Auch im fernen Osten reisen die Dinge jetzt langsam der Entscheidung entgegen. Russlands Versuch einer Absplitterung der Mongolei vom Bestand des chinesischen Reiches hat Hand in Hand mit der inneren Unzufriedenheit eine nationalistische Strömung heraufbeschworen, die ihren Ausdruck in einer offenen Revolution gegen den Präsidenten Yuan Shikai findet. Der gewiegte Politiker und nicht untiichtige Militär scheint einen kleinen Erfolg über die widerhaorigen Mongolen errungen zu haben. Aber ob das von Dauer sein wird? Vor allem aber: wird er des aufständischen Südens, wo Japan in sehr eigenmütiger Weise die Hand im Spiele hat, Herr werden?

In Frankreich hat man noch immer seine Not mit der Militärvorlage. Der eigentliche Heeresentwurf ist ja endlich am Ende der vorigen Woche unter Dach und Fach gebracht worden, indeß mit einer Einschränkung, die die ursprünglich beabsichtigte Wirkung des Gesetzes zunichte macht: den Bestimmungen über die dreijährige Dienstzeit wird keine rückwirkende Kraft gewährt, so daß sie erst mit dem Jahre 1915 in Kraft treten. Das bedeutet eine wesentliche Schwächung der Regierungsvorlage, die das Ministerium sich ruhig gefallen läßt, da es froh sein kann, wenigstens das erreicht zu haben. Je mehr Monate in das Land gingen, desto größer wurde der Widerstand gegen die Einführung der dreijährigen Dienstzeit, und es tat das Beste, wenn es sich mit dieser Abschlagszahlung begnügte. Nun aber gilt es, ähnlich wie bei uns in Deutschland, auch für die Deckung zu sorgen, und hier sind die Schwierigkeiten keine geringer.

Gedrückte Stimmung herrscht augenblicklich an der Donau, da man sich dort klar ist, daß Österreich-Ungarn in den Balkanwirren nicht mehr diejenige Rolle spielt, die ihm noch alter Tradition hätte zufallen müssen. Ein großer Teil Schuld wird hierbei dem Grafen Berchtold in die Schuhe geschoben, und man spricht denn seit einiger Zeit auch davon, daß über kurz oder lang eine andere Persönlichkeit die Leitung der auswärtigen Politik der Donaumonarchie in die Hand nehmen werde. Im Zusammenhang damit dürfte wohl auch der bereits angekündigte Wechsel auf dem Petersburger Botschafterposten stehen, da sich der bisherige Vertreter den letzten Ereignissen gegenüber kaum gewachsen gezeigt hat.

Uncle Sam, der in China seine Hoffnungen nicht so ganz verwirklicht sieht, hält sich inzwischen in Amerika selber schadlos. Als Dr. Woodrow Wilson Präsident der Vereinigten Staaten wurde, bezeichnete er als einen der wichtigsten Punkte seines Programms die Abkehr von der „Dollar-Diplomatie“. Uncle Sam“ hatte da ein ganz prächtiges Verfahren ausgeprobt, um Länder zu annexieren. Er bearbeitete

Gebiet hinausgeht und uns vernichten will — dann — ja dann wird es aber auch ein Volk finden, das zu sterben versteht, denn feste sind wir nie gewesen . . .“

Es ist herzerreißend, nach so glorreichen Siegen eine Rasse am Rande des Abgrundes zu sehen — eine Rasse — die sich trotz militärischer Tüchtigkeit wohl Bewunderung, aber keine Sympathien erworben hat. Wie sind doch die Kriegsberichterstatter aller Nationen bestimmt und gedemütigt über die Behandlung im bulgarischen Hauptquartier zurückgekehrt. Die Bulgaren triffen das Los der Verlusten. Solange sie erfolgreich waren, wagte sich die öffentliche Meinung nicht an sie heran — erst als die Rücksläge anfingen, erlaubten sich die Wissenden die herbe Kritik, die in der Öffentlichkeit auf starkes Rücksichtslosenwollen stieß.

Wie das alles enden wird . . . Allah in seiner Barmherzigkeit allein weiß es, und er weiß ganz genau, was er tut. Das Leben — auch das Völkerleben — ist ein Fenster. Man geht vorbei — guckt einen Augenblick hinein und geht dann weiter. Und so auch hat Bulgarien den Nahm sechs Monate genommen — jetzt ist es Serbien — in einigen Monaten Street, Gasse und Niederlage durch Griechenland und endlich wird wohl Rumänien als der unverbrüchliche und fräftigste der Balkanstaaten für ein halbes Jahrhundert die Hegemonie auf dem Balkan an sich reißen. Denn von einem Frieden irgendwelcher Art kann heute trotz des Zaren keine Rede sein — es wäre ein Moratorium von fürgestern-Frieden.

Der Gefandte wollte Mittel und Wege finden, nach Sofia zu kommen, und lud mich dringend ein, mitzufahren. Aber was soll ich dor? Telegrapierten kann man nicht mehr und Briefe gehen auch nicht mehr durch — und um in sein persönlichen Abenteuern meine Aufgabe zu erbliden, dazu bin

sie so lange ganz planmäßig durch große Geldauswendungen, bis sie sich den amerikanischen Wünschen fügten. So z. B. ist der heutige Staat Panama, früher die nördlichste Provinz des südamerikanischen Staates Columbia, von den Amerikanern einfach gekauft worden. In Kuba und auf Portorico wurden mit amerikanischem Geld aufständische angezettelt, durch die die Amerikaner erreichten, daß Kuba sich von Spanien lösgab und nach dem Kriege 1898 unter amerikanische „Schutzherrschaft“ gestellt wurde. Mit Panama ging es 1903 an; dann kam von 1906 bis 1909 die zweite militärische Verwaltung Kubas; das Protektorat über Nicaragua ist die dritte Stufe; Costa Rica, Honduras, Salvador und Guatemala werden folgen, und Mexiko, wo die Aufstände offenbar von Amerika „finanziert“ werden, wird den schönen Beschluß bilden. Die größte Ironie der Weltgeschichte aber ist, daß das, was einst der Imperialist Roosevelt eingeleitet hat, fortgesetzt und womöglich vollendet werden soll durch den pazifistisch gesinnten Demokraten Wilson.

Hessen-Nassau im Statistischen Jahrbuch.

Zum zehntenmal ist fürzlich das Statistische Jahrbuch für den preußischen Staat, das zuerst im Jahre 1903 mit 242 Seiten Umfang herauskam, für das Jahr 1913 als ein umfangreicher Band von über 700 Seiten erschienen. Bei der hervorragenden Bedeutung der Statistik kann man es als den Spiegel des gegenwärtigen Staatszustandes bezeichnen, in welchem sich alles jammert, was das Volkssleben ausmacht. Neben den Haushalten, dem Bevölkerungswesen und der Volkswirtschaft, zieht das ganze ungeheure Gebiet neuerlicher Staatskultur an uns vorüber und die Gliederung in die einzelnen Landesteile gibt uns einen Maßstab für die Beurteilung der Verhältnisse, der Fortschritte und Rückständigkeiten in den Provinzen und Bezirken. Mit seinen 2½ Millionen Einwohnern erscheint Hessen-Nassau als die 7. Provinz des Staates. Das Land hat zwar nicht die unermesslichen Bodenschätze Rheinland-Westfalen; aber doch umfasslich es eine ungeheure wirtschaftliche Kraft, und in der altenfahnen Konservierung seines Menschenkapitals (vorbildlich günstige Sterblichkeit) liegt ein weiterer Reichtum. Wäre man um die kulturelle Entwicklung des flachen Landes und um die Modernisierung der Verwaltung ebenso besorgt wie die Städte, so würde der Einfluß der Provinz auf das deutsche Volkssleben ein noch viel größerer sein wie heute.

Schon ein Blick in die Bevölkerungsverhältnisse belehrt uns, wenn wir sie mit dem deutschen Osten vergleichen, doch hier grundlegende Unterschiede vorhanden sind. Die Bevölkerungsdichte ist mit 145 Einwohnern pro Quadratkilometer weit mehr als doppelt so stark wie in Ostelbien. Das einheimische Menschenmaterial, das sich Jahr für Jahr um fast 60 000 Köpfe ergänzt, bleibt dem Lande infolge der sehr günstigen Sterblichkeitverhältnisse in normaler Weise erhalten. Während im deutschen Osten die Sterblichkeit bis auf 22 pro 1000 aufwändig hinaufsteigt, sinkt sie in Hessen-Nassau auf 15 herab. Gemehen nach ostelbischen Verhältnissen, müßten in Hessen-Nassau statt der tatsächlich verstorbenen 94 000 Menschen alljährlich über 50 000 begraben werden. Vor einer solchen ungeheuerlichen Vergedung des Menschenmaterials ist die Provinz bewahrt. Die relativ geringe Geburtenziffer bietet im Verein mit der günstigen Sterblichkeit das Bild

ich denn doch schon zu lange im Beruf. Der moderne Berichterstatter muß mit der nächsten Telegraphenstation richtig verheiratet sein und darf nicht mehr Old Shatterhand spielen.

Und so fahren wir nach Rumänien ein, als es längst heller Tag, und trotzdem es heute Sonntag ist, sind die Weiber im besten Städte auf den Feldern mit dem Einbringen des Winterfornes beschäftigt. Ganz Rumänien ist an der Arbeit. Die von Feuchtigkeit strohenden Ebenen reißen der Ernte entgegen. Pflöckende, meist recht armelig aussehende Dörfer, von Bäppeln und Ruhbäumen überschattet, tauchen stundenweise auf — aber dagegen liegen Tausende wohliger Hügelzüge, schwelend in Grüngelb und Sonnenglut. Die arbeitenden Weiber darin bilden rote, gelbe und weiße Fleiden — an den kleinen Stationen stehen sie zu Dutzenden in ihren reichgezückten Händen und verkaufen Obst und Milch. Bis Krastowa ist vom kriegerischen Treiben nichts zu sehen und auch dort nur Ansammlungen von einberufenen Reservejägern, die in langen Kolonnen, noch im Arbeitskittel, nach den Stationen marschieren — meist ältere, bärige Leute mit dem breit ausladenden Gang der Bauern — schwergängig und schwerfällig. In Krastowa erfolgt ein wahrer Sturm auf die Waggons. Alle Arten Civil mit Kind, Freizeitkörben und Bündeln stürzt herein — endlich bleiben sie in den Gängen und auf den Trittbrettern stehen, es ist für die nächsten acht Stunden eine erstickende Enge, aus der es keine Rettung gibt.

Das wahre Bild des Krieges tritt uns erst knapp vor Statina, an der Bahnkreuzung nach Gorabia entgegen. Hier füllt gefüllt mit jüdisch gehenden Truppen, verstreut die Golese, Infanterie und Kavallerie, prächtig ausgerüstete Leute, die unseren Zug mit donnernden Schüssen begleiten.

einer durchaus gesunden physischen Konstitution der Bevölkerung, und der zuverlässige Maßstab einer Bevölkerungsqualität, die Säuglingssterblichkeit, erscheint mit noch nicht 12 Prozent gegen die Bezirke Breslau, Magdeburg und Merseburg mit mehr denn 24 Prozent als ideal. Solche Sterblichkeitsunterschiede geben mehr als zu denken und sind auf das Wirtschaftsleben von weit größerem Einfluss, als man ahnt.

Die gewaltige industrielle und kommerzielle Ausbildung der Provinz in jüngerer Zeit hat besonders im südlichen Teil einen starken Bedarf an menschlicher Arbeitskraft erzeugt. Besonders die Städte Frankfurt und Wiesbaden und das zwischen ihnen liegende Mainatal ziehen von auswärtigen Tausenden heran. Dagegen hat der Bezirk Kassel eine starke Abwanderung nach außerhalb zu beklagen. Diese belief sich im Jahrhundert 1900/1905 auf 2200 Personen, im folgenden Jahrhundert aber auf fast 20 000, also das Zehnfache.

Von der Natur in agrarischer Hinsicht hervorragend ausgestattet, ist der Bodenreichtum Hessen-Nassaus unermesslich, und eine gesunde Besitzverteilung sorgt dafür, daß der Boden an rationaler Ausnutzung nichts schuldig bleibt. Über 60 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche ist in Klein- und mittelbäuerlichen Händen und 18 Prozent sind großbäuerlicher Besitz. Nur knapp 6 Prozent (gegen z. B. 58 Prozent in Pommern) ist feudaler Großgrundbesitz. Die von der einheimischen Landwirtschaft erzeugten Erntemassen reichen zwar an die ostdeutschen Erträge nicht heran, aber die hessen-nassauischen Getreiterträge sind mit die höchsten im ganzen Staate.

Von größter Bedeutung als die Landwirtschaft ist aber der Handels- und Gewerbebetrieb des Landes. Er konzentriert sich in über 120 000 Gewerbebetrieben, von denen zwar nur 1088 Großbetriebe mit mehr als 50 Personen sind; aber diese Großbetriebe beschäftigen allein fast ein Drittel der gesamten 500 000 gewerbl. tätigen Personen. Die Hauptmasse, 81 000 Personen, steht im Handelsgewerbe, 68 000 im Baumgewerbe, 42 000 in der Industrie des Nahrungs- und Genussmittel, je 41 000 in der Bekleidungsindustrie und im Bergbau mit Stein- und Erdenindustrie. Metallverarbeitung und Maschinenbau beschäftigen 78 000 Personen. Heute werden sich diese Zahlen aus der letzten Betriebszählung weiter stark erhöht haben.

Wir übergehen die Arbeits- und Wirtschaftsverhältnisse im einzelnen, ebenso auch die verschiedenen speziellen Kulturgebiete und werfen noch einen Blick auf die Resultate des Wirtschaftslebens, so weit sie in Einkommen und Vermögensbildung zum Ausdruck kommen. Nach der Veranlagung für 1912 hatten in Hessen-Nassau von 1000 Haushaltungsvorständen etwa 500 ein Einkommen von noch nicht 900 M. gegen z. B. 780 Personen im Bezirk Gumbinnen. Der durchschnittliche Wohlstand, so viel es auch immer noch, wenn man die hochindustriellen rheinisch-westfälischen Bezirke dagegen hält, zu wünschen übrig läßt, steht also wohltuend gegen Ostelsien ab.

Das durchschnittliche Einkommen eines Haushaltungsvorständes, das in den vielen Bezirken Ostelsiens auf 800 bis 900 M. heraußt, betrug im Bezirk Kassel 1126 M., im Bezirk Frankfurt, wo die Städte Frankfurt und Wiesbaden sowie der Rheingau den Ausschlag geben, aber mehr als 1750 M. Kein anderer Bezirk des Staates übertrifft diese hohe Durchschnittszahl. Selbst Berlin (1570 M.) und Potsdam mit seinen reichen Berliner Vororten (1724 M.) bleiben dagegen zurück, ferner auch Düsseldorf und Köln (1400 bis 1500 M.). Die zur Vermögenssteuer veranlagten Besitze verfüren insgesamt ein Vermögen von über 10½ Milliarden Mark; in dem doppelt so großen Pommern sind es nur knapp 3 Milliarden. Allein 7 Milliarden entfallen auf die Städte des Wiesbadener Bezirks. Das ist fast ebensoviel wie in dem industriereichen, dreimal so stark bevölkerten Bezirk Düsseldorf. Die wirtschaftliche Bedeutung Nassaus wird durch diese Tatsache auf das treffendste gekennzeichnet.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kronprinzessin ist mit dem Prinzen Wilhelm und mit Gefolge auf der "Droht. Anna" von Danzig nach Gelbenhafen abgetaufen.

* Zur Reform des Militärstrafrechts. Wie dringend die Reform des Militärstrafrechts ist, zeigt sich aufs neue an dem Ausgang einer Verhandlung, die vor dem Kriegsgericht der 19. Division in Hannover stattfand und die zur Verurteilung eines Musketers vom 74. Infanterieregiment zu zwei Jahren Gefängnis geführt hat. Der "Hannoverische Kurier" berichtet darüber: "Unter der Beschuldigung des schwersten militärischen Verbrechens, des tatsächlichen Angriffes gegen einen Vorgesetzten, stand der zweitwanzigjährige Musketier H. vom Infanterieregiment Nr. 74. Dabei

nördlich der Station ist ein Trainpark von etlichen Tausenden Landesbewaffneten aufgefahren. Pferde wiebern, Hornbläser bläst, und Tausende wehgeschürzte Männer treiben sich dazwischen umher oder schlafen unter dem Schatten ihrer Karren. Es ist ein Ausschnitt aus einer Völkerwanderung, die nach dem wärmeren Süden aufbricht, das sich seit Urzeiten wiederholende Bild des Dranges der Rassen nach wärmeren Zonen und nach dem Meere.

Von hier aus ist die Bahnhofstraße bereits scharf bewacht. Die Rücksicht des bulgarischen Bombenwerfers und Bahngefürscher in Mazedonien ist noch in frischer Erinnerung, als daß man ihr Auftreten auch hier unterschäken würde. Diese Stadtwachen sind Landsturmleute im Schafspolz, in Gundschuhen, mit dem ehemaligen Henry-Martini-Gewehr bewaffnet, und einem Gurt Patronen verschossen, aber ohne weitere Distinktionen. Man sieht sie sel tener im offenen Felde, jedoch am kleinsten Brüschchen und besonders an den starken Gefällen oder Grümmungen des Schienenstranges.

Die nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Deute sind in feldgraues Tuch gekleidet, neue Uniformen, neues Schuhwerk, gutes Leibzeug, meist frische, sonnenverbrannte Gesichter. Die Offiziere ähneln stark den italienischen im Aussehen. Sie machen einen flotten, ungemein adrettten Eindruck, und von Schreien oder Schimpfen mit der Mannschaft ist nichts zu merken.

Dann beginnt auf der Strecke nach Bitzschki die Bahnlinie lebhafter zu werden. Endlose Züge mit Brückenmaterial gehen nach Süden. Auf den Plattformen stehen die langen Pontonwagen mit ihren Querwagen und den Waggons, und hinten am Zuge sind die Waggons mit dem Zugvogel angehängt — nicht mehr als acht in einem Wagen — bequem liegend und wiederkehrend.

Diese Organisation ist glänzend und vielversprechend. Daß man das auch bei Corabia auffindbare Zugtiermaterial

handelte es sich im Grunde nur um eine Hänselei zwischen gleichaltrigen Kameraden. Am 19. und 20. d. M. gehörte H. zu dem Wachtkommando des Artilleriedepots auf der Seehorst. Als er, der im zweiten Jahre dient, während dieses Kommandos beim Schuppen 3 Posten gestanden hatte und darauf abgelöst werden sollte, rief er der Ablösung, die der Rekrut L. in diesem Augenblick sein Vorgesetzter, führte, ungeduldig und "disziplinwidrig" entgegen: "Langsam können wir wohl nicht!" Bei der Übergabe des Posten überhöhte er die Befehle des L., indem er nicht das Gewehr übernahm, sondern sich breitbeinig mit dem Gewehr unter dem Arm hinstellte. Auch erwähnte er auf Vorhaltungen des L.: "Was du verdammter Hammel wohl willst!" Schließlich marschierte er unter der Führung von L. nach dem Wachtlokal. Unterwegs aber trat er dem L. erst auf die Absätze, dann in das Gesäß. Als sich dann L. umwendete und angeblich eine den H. beunruhigende Bewegung mit dem Gewehr machte, stieß H. mit dem Kolben nach L., der den Stoß parierte, aber doch an der Lippe getroffen worden sein will. Dann herrschte wieder Frieden. Im Wachtlokal hat L. von den Vorsätzen erzählt und zwei Tage später bei seinem Kompaniefeldwebel Meldung erstattet. H., der bei seinem Zusammentreffen mit L. mit keinem Gedanken an dessen Vorgesetzeneigenschaft gedacht haben will und nach den geltenden Bestimmungen zwei Stunden später der Vorgesetzte des L. gewesen ist, wurde sofort unter Anklage gestellt und am 25. v. M. verhaftet. Das Kriegsgericht erklärte nach mehrstündiger Verhandlung H. schuldig der Achtungsverleugnung und der Gehorsamsverweigerung in Verbindung mit Beleidigung sowie des tatsächlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten, sämtlich unter dem Gewehr. In Rücksicht auf seine vorzügliche Führung wurde ein milder schwerer Fall angenommen und hierauf H. zu der niedrigsten gesetzlich zulässigen Strafe von zwei Jahren ein Tag Gefängnis verurteilt." Der Fall zeigt wieder, wie haarschärfend die gegenwärtigen Strafbestimmungen sind. Beider scheint auch für diesen Fall durch die Säumigkeit des Bundesrats die vom Reichstag beschlossene Milderung des Militärstrafrechts zu spät zu kommen.

* Mehr koloniale Aufklärungsarbeit verlangt die "Nat.-Lid.-Korr." indem sie schreibt: "Wenn man einmal die Mitgliederbewegung der Deutschen Kolonialgesellschaft in den letzten fünf Jahren betrachtet, so ist das Bild, das sie zeigt, nicht so erfreulich, als man in Folge des Mitgliederzuwachses anzunehmen geneigt ist. Wohl sind 59 neue Abteilungen begründet worden, und haben einzelne Abteilungen recht bedeutende Erhöhungen ihrer Mitgliederbestände aufzuweisen, hingegen sind 29 Abteilungen eingegangen, und von 483 Abteilungen wiesen nicht weniger als 223 Rückgänge in ihre Mitgliederzahl auf, manchmal in erstaunlich hohen Ziffern. Wenn Städte mit 90 000 Einwohnern nur 14 Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft besitzen oder sich bei einer Einwohnerzahl von über 300 000 eine Abteilung mit 200 Mitgliedern begnügt, so ist das sehr betrübend, und wenn man bedenkt, daß es in Deutschland noch gegen vierzig Orte mit über 20 000 Einwohnern gibt, in denen die Deutsche Kolonialgesellschaft überhaupt nicht vertreten ist, so muß man mit großem Bedauern hieraus entnehmen, daß in unseren gebildeten Kreisen das Interesse für unsere Schutzegebiete vielfach noch recht gering ist. Auch die Aufklärungsarbeit in Arbeiterkreisen darf sich nicht nur auf die in der Industrie beschäftigten Arbeiter richten; denn ebenso wichtig wie deren Aufklärung ist die der ländlichen Arbeiterbevölkerung. Naturgemäß müssen die Kolonien hierbei von einem anderen Standpunkt beleuchtet werden. Während dem Industriearbeiter gezeigt wird, welche Schäfe unser Überseebestand für die Verarbeitung durch ihn birgt, will der Bauer über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in den Schutzegebieten etwas wissen. Auf dem Lande ist die Lehrerschaft das gegebene Element, das aufklärend wirken muß. Aber auch Offiziere, die durch den Verkehr auf Gütern, durch Jagd, Felddienstübungen und Manöver mit der Dorfbevölkerung in Berührung haben, eignen sich voraussichtlich. Die Uniform zieht auf dem Dorf immer, und vielfach haben junge Leute aus der Gegend bei demselben Regiment gedient wie der Offizier und er-

für alle Eventualitäten gleich von Bularest aus den Philippinen mitgebracht und so einwaggoniert, daß es am Operationstheater auch frisch und sofort verwundungsbereit eintrifft, zeigt eine Vorfrage, wie sie nur Armeen, die auf dem Gipfel der Organisation stehen, bisher bewiesen haben, denn was man bisher im Balkantriege in Hinsicht der Trains beobachtet hat, war sowohl bei Bulgaren und Serben, geschweige denn bei den Türken, läglicher als im dreijährigen Kriege, und auch hier hat es sich leichtlich bei den Bulgaren treffend gezeigt, daß der Train das Rückgrat der Armee ist und aller Heroismus von der Munitions- und Magenfrage abhängig ist.

In Bitzschki herrscht auf dem Bahnhofe furchterliches Gedränge, aber keinerlei Unordnung. Offizierdamen verabschieden sich von ihren Gatten — aber niemand weint — es ist auf allen Gesichtern frohe Zuversicht — es ist die schöne Seite des Krieges — die Hoffnungsfreude, gepaart mit dem Drange, dem Auslande zu beweisen, wessen man fähig ist.

Die Hochspannung der Volksstimmung war im letzten Jahre soweit gediehen, daß die endliche Kriegserklärung wie ein befreites Aufatmen empfunden wurde. Alle Waggons sind mit grünen Zweigen geschmückt, die Reservisten haben Blumen angesteckt — Mädels begleiten sie nach den Käfern, und Betrunkenen oder Ausschreitungen habe ich auf der ganzen Reise durch Rumänien nicht beobachtet. Von Bitzschki bis Bularest begegnen wir noch einem halben Dutzend Züge — vornehmlich Brückenmaterial und Haubitzenbatterien, alles auf dem Wege nach Corabia, wo eigentlich die Entscheidung fallen wird. Ohne Vorstellung spielen zu wollen, kann man heute schon sagen, daß der Übergang der Rumänen über die Donau bei Corabia eine taktische Aufgabe erster Ordnung vorstellt, wenn die Bulgaren dort Widerstand leisten sollen. Angestellt haben sie ja dazu weder die Kräfte noch die Absicht.

Aber nehmen wir die jetzigen Überschwemmungen in

leichtern diesem seine Werbetätigkeit ungemein. Mögen sich daher alle diejenigen, die es vermögen, koloniale Aufklärungsarbeit zu leisten, dieser Aufgabe nicht entziehen. Sie verrichten damit zugleich eine wertvolle nationale Arbeit. Das bisher Geleistete, so anerkanntenswert es auch immer gewesen ist, genügt nicht."

* Die Jesuiten und die preußische Regierung. "Wir fürchten niemand, auch nicht den preußischen Adler", das hat nach einer Botschaft an die "Kölner Blg." im Münsterland dieser Tage ein Jesuit von der Kanzel herab erklärt in einer Predigt, deren Geist durch folgende Sätze hinsichtlich gekennzeichnet wird: "Preußen hat 1866 Österreich besiegt, 1870 distanzierte Deutschland den Franzosen vor Paris den Frieden und dann glaubten die Regierung und die Liberalen den katholischen Glauben vernichten zu können. Aber sie haben unterlegen müssen gegen die heilige Kirche; die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Wir fürchten niemand, auch nicht den preußischen Adler. . . . Im Beughause zu Berlin befinden sich viele zerstörte Fahnen als Trophäen einzelner Regimenter, aber alle diese Fahnen bedeuten nichts gegen die eine Fahne auf dem Vatikan in Rom." Kommentar überflüssig.

* Polnischer Jahrhunderfeierstag. Der "Gloss Lubarski", der in der "polnische Ede" Westpreußens, in Böbau, erscheint, veröffentlicht ein Gedicht, dessen Anfang etwa lautet: "Womphäte Jubiläen begeht ihr (Deutsche) und zeigt dabei die Geiste des Fuchses. Dann heißt es weiter: "Die Bundeigung der Welt wollt ihr euch dreist erobern, doch dies wird euch niemals gelingen. Statt den Frieden von Lüttich mit euch zu schließen, hätte man euch zertreten sollen wie eine giftige Blume. Diesen geistlichen Fehler zahlt die Menschheit mit Tränen, da sie die Peitsche der Habsburger über dem Haupte schwelen sieht. Schleswig-Holstein und die Erwerbung von Hannover verschafften der hungrigen Vande die nötige Nahrung. Heute steht ihr am Gipfel der Gewalttaten; das wird euch niemand beitreten."

* Eine erzbischöfliche Verfügung gegen die Kniehosen. Aus München wird uns gemeldet: Das erzbischöfliche Ordinariat in München hat, wie ein im Rotenheimer Bannungsblatt gegen die oberbayerischen Gebirgsstrachtenvereine weiternder Geistlicher verrät, die Verfügung erlassen, daß in Zukunft für Kniehosen keine Genehmigung zu kirchlichen Feiern erteilt werden dürfe, auch wenn die Fahne ein religiöses Bild zeige, und daß solche Vereine zu kirchlichen Festen überhaupt nicht mehr auftreten seien. Bemerkenswert ist es, daß gerade diese Vereine vom bayerischen Hof besonders protegiert werden. An ihrer Spitze steht der bekanntlich erst vor einigen Monaten zum Katholizismus übergetretene Klostergründer Freiherr von Cramer-Klett.

* Das Ergebnis des Bochumer Rathauswettbewerbes. Auf daß von der Stadt Bochum seinerzeit erlassene Preisaufrufe zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Rathauses und eines Saalbaus in der Stadt Bochum waren insgesamt 115 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht hat beschlossen, die Entwürfe von Professor Hermann Billing (Karlsruhe) und den Architekten C. F. W. Leonhard und Karl Blattner (Frankfurt a. M.) mit je einem Preise von 8000 M. zu prämiieren. Die Entwürfe der Architekten Bürgel und Bachmann in Charlottenburg, Köhler und Franz in Charlottenburg und Diplom-Ingenieur Ernst Prinz in Kiel wurden mit je einem Preise von 3000 M. bedacht. Ein erster Preis ist überhaupt nicht verliehen worden, da das Preisrichterkollegium die beiden besten Entwürfe für gleichwertig hielt.

* Der Dritte Reichsdeutsche Mittelstandstag. Der Reichsdeutsche Mittelstand-Verband (mit dem Sitz in Leipzig) hat in diesen Tagen die Einladungen zu dem am 23. und 24. August in den Sälen des Zoologischen Gartens in Leipzig stattfindenden Dritten Reichsdeutschen Mittelstandstags verfaßt. Am Samstag, den 23. August, nachmittags, wird die Gesamtausschüttung und die — geschlossene — Hauptversammlung und am Sonntag, den 24. August, vormittags 11 Uhr, die öffentliche Versammlung veranstaltet werden. Die

Ungarn, die Breite des Stromes und die Vergewaltigung der Bulgaren in Rechnung, so kann sich dort eventuell ein äußerst blutiges Ringen wie bei Aspern (Napoleons Übergang über die Lobau bei Hochwasser) ergeben.

Nachts fahren wir in Bularest ein.

tausende von Menschen sind vor dem Bahnhofe versammelt — Fahrtwagen sind von der Militärbehörde requiriert und eben kommen Hofequipagen an — Kronprinz Ferdinand reist zur Armee ab und zwar über Bitzschki, so daß kein Zweifel bestehen kann, daß das Ziel der Reise Corabia ist. Schr. höflich drängen die Posten das Volk zurück — endlich trifft der Kronprinz, von seiner Gattin begleitet, ein und spricht einige Minuten am Eingange zum Bahnhof stehend mit höheren Offizieren. Angstlich ist er leinfalls, denn das Volk steht nur fünf Meter von ihm ab und wenn jemand ein Lärm verüben wollte, so würde er kaum davon geschont werden können.

Es ist nun doch, als wäre erst mit der Abreise des Kronprinzen der Ernst des Krieges in die nächste Rühe gerückt, denn keinerlei Rufe, keinerlei Ovation wird laut — alles meditiert in diesem äußerlich zeremoniellen und historisch so wichtigen Augenblicke, was wohl das Ende dieses anbrechenden Krieges, dessen Folgen unabsehbar sind, sein wird.

Im Hotel unterwirft man uns in liebenwürdigster Weise einem Kreuzverhör, dessen Tenor wie seit einem Jahr sogar schon in Haiti oder Patagonien die lächerlichste Spionenfurcht ist. Und dann erfahren wir die Reglemente für die Kriegsberichterstatter, deren Sinn ja überall der gleiche ist und deren Honhabung uns erst später darüber aufzulüften wird, ob eine erfolgreiche Berichterstattung möglich sein wird.

Darüber werben die nächsten Tage Aufschluß bringen,

billigt. — Herr Dr. med. Joseph Kremser von hier ist zum Sanitätsrat ernannt worden. — Defan Oberans ist bis zum 4. August verhaut.

Aus der Umgebung.

Das Jubiläum des 1. Kurh. Infanterie-Regiments Nr. 81.

a. Frankfurt a. M., 24. Juli. Seltens wohl ist eine Baulichkeit so geeignet für militärische Schaustellungen wie der Frankfurter Saalbau. Die großen Maßverhältnisse gestalten die Aufnahme vieler Tausend Menschen, die kräftigen Farben-decorationen wirken ohne Disonanz bei der elektrischen Beleuchtung in dem großen Raum. Und zu einer rein militärischen Schaustellung gestaltete sich die Feste des Regiments, wie es dem Stand entsprach. Der große Raum war überfüllt. Die alten Soldaten, die jungen Soldaten, viele Frankfurter Bürger und Bürgerinnen füllten das Parterre. Logen und Rang gegenüber der Bühne waren von einer glänzenden Festversammlung belegt, unter der die Episoden der Behörden und viele Frankfurter Honorationen neben dem militärischen Element als Ehrengäste sich befanden. Nach der Jubel-Ouvertüre brachten lebende Bilder mit einem verbindenden Text große geschichtliche Momente zur Anschauung. Den Text sprach Herr Wendt vom Schauspielhaus in mußergötlicher Form, so daß man jedes Wort in allen Teilen des weiten Raums zu verstehen vermochte. Die Regie hatte Herr Claar, unser langjähriger Bühnenleiter, übernommen. Die Dichtung der schlichten, rein militärischen Darstellung verdannten wir Hauptmann Rhein: Gesetz bei Siebenbrunn am 13. Februar 1814, Am Auctor in Kassel 1840, Vor 1870, Frankfurt a. M. am 8. Juli 1871, Apotheose, Märsche. Als Einlage kamen Soldatenlieder zu Gehör, die Beugnis davon ablegten, wie sehr der Rattenstamm gerade für das Völkslied musikalisch beeinflusst ist. Die Lieder wirkten in ihrer Schlichtheit ungemein, mit wuchtiger Kraft. Die lebenden Bilder waren mit außerordentlichem Kunstsinn in historischer Treue mit großer Sorgfalt gestellt und fanden allgemeine Anerkennung. Nach der Vorstellung in der Festhalle wogten Bollermann auf dem Festplatz und erfreuten sich am Konzert der Militärmusiken. Ein großes Glück war es, daß das Wetter keinen Strich durch die Rechnung gemacht hat, es hatte ein Einschenken, die Regenfälle des Tages hörten am Abend auf. Zwischen 11 und 12 Uhr bildete ein großer Zapsenstreich den Abschluß der Feier. Dann aber der nicht offizielle Teil des Tages seinen Abschluß gefunden, das wissen nur die Götter.

Die Verleihung des neuen Namens an das jubilierende Regiment wurde denselben in folgendem handschriftlichen Schriftstück mitgeteilt: „Ich entbiete dem ersten kurhessischen Infanterie-Regiment Nr. 81 zu seiner Jubelfeier meinen königl. Gruß und verleihe ihm als Zeichen meiner huldreichen Anerkennung für geleistete Dienste den Namen Landgraf Friedrich von Hessen, Erstes kurhessisches Infanterie-Regiment Nr. 81.“

Ein Erfolg der Konsumgenossenschaft.

X. Mainz, 24. Juli. Seit langer Zeit kämpft die hiesige Spar-, Konsum- und Produktionsgenossenschaft, die von der sozialdemokratischen Partei seinerzeit begründet wurde, um die Berechtigung, in ihren Verkaufsständen Volksversicherungen aufzunehmen zu dürfen. Die Regierung hat sich seither auf den Standpunkt gestellt, daß derartige Versicherungen, soweit was die Fundierung wie die Betriebsart betrifft, mit dem Gesetz sich nicht in Einstellung bringen läßt. Allerdings wurde damals die Anklage niedergeschlagen. Jetzt aber hat die Behörde die Genehmigung für eine auf wirtschaftlich-gewissenhafter Grundlage zu errichtende Volksversicherung gegeben, und zwar mit rücksichtiger Strafe vom 1. Juli 1913. Die Genossenschaft wird deshalb in acht Tagen eine große Werbetätigkeit entfalten und in Stadt und Land mittels Flugblätter zum Eintritt in diese Gesellschaft auffordern. Außerdem werden die Verkaufsstellen angekündigt, auch Anträge auf Versicherung von Wohnungseinrichtungen gegen Feuer entgegenzunehmen.

Vorbereitungen zur Truppenfahrt.

x. Mainz, 24. Juli. Auf dem Großen Sand herrscht jetzt alljährlich eine lebhafte militärische Tätigkeitsentfaltung. Truppen von allen möglichen Waffenabteilungen treffen dort ein, um Heidendiffusen vorzunehmen. Am 13. August wird es sich dann in Gegenwart des obersten Kriegsherrn zeigen, was geleistet worden ist. Ein weiteres Stück des Großen Sandes ist jetzt mit Gras eingefüllt worden, um den Boden dauerhaft fester zu machen. Die in Mainz zusammengezogene Flottille besteht teilweise bestehend aus 7 Offizieren und 84 Mann, ist auf die Dauer von acht Tagen in Ober-Engelheim eingekettet, um im dortigen Geleide mit ihrem Geschützballon Übungen vorzunehmen.

Dorf Herr v. Waldhausen seinen Wald abholzen?

op. Mainz, 24. Juli. Zu dem vor einigen Tagen von Herrn v. Waldhausen versuchten Brief, daß er sein Besitztum an eine Papierfabrik verkaufe und es dieser überlässe die Abholzung des Waldes vorgenommen, ist zu bemerken, daß eine vollständige Rückerstattung der 600 Hogen Wald sowohl für Herrn v. Waldhausen als auch seinen Nachfolger unzulässig ist! Die weit verbreitete Ansicht, daß Herr v. Waldhausen mit seinem Besitztum nach Gudhinden schalten und weilen könne, wird durch eine erst in den letzten Tagen bekannt gewordene Tatsache widerlegt. Nach den gezeigten Bestimmungen gehören alle Besitzte von Waldungen (Gemeinden sowohl wie Privat) dem „Waldverband“ an, der unter dem Vorstand steht. Herr v. Waldhausen hatte, nachdem er in Rheinlande das Studium absolviert, ihm aus dem „Waldverband“ freigeben. In der Absicht, dem Staat einen steuerkräftigen Einwohner zu erhalten, und wohl auch in der Erwartung, daß Waldhausen sein Vorrecht nicht zum Nachteil der Allgemeinheit ausnützen werde, wurde er aus dem „Waldverband“ entlassen. Doch legte man ihm die Verpflichtung auf, daß er mindestens 75 Prozent seines Besitztums in Forst- und Verfertigungs- zu belassen habe. Diese Bestimmung läßt sich aus, daß Waldhausen oder sein Nachfolger mehr als 25 Prozent zu industriellen Zwecken abholzen darf. Was die Sperrung anbelangt, so ist diese gesetzlich unzulässig, soweit es sich um Böge handelt, die im Grundbuch eingetragen sind, über die Benutzung aller anderen Zugänge, Bäume, die im Gemeinbedarf stehen, muß das Gericht entscheiden.

Gerichtliches.

Wc. Ein ungemäßigter Runde. Der Fuhrmann Karl Weber von Vieblich a. Rh. hatte zu Anfang Juni einem Schmiedemeister derselbst mit der Reparatur einer Rolle beauftragt. Am 8. Juni, nachmittags, erhielt er in der Werkstatt,

statt, um die Rolle wieder abzuholen. Als ihm dabei eröffnet wurde, daß die Reparatur noch nicht gemacht sei, geriet er in eine unbeschreibliche Wut. „Er werde den Wagen zu einem Konkurrenten bringen“, rief er dem Meister zu. Wenn der Wagen morgen nicht fertig sei, werde der Meister am anderen Tage nicht mehr durch Vieblich spazieren. Natürlich war der Schmiedemeister nicht gewillt, sich in seiner Werkstatt diesen Ton bieten zu lassen. Er forderte Weber, sowie dessen mit ihm erschienenen Fuhrknecht Frau und mehrfach auf, die Werkstatt zu verlassen. Beide wurden aber, anstatt der Aufforderung zu entsprechen, handgreiflich. Sie versetzten dem Schmiedemeister mehrere Schläge, bis er aus einer Kopfwunde blutete, der eine erhöht sogar eine Haie gegen ihn, und zum Schluss wurde er aus seiner eigenen Schmiede hinausgeworfen. Das Schöffengericht verurteilte Weber zu 30 und Frau und zu 15 Tagen Gefängnis.

w. Ein betrügerischer Getreidehändler. Gießen, 25. Juli. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Getreide- und Mehlhändler Leopold Börngässer wegen Betrugs und Fälschung von Prüfungsbüchern in 10 Jahren und 9 Betrugsversuchen zu 4 Jahren Buchfängen und den üblichen Nebenstrafen. Sein Bruder Nathan erhielt wegen Beihilfe 14 Tage Gefängnis.

Sport.

* Pferderennen zu Le Tramblay, 25. Juli. Preis Wissom. 3000 Franken. 1. Vor. John Carrol (Ch. Childs), 2. Parabere, 3. Moissonneur. 18:10; 11, 11:10. — Preis Queen Mary. 3000 Franken. 1. M. G. St. James Taproche 8 (M. Lane), 2. Marionette 5, 3. Vade Dec. 18:10; 11, 22:10. — Preis de Cavalerie. 4000 Franken. 1. M. Verots Tulle (Garner), 2. Minuit Tapant, 3. Catilote. 78:10; 20, 12:10. — Preis Miss Bonn. 4000 Franken. 1. M. J. Rutgers Le Boys Diderot (O'Neil), 2. Frontinet, 3. Sorch. 49:10; 14, 12:10. — Preis Blair Athol. 4000 Franken. 1. M. W. Heslop Randa Handia (Gemmings), 2. Fronton Basque, 3. Quorum. 101:10; 43, 47:10. — Preis Vorealis. 4000 Franken. 1. Talf over.

* Fußball. Der hiesige F. K. „Germania“ trug morgen mit drei Mannschaften Wettkämpfe aus. Um 2 Uhr fährt die 1. Mannschaft nach Kastel, um gegen die dortige Bg. anzutreten, die 2. Mannschaft spielt gegen die 1. des Hochheimer Sp. V. um 8 Uhr auf dem Egerzigerplatz und hieran schließt sich ein Spiel der 3. Mannschaft an gegen die gleiche von Bg. Kastel.

Dermischtes.

Der amtlich zugelassene Kuh. In den amerikanischen Ministerien scheint ein weitherrigerer Geist zu walten als in manchen Ministerialbüros der alten Welt. Dafür spricht zumindest eine Entscheidung, die dieser Tage in einem der Ministerien in Washington gefällt wurde und mit der sich die „New York Times“ beschäftigt. Es handelt sich dabei um den Direktor Frank Hester, gegen den sein Vorgesetzter eingestritten war, weil Mr. Frank Hester sich dazu hatte hinreisen lassen, einer in seinem Bureau beschäftigten jungen Dame — einen Kuh zu geben. Der Vorgesetzte hatte den Herrn Direktor, der so wenig auf Autorität und Amtswürde hieß, einstweilen suspendiert und den Fall dem Minister gemeldet. Aber im Ministerium legte man nicht etwa ein Stenogramm an, sondern füllte ab sofort eine Entscheidung. „Es ist zulässig“, so verfügte der Herr Minister, „ein Mädchen zu kaufen, mit dem man zusammen arbeitet, denn in allen Fällen wird das Mädchen selbst dazu ermutigt haben.“ Und in der Tat ergab die Untersuchung des Falles, daß sie sich über jenen Kuh keineswegs beschwert hatte. Sie beschwert sich nur über das Aufheben, daß man wegen eines „kleinen Mädchen“ in Washington macht, und hat ärgerlich ihre Demission gegeben.

Ein Deutscher — 40 Jahre im englischen Staatsdienste. Nach langer und erfolgreicher Tätigkeit im englischen Staatsdienste tritt jetzt ein Deutscher in London, der Telegraphbeamte F. B. Didden, in den wohl verdienten Ruhestand. Aus diesem Anlaß widmen ihm namhafte Londoner Zeitungen, „The Daily Telegraph“, „Evening Standard“, „Birmingham Post“ und viele andere Zeitungen des Königreichs längere anerkennende Artikel bei seinem Scheiden aus dem Amt, sowohl seine Person als auch seine Tätigkeit betreffend. Aus diesen Berichten geht die Tatsache hervor, daß Engländer und Deutsche recht wohl zusammen und nebeneinander arbeiten, friedlich miteinander auskommen und sich gegenseitig achten und schätzen lernen können, wenn sie sich nur gegenseitig zu verstehen wissen. Aber es geht auch weiter daraus hervor, daß es wieder ein Deutscher ist, dessen erfolgreiche Tätigkeit im Auslande rückhaltlose Anerkennung findet. Didden ist 1861 in Linnich im Rheinland geboren, trat 1888 in den preußischen Postdienst ein und wurde 1870, nach Ausbruch des deutschen-französischen Kriegs, von der Oberpostdirektion zu Düsseldorf nach Elsass-Lothringen beordert. Nach der Kapitulation von Straßburg war er im dortigen Postamt tätig. Von da aus eröffnete er deutsche Postgeschäfte in verschiedenen kleinen Städten der Vogesen und war zuletzt Postmeister in Schirmeck. Im Jahre 1874 trat er in London in den englischen Post- und Telegraphendienst ein und wurde in letzterem in der Abteilung für den Verkehr mit dem Auslande und den Kolonien im Central Telegraphenbeamte ernannt. 1905 wurde er zum „Assistant Controller“ ernannt.

Ein Eisensuchtsattentat. Odenthal, 24. Juli. In der vergangenen Nacht wurde hier auf der Straße ein Eisensuchtsattentat auf ein Liebespaar verübt. Aus dem Dunkeln heraus fielen fünf Schüsse, von denen einer das Mädchen an der Schulter traf und schwer verletzte. Der Täter ist ein Schreiner aus Düsseldorf, der früher mit dem Mädchen verlobt war, so daß als Motiv der Tat Ersterbung angenommen wird. Es gelang noch nicht, ihn einzunehmen.

Durch Elektrizität gestört. Düsseldorf, 24. Juli. Gestern vormittag um 10:15 Uhr wurde im Transformatorraum der düsseldorfer Eisenbahnbetriebswerkstatt der Maschinenmeister Otto Bünemann tot aufgefunden. Er war mit der Reinigung des Raumes beauftragt gewesen und ist aufscheinend mit dem Kopf der Hochspannung zu Tode gefahren. Blutige Reste in einer Arbeitsanstalt. Wien, 24. Juli. In der Wiener Landesgewerbeausstellung brach eine gefährliche Reckleiter unter den Anhängen aus. Erst nach langerem Kampf konnte die Reckleiter unterdrückt werden. Ein Waffelhersteller wurde schwer verletzt. Er ist in seinen Verlebungen bereits erlogen. Mehrere der Aufsteller waren verwundet. Werd und Schlossmühle, Janssbrue, 24. Juli. In Werd im Zugmertal hat der Bauer August seine Mogg durch 15 Messerstiche getötet, weil sie sich weigerte, bei ihm in Dienst zu bleiben. Darauf hat er sich durch einen Revolverschuß selbst entfeindet.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Differenzen im nordatlantischen Dampferpool.

Der nordatlantische Dampferpool, dessen Fortbestand, wie bereits gemeldet, durch die zwischen den beiden größten Reedereien Deutschlands, der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd entstandenen Differenzen ernstlich gefährdet ist, gehört zu den eigenartigsten Gebilden auf dem Gebiete des Kartell- und Konventionswesens. Schon sein internationaler Charakter verleiht ihm ein besonderes Gepräge. Wie die meisten derartigen Vereinigungen ist auch der nordatlantische Dampferpool nach langwierigen Preis- und Ratenkämpfen zwischen den Beteiligten entstanden. In ihm sind gegenwärtig fast alle am nordatlantischen Verkehr interessierten Gruppen des Reedereigroßkapitals vertreten. Gegründet wurde der Pool zum erstenmal im Jahre 1892, er hatte zunächst noch große Kämpfe mit den Außenseitern zu bestehen. Nach der im Jahre 1908 erfolgten Einigung gehörten dem Verbände folgende 17 Gesellschaften an:

Hamburg-Amerika-Linie, Siam-Union-Linie, Norddeutscher Lloyd, Allan-Linie, Anchor-Linie, American-Linie, Atlantic-Transport-Linie, Canadian Pacific Co., Cie. Générale Transatlantique, Cunard-Linie, Red Star-Linie, skandinavische Amerika-Linie, russisch-ostasiatische Dampfschiff-Gesellschaft, White Star-Linie, Dominion-Linie, Leyland-Linie, Holland-Amerika-Linie.

Der Pool regelt das Auswanderer- und Frachtgeschäft von Europa nach Nordamerika, nicht aber in der umgekehrten Richtung. Auf der Tour von Amerika nach Europa ist es nämlich den Linien-Reedereien nicht möglich, durch Preiskonventionen und ähnliche Abmachungen sich gegen eventuelle Unterbietungen der Trampreedereien zu schützen, die im Transport von Massengütern (Baumwolle, Getreide, Rohstoffe) eine vorherrschende Rolle spielen. Die Krisenstimmung im Pool datiert nicht von heute und gestern. Sie wurde zuerst herverürgt durch den Austritt der zum Konzern der Kanada-Pacific-Bahn gehörenden Allan-Linie, die durch Abmachungen mit der österreichisch-ungarischen Regierung und durch Preisunterbietungen einen Teil des osteuropäischen Auswandererverkehrs nach den österreichischen Mittelmeerhäfen ableben und damit den deutschen Reedereien einen großen Teil ihrer Zwischenreisepassagiere wegnehmen wollte. Dieses Vorgehen veranlaßte die im Pool verbliebenen Gesellschaften, die Passagierzahlen ebenfalls zu ermäßigen und die Auflösung des Verbandes für Ende 1913 in Aussicht zu nehmen. Trotz dieses Beschlusses wäre eine erneute Einigung unter veränderten Bedingungen vielleicht noch denkbar gewesen. Nunmehr verlangt aber die Hamburg-Amerika-Linie, daß ihre Beteiligung am deutschen Auswandererverkehr von 43 auf 47 Proz. erhöht werde, während die Quote des Norddeutschen Lloyd dementsprechend von 57 auf 43 Proz. ermäßigt werden soll. Es ist bekannt, daß außerdem noch Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Reichsabvention zwischen beiden Großreedereien bestehen. Die Hapag motiviert ihre erhöhten Quotensansprüche mit dem Hinweis auf die starke Erweiterung ihres Schiffsranges im letzten Jahr, dem Neubau des Imperatorschiffes usw. Im Geschäftsjahr 1912 stellte sich das wirtschaftliche Kräfteverhältnis beider Gesellschaften wie folgt:

	Hapag	Lloyd
Brutto-Raumgehalt der Flotte in tons	1 306 819	889 183
Aktienkapital in Millionen Mark	150,0	125,0
Hypotheken und Anleihen in Mill. M.	71,5	69,7
Bruttogewinn	81,2	51,8
Abschreibungen u. Rückstellungen	39,5	31,2
Reserven	51,0	28,1
Dividende in Prozent	10	7

In den zwölf größten deutschen Reedereien waren im Jahre 1912 insgesamt 396 Mill. M. Aktienkapital investiert. Ihre gesamte Tonnage belief sich auf 3 964 424 Tonnen brutto.

Banken und Börse.

* Reichsbank - Ausweis. Nach dem unten folgenden Ausweis für die dritte Woche sind, wie bereits angekündigt, die Rückflüsse besonders befriedigend gewesen, so daß der Status der Reichsbank eine gute Kraftigung aufweist. Die Deutsche Reichsbank verfügt jetzt über eine steuerfreie Notenreserve von 248 588 000 M., gegen eine solche von 99 180 000 am 15. Juli und gegenüber einer solchen von 325 214 000 am 23. Juli 1912.

Wochenausweis vom 24. Juli.

Aktiva (in Mk. 1000)	1913	gegen die Vorwoche
Metall-Bestand	1 453 731	+ 30 891
darunter Gold	1 156 889	+ 17 746
Reichs-Kassen-Scheine	22 726	+ 3 676
Noten anderer Banken	48 141	+ 7 192
Wechselbestand	976 245	+ 106 377
Lombard-Darlehen	63 052	+ 13 748
Effekten-Bestand	71 895	+ 19 797
Sonstige Aktiva	200 243	+ 8 997

Passiva (in Mk. 1000)	180 000	(unver.)

<tbl_r cells="3" ix="4" maxcspan="1" maxrspan="1" used

anderen Unternehmen durch Ankauf von Aktien sowie über Kapitalerhöhung um 1.0 Mill. M. Diese Generalversammlung ist auch dann beschlußfähig, wenn in ihr nicht die Hälfte des Aktienkapitals vertreten ist.

* Aplerbecker Aktienverein für Bergbau (Zeche ver. Margarete) in Söhde I. W. Nach dem in der Aufsichtsratsitzung vorgelegten Halbjahresabschluß beträgt der Reinhöchstwert 148 018 M. (140 889 M.).

* Maschinenfabrik Rockstroh u. Schneider Nachl. A.-G., Heidenau-Dresden. In 1912/13 stehen einschl. 41 183 M. (40 861 M.) Vortrag zur Gewinnverteilung 672 568 M. (i. V. 469 559 M.) zur Verfügung. Die Verwaltung beantragt, den Reserven 191 640 M. (101 435 M.) zuzuweisen, wodurch sich diese auf 425 000 M. (233 360 M.) = 16 Proz. des Aktienkapitals erhöhen. Der Gewinnanteil der Verwaltung erfordert 84 064 M. (64 441 M.), die mit 11 Proz. (1 Proz.) in Vorschlag gebrachte Dividende 236 000 M. (234 000 M.). Auch im neuen Jahre ist die Gesellschaft gut beschäftigt, und man dürfe wieder ein befriedigendes Ergebnis erwarten.

* Fritz Schulz jun. A.-G. in Leipzig. Wie die Verwaltung mitteilt, ist das Unternehmen in allen Abteilungen während des seit 1. Januar laufenden Geschäftsjahrs gut beschäftigt. Die diesjährigen Umsätze weisen eine nicht unbedeutende Steigerung gegen die gleiche Zeit des Vorjahres auf. Das Unternehmen verteilt seit 5 Jahren 28 Proz. Dividende.

* Kirschwitzer Zuckarfabrik. Die Gesellschaft dürfte für das Geschäftsjahr 1912/13 eine Dividendenreduktion um mehrere Proz. (i. V. 22 Proz. Dividende) vornehmen, die durch den Rückgang der Zuckerpreise veranlaßt werde.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 10. bis 23. Juli.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Holland-Amerika-Linie. F 316		
Passage- und Reisebüro Born & Schottenfels, Hotel Nassau, Rotterdam	von New York komm.	Juli 10 in Rotterdam.
Potsdam	von New York komm.	> 19. in
Ryndam	von Rotterdam komm.	> 21. in New York.
Noordam	nach Rotterdam	> 22. von *
Nieuw Amsterdam	nach Rotterdam	> 23. Scilly passiert.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317		
Bureau Amtl. Reisebüro L. Kettnermayer, Kaiser Friedr.-Platz 2, Tabora	auf der Heimreise	Juli 23. von Lissabon.
Prinzregent	> Ausreise	> 22. von Tanger.
Windhuk	> Ausreise	> 23. in Capetown.
Admiral	> Ausreise	> 23. von Zanzibar.
Präsident	Bombayfahrt	> 23. von *
Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.		
Angust Waldmann, Biebrich.		
Von Biebrich nach Mainz, ab Schloß (Bei schönem Wetter nachmittags 10 th 11 th , 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10 th 11 th 12 th , 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10 th 11 th 12 th 13 th 14 th 15 th 16 th 17 th 18 th 19 th 20 th 21 th 22 th 23 th 24 th 25 th 26 th 27 th 28 th 29 th 30 th 31 th 32 th 33 th 34 th 35 th 36 th 37 th 38 th 39 th 40 th 41 th 42 th 43 th 44 th 45 th 46 th 47 th 48 th 49 th 50 th 51 th 52 th 53 th 54 th 55 th 56 th 57 th 58 th 59 th 60 th 61 th 62 th 63 th 64 th 65 th 66 th 67 th 68 th 69 th 70 th 71 th 72 th 73 th 74 th 75 th 76 th 77 th 78 th 79 th 80 th 81 th 82 th 83 th 84 th 85 th 86 th 87 th 88 th 89 th 90 th 91 th 92 th 93 th 94 th 95 th 96 th 97 th 98 th 99 th 100 th 101 th 102 th 103 th 104 th 105 th 106 th 107 th 108 th 109 th 110 th 111 th 112 th 113 th 114 th 115 th 116 th 117 th 118 th 119 th 120 th 121 th 122 th 123 th 124 th 125 th 126 th 127 th 128 th 129 th 130 th 131 th 132 th 133 th 134 th 135 th 136 th 137 th 138 th 139 th 140 th 141 th 142 th 143 th 144 th 145 th 146 th 147 th 148 th 149 th 150 th 151 th 152 th 153 th 154 th 155 th 156 th 157 th 158 th 159 th 160 th 161 th 162 th 163 th 164 th 165 th 166 th 167 th 168 th 169 th 170 th 171 th 172 th 173 th 174 th 175 th 176 th 177 th 178 th 179 th 180 th 181 th 182 th 183 th 184 th 185 th 186 th 187 th 188 th 189 th 190 th 191 th 192 th 193 th 194 th 195 th 196 th 197 th 198 th 199 th 200 th 201 th 202 th 203 th 204 th 205 th 206 th 207 th 208 th 209 th 210 th 211 th 212 th 213 th 214 th 215 th 216 th 217 th 218 th 219 th 220 th 221 th 222 th 223 th 224 th 225 th 226 th 227 th 228 th 229 th 230 th 231 th 232 th 233 th 234 th 235 th 236 th 237 th 238 th 239 th 240 th 241 th 242 th 243 th 244 th 245 th 246 th 247 th 248 th 249 th 250 th 251 th 252 th 253 th 254 th 255 th 256 th 257 th 258 th 259 th 260 th 261 th 262 th 263 th 264 th 265 th 266 th 267 th 268 th 269 th 270 th 271 th 272 th 273 th 274 th 275 th 276 th 277 th 278 th 279 th 280 th 281 th 282 th 283 th 284 th 285 th 286 th 287 th 288 th 289 th 290 th 291 th 292 th 293 th 294 th 295 th 296 th 297 th 298 th 299 th 300 th 301 th 302 th 303 th 304 th 305 th 306 th 307 th 308 th 309 th 310 th 311 th 312 th 313 th 314 th 315 th 316 th 317 th 318 th 319 th 320 th 321 th 322 th 323 th 324 th 325 th 326 th 327 th 328 th 329 th 330 th 331 th 332 th 333 th 334 th 335 th 336 th 337 th 338 th 339 th 340 th 341 th 342 th 343 th 344 th 345 th 346 th 347 th 348 th 349 th 350 th 351 th 352 th 353 th 354 th 355 th 356 th 357 th 358 th 359 th 360 th 361 th 362 th 363 th 364 th 365 th 366 th 367 th 368 th 369 th 370 th 371 th 372 th 373 th 374 th 375 th 376 th 377 th 378 th 379 th 380 th 381 th 382 th 383 th 384 th 385 th 386 th 387 th 388 th 389 th 390 th 391 th 392 th 393 th 394 th 395 th 396 th 397 th 398 th 399 th 400 th 401 th 402 th 403 th 404 th 405 th 406 th 407 th 408 th 409 th 410 th 411 th 412 th 413 th 414 th 415 th 416 th 417 th 418 th 419 th 420 th 421 th 422 th 423 th 424 th 425 th 426 th 427 th 428 th 429 th 430 th 431 th 432 th 433 th 434 th 435 th 436 th 437 th 438 th 439 th 440 th 441 th 442 th 443 th 444 th 445 th 446 th 447 th 448 th 449 th 450 th 451 th 452 th 453 th 454 th 455 th 456 th 457 th 458 th 459 th 460 th 461 th 462 th 463 th 464 th 465 th 466 th 467 th 468 th 469 th 470 th 471 th 472 th 473 th 474 th 475 th 476 th 477 th 478 th 479 th 480 th 481 th 482 th 483 th 484 th 485 th 486 th 487 th 488 th 489 th 490 th 491 th 492 th 493 th 494 th 495 th 496 th 497 th 498 th 499 th 500 th 501 th 502 th 503 th 504 th 505 th 506 th 507 th 508 th 509 th 510 th 511 th 512 th 513 th 514 th 515 th 516 th 517 th 518 th 519 th 520 th 521 th 522 th 523 th 524 th 525 th 526 th 527 th 528 th 529 th 530 th 531 th 532 th 533 th 534 th 535 th 536 th 537 ^{th</}		

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Volale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfsg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfsg. die Seite, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfsg. die Seite.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gaumännisches Personal.

Mädchen als Verkäuferin gesucht. Rheingauer Straße 2. 3a. Verkäuferin ob. Lehramädchen von 16-18 Jahren gesucht. Nordd. Buchhandlung. Marktstraße 8. Angehende Verkäuferin gesucht, welche das Steinb. d. Lodenb. mit übernimmt. Wallstraße 41. Lehramädchen gegen Vergütung gesucht. Sauerwein u. Sitz. Ellengasse 17.

Gewerbliches Personal.

Modeb. Zweite Arbeiterin gesucht. Leopold-Emmelbahn Noch. Jung. Mädchen für Pension gesucht, mögl. soz. Gute Einnahm., d. Stell. Kaval. 5. Villa Carolus.

Badchiräulein sofort gesucht. Villa Carolus. Neroval 5. Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B. Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gaumännisches Personal.

Kontoristin für leichtere Büroarbeiten, sowie Bedienung der Schreibmaschine (Adler) gesucht. Näh. u. A. 785 an den Tagbl.-Verlag.

Für leichte Kontorarbeiten junge Dame mit starker Handschrift gesucht. S. Guttmann.

Für leichte schriftl. Arbeiten (Vertrauenssache), w. zu Hause ausgeführt werden kann, sucht ein Herr d. auswärtis auf die Woche ein paar Stunden ein zuverl. Frau. ob. Dame gegen sehr gute Vergütung. Gelt. Off. u. A. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin für seines Spielwaren-Geschäft ges. Off. u. A. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Für sofort oder später gebild. Fräulein zur Erzieh. m. 8 Töchter im Alter v. 5-5, 5 u. 8 J., ges. Perf. Vorstell. am 2. u. 4 Uhr ob. nach telephon. ob. briefl. Anmel. Frau Dr. Tendler. Frieder.-Ring 37, Tel. 6854.

Per 15. September, (eb. 1. Sept.) wird eine

persette 1. Köchin

für größeres Sanatorium (Nähe Wiesbadens) mit Diätküche gesucht. Lübeck, Gehaltssanprache u. A. 788 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. Mädchen für Haushalt, m. etwas Kochen kann, soz. ges. Lohn 20-25 M. Großhut. Liegasse 27.

Tüchtiges Mädchen, welches Kochen kann, bis zum 1. Aug. gesucht bei Steinmann. Bietringer 8.

Ordentl. Hausmädchen zum 1. August gesucht. Parkstraße 18, 1.

Tücht. Allzimmersädchen, d. Koch. kann, d. Lohn 8. 1. 15. Aug. gesucht Moritzstraße 37, 1 z. 11-3 Uhr.

Da. Mädchen für H. Haushalt 1. Aug. gesucht. Albinistraße 68, B.

Tücht. Allzimmersädchen mit Bezug, f. H. Haush. soz. gesucht ob. tückt.

Monatsmädchen mit Bezug, Arbeitszeit 7-4. Vorsustell. bis 4 od. abends 7-9 Uhr. Dorotheer Str. 72, 1. r.

Tüchtiges Allzimmersädchen, d. Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part. linis.

Tüchtiges Allzimmersädchen, welches selbständig, Kochen kann, bei hoh. Lohn gesucht. Gerichtsstr. 1, B.

Kinderärzte ordentl. Mädchen, das alle Haushalte gründl. versteht. In kleine ruh. Familie (1 Kind) per 1. August gesucht. Vorsustell. Dohheimer Straße 75, Part

Heute Samstag: Lebensmittel- Sonderpreise!

Fleischwaren.

	im Ganzen
Frische Rotwurst	Pfd. 0.60
Hausm. Leberwurst	Pfd. 0.85
Frische Fleischwurst	Pfd. 0.85
Brschw. Mettwurst	Pfd. 1.30
Thüring. Röllschinken	Pfd. 1.70
Feinste Teewurst	Pfd. 1.55
Corned Beef	Pfd. 1.10
Westf. Schinkenspeck	Pfd. 1.35
Thür. Siedewürstchen	Paar 0.18
Thür. Preßkopf	Pfd. 0.90
Pariser Lachsschinken	Pfd. 2.05

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Käse.

	Pfd.
Feinster Edamer	1.00
Vollfetter Tilsiter	1.00
Sahne-Schichtkäse	Stück 63 Pf.
Echt. Emmenthal. Käse	Pfd. 1.25
Rahm-Gervais	Stück 23 Pf.

Frisch gebr. Kaffee Pfd. 1.75, 1.55, 1.45, 1.35, 1.25

Kakao, garantiert rein, Pfd. 1.50, 1.30, 1.10, 85, 72 Pf.

Verschiedenes.

Pumpernickel 1. Sch. 3 Pak. 25 PL	Natur-Bienenhonig, garantiert rein
Condensierte Milch Dose 43 Pf.	Pfd. 1.15 u. 98 Pf.
Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf.	inkl. Glas
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	Pudding-Pulver 10 P. 55 Pf.

Frucht - Säfte.

Himbeersaft	1/1 Fl. 0.98	Kirschsaft	1/1 Fl. 1.30
Erdbeersaft	1/1 " 1.35	Johannisbeersaft	1/1 " 1.30

In Thüringer Cervelatwurst Pfd. 1.55.

In Schweinskopf in Burgunder Pfd. 1.10.

Julius Bormass

G.
m.
b.
H.
K 179

Was essen wir heute abend?

Verehrte Hausfrau, über diese Frage brauchen Sie sich keine unnötigen Gedanken zu machen, denn Sie erhalten in

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16
Blechstr. 20
Kirchgasse 7

täglich frisch:

Kieler Bücklinge, geräuch. Schellfische, Lachsheringe, Aale, f. Lachs auf Schnitt.

f. Salm-Mayonnaise, Herings-Salat mit Mayonnaise.

Neue Bismarckheringe
" Rollmops
" Herringfilet

in Remouladen-Sauce.

Neue Holl. Vollheringe, f. Matjes-Heringe.

f. marinierte Heringe, russ. Sardinen, schwedische Gabelbissen, Bratschellfische etc.

Hering in Gelee, Aal in Gelee, Lachs in Gelee, Krabben in Gelee.

Nürnberg Ohsenmaulsalat 1 Pfd.-D. 60

2 " 1.10.

Täglich frisch gebackene Fische.

Gelegenheitskauf feiner Zigarren!

Marke Provecho, früher 100 Stück 25 Mk., jetzt 50 Stück 7 Mk.

1287

J. Rosenau, Wilhelmstrasse 28.

Westerburg im Westerwald, Höhenlage 400 m. Luftkurort u. Sommerfrische. Würzige, völlig staubfrei, stets bewegte Luft. Reizende Umgebung und 4000 Morgen Wald, 5 Min. von der Stadt. — Knotenpunkt der Bahnen Limburg—Altenkirchen und Herborn—Montabaur. Illustrierter Führer 50 Pf. Prospekt gratis durch den Verschönerungs-Verein.

F 507

Heute Samstag:

Lebensmittel- Sonderpreise!

Kolonialwaren.

Tafel-Reis	Pfd. 33, 28, 23, 19 Pf.
Graupen	Pfd. 19, 17 Pf.
Kartoffelmehl	Pfd. 20 Pf.
Haferflocken	Ia Pfd. 22 Pf.
Faden- u. Bandnudeln	Pfd. 34 Pf.
Kaisergries	Pfd. 24, 20 Pf.
Perl-Sago	Pfd. 26 Pf.
Geschälte Erbsen	Pfd. 24, 20 Pf.
Grünekern	Pfd. 32 Pf.
Hafergrütze	Ia Pfd. 22 Pf.
Malzgerste	Ia Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 10 Stück 18 Pf., 100 Stück 1.70

Frische Fisch-Konserven.

Oelsardinen	Dose 57, 45, 33 Pf.
Fisch-Pasten	Tube 45, 28 Pf.
Appetitsild	Dose 62, 38 Pf.
Nordsee-Krabben	Dose 86, 48 Pf.
Neue Matjes-Heringe, feinste Qualität	Stück 17 Pf.

Frisch gebr. Kaffee Pfd. 1.75, 1.55, 1.45, 1.35, 1.25

Kakao, garantiert rein, Pfd. 1.50, 1.30, 1.10, 85, 72 Pf.

Verschiedenes.

Pumpernickel 1. Sch. 3 Pak. 25 PL	Natur-Bienenhonig, garantiert rein
Condensierte Milch Dose 43 Pf.	Pfd. 1.15 u. 98 Pf.
Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf.	inkl. Glas

Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.

Bonbonnière

Darié - Apollo - Theater

in F 37

Mainz

Musik - Gesang - Tanz

die ganze Nacht geöffnet.

Weit unter Preis

ca. 500 Rappen in Leinen u. Lüster, Wachsängen für Herren u. Knaben, elegante Blüten-Ängste in prima Verarbeitung, exklusives Fabrikat, mehrere 100 Paar Hosen für Herren u. Knaben, auch in schwarz.

Nur Neugasse 22, 1. fein Laden.

Klub - Sessel

nur eigenes Fabrikat, in Leder- u. Stoffbezügen, Reparaturen, Auffärben.

Herm. H. Schunka,

(Residenztheater)

Luisenstrasse 42,

früh. Nikolasstr. 11.

Höchste Auszeichn. Tel. 169.

Blasen

an Zehen und Füßen

find. bekannte, überaus lästige Begleitercheinungen der warmen Jahreszeit. Das Übel wird sicher beseitigt durch tägliches Waschen und Einreiben mit

Belloform-Creme.

Vorrätig in allen Apotheken u. Drogh.

uben zu 30 und 60 Pf.

Eierkohlen

(Anthrazit-Silexite)

Mit 1.21 vom nächst. Waggon in loser Form und Hand geliefert gegen Caffe (bei Abnahme über 20 Beutel), vom Lager 10 Pf. mehr! :::

Im Abonnement: 879

Mit 1.05 pro Beutel

(ca. 600 Stück)

bei regelmäßiger Lieferung an im voraus festgesetzten Tagen.

W. Ruppert & Co.,

Mauritiusstr. 5. — Tel. 32.

Die neuen Winterpreise treten Ende Juli ein. Deshalb muß man jetzt kaufen, dann hat man im Herbst und Winter

billige Kohlen!!

Steine, G. u. Schiffs. Hand- u. Käferkohlen in Rohrplatten wie in Leder bill. zu pf. Neugasse 22, 1.

Everclean-Dauer-Wäsche

z. h. b. G. Scappini, Michelsberg 2.

Lacpinin (-Fichtenmilch)

ist nachweisbar das weitaus gehaltreichste Fichtenadel-Präparat zu Badern und Waschungen. — Ueberaus wohltuend, stärkend und erfrischend. Herrliches, gesundes Aroma. Alkoholfrei, unschädlich für Badewannen etc. Kosten per Bad nur 25 Pf., per Waschung null. Lacpinin ist durch Apotheken und Drogerien erhältlich, sicher in folgenden:

Löwen-Apotheke,
Schützenhof-Apotheke,
Apotheke Rau,

Drogerie Moebus,
" Sanitas,
" Germania,
" Siebert.

Mehräder-Flasche Mk. 1.50, Vielräder-Flasche Mk. 5.50. Proben gratis und franko gegen 20 Pf. in Briefmarken an die Wolo A.-G., St. Ludwig 1. E. 11.

Neu! **Lacpinin-Balsam** (grün fluoreszierend, höchst konzentriert.) 10-Bader-Packung Mk. 2.50 durch Apotheken u. Drogerien, falls nicht erhältlich, direkt v. Wolo A.-G., St. Ludwig 1. E. 11.

F 128

Vegetarisches Kur-Restaurant

Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Abendkarte.

</

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.

Hellmundstr. 13, Bdh. 1 gr. Sim. u. Küche, Manzard, zu vnn. B 15449 Langgasse 10 2-Sim.-Wohn. Zu erfr. Langgasse 11, bei Rosenberg.

3 Zimmer.

Eltviller Str. 1, B., gr. 3-Sim.-Wagemannstr. 35, 1, 3-Sim.-Wohn.

4 Zimmer.

Tennustr. 29, 3, gr. 4-Sim.-W., sof. o. 1. Oft. zu vnn. Befr. 3-4 Uhr.

Läden und Geschäftsräume.

Großescafé 23, helle große Werkstatt od. Loggia, bill. zu vnn. Räh. Hotel Terminus, Kirche 23, 2488 Herderstraße 22, sch. helle Werkst. auf Oft. Räh. bei Schäfer, 1 St. 2206

Bermietungen

1 Zimmer.

1-Zim.-Wohnung, groß, im Abh., mit Keller u. eb. Platz, billig zu verm. Adressen im Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer.

Helenenstraße 18, Bdh. 1, 1. 2 Sim. R., 20 M., zu verm.

Läden und Geschäftsräume.

Weltstraße 7, Laden ver sofort zu vermieten.

Wagemannstr. 35 (früher Rehbergstr.) Baden mit Badenzimmer preisw.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Friedrichstr. 8, 1. gr. lustige Mans.-Wohn., bezauber. bill. sofort g. vnn.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 54, Ost. 3 L. Krüger, möbli. Zimmer billig zu verm.

Albrechtstraße 14, Preis., bill. m. 8. bill.

Albrechtstraße 23, 3, sch. möbli. Sim.

Albrechtstraße 27, B., möbli. Mansarde,

Albrechtstraße 30, B., m. 8., sch. Ging.

Albrechtstraße 30, 2 r. m. 8. m. Schreibt.

Albrechtstraße 31, 1, elegant möbli.

Zimmer sofort zu vermieten.

Bertramstr. 12, 1. L. möbli. Sim. bill.

Bertramstr. 12, 2 r. sch. möbli. Sim.

Bismarckstr. 42, 2 r. sch. möbli. Sim.

Bleichstr. 30, 1 L. m. 8. m. 1 u. 2 B.

Bleichstr. 32, 1, sch. m. 8. m. Befr.

Bleichstr. 37, 1, gut möbli. Sim.

Bleichstr. 38, 2 r. möbli. Sim. a. vnn.

Blücherplatz 3, 2, sch. möbli. Sim.

Blumenstraße 10 schönes Zimmer,

möbli. 1. Etage, wird an keine

Dame abgegeben. Anzug. 12-2.

Ellenbogen 13 m. B., a. 1. Mann.

Faulenzenstr. 6, 1. schön möbli. 8.

Frankenstr. 15, 1. L. möbli. 8. bill.

Frankenstr. 21, 3 r. möbli. 8. 3.50.

Friedrichstr. 41, 2 r. sch. 8. 1-2 B.

Geisbergstr. 14, 1. St. gut m. Sim.

mit 1 u. 2 Betten preiswert zu v.

Göbenstr. 9, 8. B. r. m. 8. n. a. Befr.

Grabenstr. 2, 1, frdl. möbli. 8. 1-2 B.

Grabenstraße 9, 1. möbli. Zimmer,

Hellmundstr. 3, B., möbli. Mans.

Hellmundstr. 23, 3 L. sch. sch. m. 8. b.

Hellmundstr. 36, 1. sch. möbli. Sim.

(sep.) Klavier u. Sim. m. 1 o. 2 B.

Herderstr. 3, 1. möbli. Sim. m. voller

Befr. wohendl. 12 M.

Hermannstr. 15, 2 r. m. sch. 8. 8.

Karlstraße 12, 2, 2 gut möbli. Sim.

Karlst. 37, 1. L. sch. m. B., hab.

Welfenstr. 51, 2 r. sch. möbli. 8. sof.

Bleichstr. 38, 2 r. möbli. Sim. a. vnn.

Blücherplatz 3, 2, sch. möbli. Sim.

Blumenstraße 10 schönes Zimmer,

möbli. 1. Etage, wird an keine

Dame abgegeben. Anzug. 12-2.

Ellenbogen 13 m. B., a. 1. Mann.

Faulenzenstr. 6, 1. schön möbli. 8.

Frankenstr. 15, 1. L. möbli. 8. bill.

Frankenstr. 21, 3 r. möbli. 8. 3.50.

Friedrichstr. 41, 2 r. sch. 8. 1-2 B.

Geisbergstr. 14, 1. St. gut m. Sim.

mit 1 u. 2 Betten preiswert zu v.

Göbenstr. 9, 8. B. r. m. 8. n. a. Befr.

Grabenstr. 2, 1, frdl. möbli. 8. 1-2 B.

Grabenstraße 9, 1. möbli. Zimmer,

Hellmundstr. 3, B., möbli. Mans.

Hellmundstr. 23, 3 L. sch. sch. m. 8. b.

Hellmundstr. 36, 1. sch. möbli. Sim.

(sep.) Klavier u. Sim. m. 1 o. 2 B.

Herderstr. 3, 1. möbli. Sim. m. voller

Befr. wohendl. 12 M.

Hermannstr. 15, 2 r. m. sch. 8. 8.

Karlstraße 12, 2, 2 gut möbli. Sim.

Karlst. 37, 1. L. sch. m. B., hab.

Welfenstr. 51, 2 r. sch. möbli. 8. sof.

Bleichstr. 38, 2 r. möbli. Sim. a. vnn.

Blücherplatz 3, 2, sch. möbli. Sim.

Blumenstraße 10 schönes Zimmer,

möbli. 1. Etage, wird an keine

Dame abgegeben. Anzug. 12-2.

Ellenbogen 13 m. B., a. 1. Mann.

Faulenzenstr. 6, 1. schön möbli. 8.

Frankenstr. 15, 1. L. möbli. 8. bill.

Frankenstr. 21, 3 r. möbli. 8. 3.50.

Friedrichstr. 41, 2 r. sch. 8. 1-2 B.

Geisbergstr. 14, 1. St. gut m. Sim.

mit 1 u. 2 Betten preiswert zu v.

Göbenstr. 9, 8. B. r. m. 8. n. a. Befr.

Grabenstr. 2, 1, frdl. möbli. 8. 1-2 B.

Grabenstraße 9, 1. möbli. Zimmer,

Hellmundstr. 3, B., möbli. Mans.

Hellmundstr. 23, 3 L. sch. sch. m. 8. b.

Hellmundstr. 36, 1. sch. möbli. Sim.

(sep.) Klavier u. Sim. m. 1 o. 2 B.

Herderstr. 3, 1. möbli. Sim. m. voller

Befr. wohendl. 12 M.

Hermannstr. 15, 2 r. m. sch. 8. 8.

Karlstraße 12, 2, 2 gut möbli. Sim.

Karlst. 37, 1. L. sch. m. B., hab.

Welfenstr. 51, 2 r. sch. möbli. 8. sof.

Bleichstr. 38, 2 r. möbli. Sim. a. vnn.

Blücherplatz 3, 2, sch. möbli. Sim.

Blumenstraße 10 schönes Zimmer,

möbli. 1. Etage, wird an keine

Dame abgegeben. Anzug. 12-2.

Ellenbogen 13 m. B., a. 1. Mann.

Faulenzenstr. 6, 1. schön möbli. 8.

Frankenstr. 15, 1. L. möbli. 8. bill.

Frankenstr. 21, 3 r. möbli. 8. 3.50.

Friedrichstr. 41, 2 r. sch. 8. 1-2 B.

Geisbergstr. 14, 1. St. gut m. Sim.

mit 1 u. 2 Betten preiswert zu v.

Göbenstr. 9, 8. B. r. m. 8. n. a. Befr.

Grabenstr. 2, 1, frdl. möbli. 8. 1-2 B.

Grabenstraße 9, 1. möbli. Zimmer,

Hellmundstr. 3, B., möbli. Mans.

Hellmundstr. 23, 3 L. sch. sch. m. 8. b.

Hellmundstr. 36, 1. sch. möbli. Sim.

(sep.) Klavier u. Sim. m. 1 o. 2 B.

Herderstr. 3, 1. möbli. Sim. m. voller

Befr. wohendl. 12 M.

Hermannstr. 15, 2 r. m. sch. 8. 8.

Karlstraße 12, 2, 2 gut möbli. Sim.

Karlst. 37, 1. L. sch. m. B., hab.

Welfenstr. 51, 2 r. sch. möbli. 8. sof.

Bleichstr. 38, 2 r. möbli. Sim. a. vnn.

Blücherplatz 3, 2, sch. möbli. Sim.

Blumenstraße 10 schönes Zimmer,

möbli. 1. Etage, wird an keine

Dame abgegeben. Anzug. 12-2.

Ellenbogen 13 m. B., a. 1. Mann.

Faulenzenstr. 6, 1. schön möbli. 8.

Frankenstr. 15, 1. L. möb

Raute alle Möbel zu hohen Preisen, Vertragsstraße 20, Wib. Part. r.
Gebr. Möbel aller Art zu kaufen gesucht Bleichstraße 39, v.
Eisernes engl. Doppelbett mit guiter Matratze zu kaufen gesucht. Offeren mit Preisangabe u. D. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. sauberes Plumbeau zu kaufen gesucht. Off. unt. II. 24 Tagbl.-Smeinhelle, Bismarckring 29.

Gut erh. gebr. Herren-Zimmer zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. G. 870 a. d. Tagbl.-Verlag.
Abdauernd gute Preise bezahle für alle gebr. Möbel u. Einricht. Hellmundstraße 43, 2. l.
Gut erhaltene Nähmaschine zu kaufen gel. Zimmermannstr. 4, v.

Zwei Balkonfenster, ca. 100×820, zu kaufen gesucht. Off. unter C. 809 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. sauberes Plumbeau zu kaufen gesucht. Off. unt. II. 24 Tagbl.-Smeinhelle, Bismarckring 29.

Berläufe

kleines Papier- u. Ztg.-Geschäft
billig zu verkaufen.
Off. unter K. P. 44 hauptpostlagernd.
Droschkenfuhrwerf
für 2000 Mark zu verl. Offeren u. u. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Ein flottes leichtes
Wagenpferd
zu verl. Siegelmeister Sch. Starke,
Sahn im Taunus.

4 junge Däsel
Rüden, reibor, bildschön, 15 Wochen
alt, keine Stafe, zu verkaufen
Bessendorfstraße 26, 1. L.

Hühnerhund,
Stichhaar-Hunde, 5 Jahre alt, vor-
zügliche Rose, steht sehr vor flotte
Suche, guiter Vororteur, sehr treu u.
wachsam, zu verl. Preis 250 M.
Näheres C. Stalbrenner, Friedrich-
straße 12.

Zu verkaufen
seidenes Kleid mit Vadett, weiches
Silberkleid, seidene Bluse, alles
Größe 44. Frankenstraße 3, 3.

Verch. Muzüge
für Herren und Knaben verkaufe sehr
billig Roontstraße 12, 1. L.

Wegzugs-
u. Auseinanders. halber Sammlung
alter (niederl.) u. einiger mod. Oel-
gem., Alt-Helf., Bronzen u. altgot.
Hohlguren etc. s. billig z. verk.
Ernstl. Refl. erf. sof. Nah. auf Anfr.
u. O. 869 a. d. Tagbl.-Verl.

Olgemälde, Originale verch.,
Meister, preiswert
abzugeben Wörthstraße 24, 1.

Sammlung-Berkauf,
am Teil Originale v. Olgemälden,
Kupferstichen, Tafelarbeiten, Handzeichn.
Rheinstraße 21, Part. Bruns.

Harmonium billig zu verk.
Seerschenstraße 28, Ost. Part. r.

Gutech. Stör. Kleiderschrank
sehr billig. Grimm, Cliviller Str. 12.
zu verl.: 1 gr. Eishandsch.
1 H. Gürtel, 1 Ebene, 1 Lüster,
1 Säulentäfelchen (vor Berle).
Mainz, Neubrunnenstr. 4, Meyger.

Leichtes Pony-Wägelchen
125 M. Bleichstraße 27.

Leichtes Möllchen
(Patentachse) 100 M. Bleichstraße 27.
Auto, 24 PS. offen, preiswert
2. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Fast neues Damen-Fahrrad
billig zu verkaufen Wallauer Str. 8,
Schreinereiwerkstätte.

Schmelz-(Wand-)Kessel
für Dampfheizung geeignet für
Buchdruckerei (Walzenloch), Färbe-
reien, Waschanstalten usw., billig zu
verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor.
Schalterhalle rechts.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, 27. Juli (10. n. Trin.).
Marktkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Biel. — Abendgottesdienst 5 Uhr:
Pfarrer Schüller.

Bergkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Dr. Meinecke. (Christenlehre). —
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer
Diel. (Die Kirchenammlung ist für
den Weitdeutschen Verein für Israel
bestimmt). — Amtswoche: Taufen u.
Trauungen: Pfarrer Dr. Meinecke.
Beerdigungen: Pfarrer Diel.

Mingkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Biel. (Weitde. u. bei. Abendmahl.)
Christenlehre. — Abendgottesdienst
5 Uhr: Pfarrer Zimmermann (Frank-
furt). Die Kirchenammlung ist für
den Weitdeutschen Verein für Israel
bestimmt).

Gottesdienst für Schwerhörige.
Sonntag, den 27. Juli, nachm.
9 Uhr, in der Sakristei der Ringkirche.
Pfarrer Seitz.

Luftberkirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Hofmann. (Christenlehre). — Abend-

Lagerschuppen

für Beigebschaft, 150-200 Qmtr., zu
kaufen gesucht.

Kraenel u. Schallbruch,
Wiesbaden, Doshimer Straße 182.

Rausgeschüte

Zu kaufen gesucht: Guigehendes
Zigarrengeschäft.

Offeren unter K. H. 75 hauptpostlagernd.

Frau Klein,
Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490
zahlt den höchsten Preis für guterhalt.
Herren- und Damenkleider.

Frau Stummer,
H. 1. Webergasse 1, Steinladen,

Telephon 3331,
zahlt die allerhöchsten Preise f. guiter.
Herrn, Damen u. Kinderkl. Schule,
Pelze, Gold, Silb., Abnied. Post. gen.

Frau Grosshut,
Grabenstraße 28, Steinladen,

3895 Telephon 3895,
zahlt nachweislich am besten für
Herren, Damen und Kinderkl. Schule,
Pelze, Gold, Silb., Abnied. Post. gen.

Zahlreiche Preise für Oelbilder
(Landesarten) von Leidet. Anges.
unter M. 872 an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Das in Bödesheim bei Bingen
a. Rhein belegene

Ländl. Besitztum

(Burg Wined), ca. 4 Morg. groß, mit

Herrshaftshaus

und div. Nebengebäuden, ist unter
günstigen Bedingungen v. 1. Oktober
d. 38. zu verpachten. Das Anwesen
enthalt reiche Obstbäume, Gebäud-
haus und Krüppelweide und ist daher für
gärtnerische Ausnutzung

besonders geeignet. Nähere Aus-
kunft erzielt der berzeitige Bäcker

Privatier Berthold, Bödesheim
(Hessischen).

Unterricht

Grossherzogl.

Baugewerkschule

Hochbau Bingen a. Rh. Tiefbau

Berechtigung w. Pr. Bau-
gewerkschulen. F 7
Semester-Beginn 14. Okt. 1913
Prog. kostenlos d. d. Direktion.

Berloren - Gefunden

2 Schlüssel mit Ring verloren

Verbindungswege am Lahnstraße u.
Waldmüllstr. Abz. Lehnstr. 4, Laden.

gottesdienst 5 Uhr: Pfr. D. Schlosser.
(Die Kirchenammlung ist für den
Weitdeutschen Verein für Israel be-
stimmt.)

Kapelle des Diaconissen-Mutterhauses

Paulinenstiftung.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Haupt-

gottesdienst. Pfarrer Christian.

Christl. Verein jung. Männer. G. B.

Oranienstraße 15.

Diensdag, abends 8.45 Uhr: Bibel-

stunde. — Donnerstag, abends 8.30
Uhr: Bibelstunde der Jugend-Ab-

teilung. — Freitag, abends 8.30 Uhr:

Kirchliche Gemeinschaft-Bibelstunde.

— Samstag, abends 9 Uhr: Gebets-

stunde.

Blaukreuz-Verein, Sedanplatz 5.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibel-

predigt. — Samstag, abends 9
Uhr: Gebetsstunde.

Chr. Ver. j. Männer Wartburg. G. B.

Schwalbacher Straße 44.

Wittwoch, abends 9 Uhr: Bibelstunde

der älteren Abteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde der Jugend-Wacht. — Samst-

ag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Heil. Messe 5.30, 6, 7, Amt 8.

Kindergottesdienst (Amt) 9. Hochamt

mit Predigt 10; legte heil. Messe

gottesdienst 5 Uhr: Pfr. D. Schlosser.

(Die Kirchenammlung ist für den

Weitdeutschen Verein für Israel be-

stimmt.)

Katholisch Kirche.

Sonntag, den 27. Juli, nachm.

9 Uhr, in der Sakristei der Ringkirche.

Pfarrer Seitz.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, 27. Juli (10. n. Trin.).

Marktkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer

Hofmann. (Christenlehre). — Abend-

Kaufgeschäf.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Wer erh. grbl. Damen-Präparat. unter
abz. 1. 870 od. 9 Uhr? Off. m. Preis
u. G. 25 Tagbl.-Siegtr. Bismarckstr.

Gut erhaltenes Nähmaschine
zu kaufen gel. Zimmermannstr. 4, v.

Zwei Balkonfenster,
ca. 100×820, zu kaufen gesucht. Off.
unter C. 809 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltenes Gasbadeofen mit
Kanne, 3 Leberseife, dunkel eichen,
Standuhr. Offeren unter 2. 872
an den Tagbl.-Verlag.

mit ihren Säßen hier ist, sind immer ein paar fremde Sommerjungfern und Sommerdiener dabei, die weit gereist sind und viel erzählten können, und von den guten Sachen, die für die Herrschaft gebotet werden, fällt für den Sommerlich auch immer etwas ab. Es sind Dingen da gefallen, Stükken, die kommen gleich in die rechte Gesellschaft und können sich mit den fremden Mädchen antreubend. Sie werden ihnen wohl kein genug sein. Gegen unvereinbare sind sie höchst hochmütig, und wenn man sie grüßt, dachten sie kaum.

Gräfin Gabi richtete sich unwillkürlich strammer auf. Der Gedanke, mit den Helforner Dienstboten an einem Tisch essen zu sollen, erfüllte ihr ganz unerträglich, und sie beschloß, es von vornherein ablehnen. Wollte das der Kommtl bequem sein oder nicht.

„Jetzt schreibt ihr Lüdel des Schlosse, Schoulen, zu
einer Erb'e, dieh bei den Stützminnen. Weben benn
gekrib, wo sie dauerh untergebracht warden, mögden sie
durchaus nicht bleffen. Da geht es nicht mit rechten
Dingen an.“

Johann?“
Johann läugerte mit der Antwort.
„Richtig,“ meinte er, „in den alten Geschichten findet man sich schwer zurecht. Man munkelt von einem un-

heimischen Bibel, daß neben dem Recht, im gelben Zimmer, hängt. „Die schlimme Gräfin“ nennen sie's. Vor dem furchten sich alle und reiter spricht gern davon. „In stürmischen, mondhellen Nächten wird's nämlich lebendig, vorholt mit den schweren, lebenden Steibern und reigt aus dem Rahmen heraus. „Darum mußte das Zimmer früher auch verstoßen gehalten und nie benutzt. Prachtvolle Möbel sollen darin gereiht sein. Der Herr General meint aber, daß alles sei Unzin, die Stube genau so gut wie lebe andere, und weil die Lippmannsells immer im Stroh arbeiten, sollten sie gleich nebenan im geben Zimmer wohnen. Der Geruch wurde auch wiederholt gemacht, aber gespürt ist er nicht. Die armen Möbels angstigten sich halbtot, und so räumte ihnen die Mansell das kleine Zimmer im Wirtschaftsflügel ein, das lange nicht so hübsch ist, ihnen aber viel besser gefiel.“

Gabi kamte feinen Übergläuben und keine Furcht. Sie entfaltete sich nur über die wundervolle Spurgeschichte und braunte darauf, daß Bibi zu leben.

„Das betreffende Zimmer ist wohl sehr hässlich und unheimlich?“ fragte sie scheinbar ernsthaft und neugierig. „Im Gegenteil,“ meinte Johann, „es ist sieuendlich und schön, und um Wohnting, wenn die Sonne sinkt, scheint, glänzen die hohen Geben Ränder wie Gold, aber was hilft das alles? Das Bild lebt keine Mitbewohner. Es grunzt jeden lebenden Menschen hinzu.“

Gabi lächte. „Dann braucht man es doch nur zu entfernen.“

„Das kann man eben nicht,“ flüsterte Johann, „und man will es auch nicht. Einer alten Prophezeiung nach darf in dem gelben Zimmer nichts verändert werden, sonst gibt's ein Unglück. Das Bild sitzt fest in der Wand. Man müßte es gewaltsam herausschaffen, um es fortzubringen, und das hat noch keiner von den Besitzern getan.“ „Wie interessant!“ meinte Gabi. „Große da mögliche Ich wohnen.“

Johann antwortete nicht. Durch eine Berührung getarnt, erinnerte er sich seiner Pflichten, wandte sich noch beim Giegenhof um, berührte hinter ihm stand, und er erfuhr nicht weniger, als er sich, was geschehen vor.

Das Tier hatte seine idomale Schönheit durch den hölgernen Trotzen hinabgeschleift und mit Geduld und Ausdauer einen Armel von Gabis Regenmantel, der vor ihm über der Lehne des Stuhles hing, zu sich gesogen und daran zu fressen. Dieser Armel war halb aufgesessen und halb zerfetzt, und der Mantel dadurch ziemlich wertlos geworden. Das beunruhigte den droben Messerleiter aber viel weniger als die Sorge, daß die ungewöhnliche Stoff dem teuren Bod schlecht bekommen könne.

und von diesem Augenblicke an hatte er keine rechte Ruhe mehr. So fiel es ihm auch nicht als absonderlich auf, daß Fräulein Flotis Vertreterin den unterbrochenen Schaden nicht heftiger beklagte. Sie lachte nur über die eigentümlichen Gefüße ihres gehörten Reisegärtner, der die Weiger und Weisheit seiner Tochter nicht berdeutete und sogte getöhten: "Da muß ich mir schleunigst einen anderen Mantel tunnen lassen. Diesen schide ich auf eine sandwischsche Ausstellung und lasse ihn als neues Reiseunterwertheinen."

Wittlich wurde die Gegend schöner und weniger eintrübig. Schmale Wiesenläden, mit prächtlichen alten Eichen belegt, sogen sich wohlbare fruchtbaren Wiesenläden hin, am Wege standen gepflegte Obstbäume, und von einer Obererhebung aus hatte man einen hübschen Fernblick. — Der Dorfkort wurde von bunten Wohnungsbauten begrenzt. Endlich tauchte auch Hellborn auf, ein Dorf, das sich östlich an den herrschaftlichen Gutshof schloß, während im Hinteren ein ungewöhnlich großer, wunderlicher Platz sich ausbreitete.

(For Refining folgt.)

Berliner Modebrief

2000

die sie zueinanderpreisen, die einen solchen still vor- ausgehen, scheinen recht zu behalten. Was allen Brief- schreibern folgenden Sorten der obengenannten Freunde die Trost- löffelt bei Zittern. Da wird sich bisher keine Gelegenheit gehoben haben, eine Zollotterieprophétie zu entfalten, und ich hoffe, daß der Gummimontie, das Löwenförm und die Erde jadé vorbereiteten. Nur auf, daß die Woge auch in dieser

lme verfolgten zuerst die 2400 und in diesen Solltengemüthen rieben allen praktischen Würdenden auch

918 neueste Mode für Mäntel, Capes und Strickjäckchen. Mögliche ist die goldene oder Königsfarbe erwähnen. Ein einfacher Cape aus seinem Zweck dient als Dienstmantel viel für Herren und große Damen. Wer für eine große Familie Schuhe oder die Reihe mitzunehmen hat, kann erwartet mit ein ganz schönes Händiges Gespött nicht, denn neben dem praktischen, etwas dickeren Schuh, den Habs., Schmitz, und Baumwollschuh, darf nicht noch das Heer der eleganten Schuhe auf. Die neuesten Modelle präsentieren sich in Moiré und Satin, in forschigen oder gemusterten Seidenstoff, in Schleibendekorationen, aber auch mit Chrysanthemen, oder Lathenblättern. Der sehr hohe Absatz ist allgemein.

Um noch ein Wort über neue Tritturen. Mit haben wir schon lange berechtigt, daß die Ohren verhünt werden, neuerdings kommt noch dazu, daß auch die Stützen durch Schnittene Stütze verdeckt wird. Eine breite Spange hält die Stütze nieder, längliche Rinnung geben Ihnen an den Seiten die gewölbte Rüstung und nur das zufolge Ohrklöppchen befreien, doch man auch so etwas wie Ohren besitzt.

Der d. S.

110

222 = Bunte Welt. = 222

Die alten Griechen als Tango-Tänzer. Die Weltleidenschaft des Tango, des Zureten-Zrot, des Gräßchhards und all die anderen angefochtenen modernen Gesellschaftstänze werden durch einen interessanten Stoff ab des "American Magazine", um ein willkommenes Argument bereitgelegt: sie werden nämlich darauf hinweisen können, daß schon die alten Griechen und auch die Römer mit Leier, Raut und Orgel all jene modernen Tänze tanzten, die heute von den einen als die neueste Errettungswelt und von den anderen als die jüngste Kulturschule des modernen Zeitalters gepriesen oder als die Zukunft preisgegeben. Zumal der Tango, die griechische Kultur und auch die römische haben uns eine ganze Reihe von Freuden und Freuden hinterlassen, auf denen wir die einzelnen Phasen von Tänzen beobachten können, die in ihren Schritten und in ihrer Störerhaltung überzeugende Ähnlichkeiten mit dem Tango aufweisen. Aber freilich, dieser Tango des Altertums kann man besonders auf einigen pompejanischen Wandmalereien

die Fragen mit der Sänche und warb den Kopf hin und her wie eine Säule. Gleich dem modernen Zirkus trat wieder diese Zunge paradoxie ausgeführt, und in einer Darstellung dieses Unbekannten, die ein pompejanisches Raumgezähe uns überließt, jeden wie sogar eine Ewigkeit, die für viele moderne Zänze charakteristisch ist: die beiden Zänger halten das Gesicht einander gegenüber und lehnen sich beim Zungenkampf in die Augen. Von diesem Museum findet man eine breit Söhnenfeste alte prächtige griechische Skulptur, die eine Längentum beim „Streitwagen“ vorstellt; und ihre Stellung und Bewegung zeigen eine überzeugende Übereinstimmung mit dem Stil des modernen Zirkus-Kos. In diesem Zange, dem Germanos, stellte man die Bewegungen in dem bestimmten Labyrinth von Grotta vor, aus dem Zirkus durch Freuden getreibt wurde. Dass die Zänze der alten Griechen aber auch die Weisheit des Alters ergrieff, davon zeigt eine Flügelsonne des 60jährigen Grottes, der bei Apollon die Kunst des Zungens erlernte und seinen Eifer rechtfertigte, indem er die Störte aufwarf, was dem bogigen einwenden sei, wenn er die Schnurfähigkeit seines Körpers durch Zungen ein-
tönig verminde.

Die Empfahlungen der Fliegerin. Seitdem im Jahre 1908 die erste Frau auf einer Flugmaschine flog in die Rüste führung — es war eine Center Zone, die diesen Flug ist. Begleitungen Henri Farman's ausführte —, hat das schwadore Geschlecht an der Erobierung der Luft tätigen Anteil genommen, und es gibt heute eine florale Anzahl von Frauen, die im Fliegen einen neuen Freudenport und eine neue Gen- füttung erblicken. Die Dame, die als erste das Fliegerzeug fließt erhielt, daß sie zu fehltäubigem Fluge verpflichtet, vor die Baronin de la Roche, die sich während der Übungen bei einem Schlag die Schulter gebrochen hatte und im Juli 1911 bei einem Sturmen in Granville so furchtbar stürzte, daß man an freiem Wasser einen Spatzenfleck. Im Februar 1912 nahm sie ihre Flugfähigkeit dann wieder auf. Den Ruhm, als erste Engländerin sich in die Lüfte erhoben zu haben, nimmt Miss Bacon für sich in Anspruch, die ihren ersten fehltäubigen Flug 1909 in Shetlands vollführte. Eine englische Schönheit, die getrennt von Fliegerinnen über ihre Circende beim Fliegen zusammenstellt, teilt von Miss Bacon folgend: Ausserung mit: „Es ist ein wunderbares erhabenes Gefühl, wenn nichts Gleichtumt und das beinhalt unbefriediglich ist, das

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle gründet das 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herausgeber-Ruhr:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich. Nr. 2 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlaubniß. Nr. 3 — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch Schriftgeld. — Bezugs-Verstellungen nehmen auf jedem Ausgabe in Wiesbaden die Poststelle Bismarckstr. 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in Bereich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis: Für die Seiten: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Büro“ Anzeigen in einheitlicher Schrift; 20 Pf. für alle abweichende Schriftführungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle außerlokalen Anzeigen; 1 M. für lokale Beklammung; 2 M. für ausländische Beklammung. Ganz, halbe, breite und vierseitige Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Abständen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Seiten: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lübeck 5788. Tagen und Wochen wird keine Gebühr übernommen.

Wochenausgabe: für die Abend-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.



Abend-Ausgabe.

Nr. 344. • 61. Jahrgang.

Samstag, 26. Juli 1913.

Gewitterschwüle.

Wenn Russland seine Truppen in Armenien einrücken läßt, dann wird eine große Gefahr aufstehen. Aber weil man das in Petersburg so gut wie überall weiß, darum darf man an die russischen Bemühungen glauben, das Konzert der Mächte so lange wie nur möglich intakt zu erhalten. Wir sind nicht der Meinung, daß sich die russische Politik begierig dazu drängt, die armenische und damit die kleinasiatische, ja die ganze vorderasiatische Frage gewaltsam aufzurollen. Richtig wäre es vielleicht, zu sagen, man möchte an der Neva wohl, aber man ist besonnen genug, um zu befürchten, daß die Zeit noch nicht reif ist. Russland liegt an der Seite seiner Freunde. Es kann nichts tun, wenn es nicht Frankreich und England auf seiner Seite hat, und weder in Paris noch in London zeigt sich auch nur die geringste Reaktion, dem russischen Ehrgeiz Vorschub zu leisten.

In Paris spielt man ja gern mit dem Kriegsfeuer. Durch die und dünn sind die Franzosen mit Russland gegangen, sie haben jede russische Schwäche in den wechselnden Ereignissen seit dem Ausbruch des Krieges zwischen den Balkanstaaten und der Türkei bestimmt und sogar ohne Rücksicht auf durchschimmernde Komplikationen durchgemacht, aber vor dem Zerstören und Aufruhen ist ihnen ersichtlich bange. An der Seine weiß man ganz gut, daß ein russischer Vorstoß gegen Kleinasien in Berlin als ein Ereignis betrachtet werden würde, das sehr ernste Folgen, sehr weitreichende Entwicklungen mit sich bringen würde. Man sollte meinen, daß den Wortführern der Revanche die Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer Sehnsucht willkommen sein müßte, aber das ist nicht der Fall. Die Vernunft erweist sich denn doch stärker als die Leidenschaft, die Realität ist mächtiger als die Welt der Träume, und Vorstellungen, an denen sich die Phantasie unseres westlichen Nachbarn erhält, werden schreckhaft nüchtern, wenn die Möglichkeit auftritt, sie zu verwirklichen. So kommt es, daß die Franzosen ihre Freunde an der Neva förmlich beschwören, doch nur ja im Rahmen der gefahreneuropäischen Solidarität zu bleiben. Es ist wahr, auch sehr trügt materielle Gründe sprechen dabei mit, nämlich die Rücksicht auf die Milliarden französischen Geldes, die als Anleihen und in anderer Form im Portefeuille angelegt sind und deren Verlust oder deren Verkürzung verhüten werden soll. Aber wenn dies Moment gleichfalls maßgebend ist, so wird der Haupteindruck, daß Frankreich die Aufrollung des türkischen Problems jetzt vermieden sehen möchte, nicht etwa abgeschwächt, sondern noch verstärkt.

Auch in London denkt man nicht daran, dem russischen Ententegegnern die Erlaubnis zum Einmarsch in Armenien zu geben. Damit schiene die Gefahr beseitigt, aber gerade weil weder Frankreich noch England zu lassen wollen und werden, daß von Peters-

burg aus die kleinasiatische Frage ins Rollen gebracht wird, führt man sich in Konstantinopel sicher und verweigert die verlangte Nachgiebigkeit in Thrakien. Die russische Drohung wird nicht ernst genommen, weil man sich am Goldenen Horn sagt, daß sie schon innerhalb der Tripel-Entente auf unübersteigliche Hindernisse stoßen muß. Die Rechnung ist, rein mechanisch angesehen, gar nicht einmal falsch; trotzdem jedoch kann sie einen verhängnisvollen Irrtum in sich schließen. Denn es ist das Wesen solcher Entwicklungen, daß sie alle Vorhersagungen mit einem stürmischen Anlauf zunächst machen können.

Wie nun, wenn doch eines Tages die Drohung verwirklicht würde? So sehr sich die Großmächte bemühen, diese Möglichkeit fernzuhalten, so erkennt man gerade aus dem Eifer ihrer Bemühungen, daß sie mit dem schlimmen Ereignis immerhin rechnen. Die natürliche Folge einer russischen Sonderaktion wäre aber nicht, daß Frankreich und England dem Freunde an der Neva gewittert in den Armenien, sondern daß sie notgedrungen mitgingen und, weil es nun einmal so sein soll und nicht anders sein kann, an dem Geschäft der Aufteilung partizipierten. Für jetzt und heute will Frankreich das nicht, weil es die Folgen für sein Verhältnis zu uns fürchtet, und England will es nicht, weil es sich den Zeitpunkt von Russland nicht dictieren lassen will. Wird in Petersburg aber doch die Initiative ergriffen, so können alle guten Vorhabe über den Haufen gerannt werden, und das ist die Gefahr.

Man braucht nicht erst zu sagen, wie nahe sie uns angeht. Unser Interesse an der Balkanhalbinsel war und ist nur gering. Die Balkanvölker mögen ihre heißen Suppen nur selber ausschlucken, und es kann uns gleichgültig sein, wer sich dabei den Mund verbrennt. Aber mit Kleinasien steht es anders. Hier haben wir sehr große und wichtige Interessen, und wer uns in diesen Gebieten in den Weg tritt, gegen den werden wir Front machen müssen. Weil das so ist, darum ist immer noch zu erwarten, daß es zu nichts Ernstem und Gefährlichem kommt, aber es kann dazu kommen, und wir müssen uns bewußt sein, daß in seinem Stadium des Balkanwirks seit dreiviertel Jahren ein so finstres Gewitter am Himmel stand, wie jetzt zwar noch nicht herausgezogen ist, aber herauszuziehen immerhin droht.

Die Lage auf dem Balkan.

L. Berlin, 25. Juli.

Es kann als gegebene Tatsache gelten, daß zwischen Wien und Petersburg eine Verständigung über die Behandlung der Balkanfragen erfolgt ist. Man braucht dabei nicht an ein formuliertes Abkommen zu denken, aber zweifellos hat ein Meinungsaustausch zwischen beiden Kabinetten stattgefunden, der seinen Nutzen für die Sache des Weltfriedens schon jetzt er-

weist. Die beiden zunächst beteiligten Großmächte begegnen sich hiernach in dem festen Willen, eine weitere Schwächung Bulgariens zu verhindern, mag sie nun von Serbien und Griechenland oder von der Türkei her drohen. Somit sind wertvolle Bündnisse dafür gegeben, daß das Vermittlungswerk des Königs Carol mit verstärktem Nachdruck fortgesetzt werden kann, da man nunmehr in Belgrad und in Athen die sichtbaren Beweise dafür bestätigt, daß jede Rechnung auf ein Auspielen der beiden östlichen Kaiserreiche gegeneinander trügen würde. Die neue Politik Rumäniens erlebt einen neuen Triumph dadurch, daß Italien und Österreich-Ungarn gleicherweise finden, sie entspreche im jetzigen Augenblick ihren Interessen. Aber auch in Konstantinopel wird man die Hoffnung auf ein Vertrünnis zwischen Wien und Petersburg fahren lassen müssen. Wenn sich die Großmächte noch nicht über die erforderlichen gemeinsamen Schritte geeinigt haben, so ist es jedenfalls ein gutes Vorzeichen, daß die beiden sonst am weitesten auseinandergehenden Mitglieder der beiden Gruppen einen gemeinsamen Weg gefunden haben. Gerade je looserer die Verständigung sein mag, gerade je mehr sie nur ein Nebeneinander und nicht ein Mit-einander bedeutet, desto eher wird sich das Ziel erreichen lassen. Über die Tage auf dem Balkan kann man heute nur das selbe sagen wie in den letzten Tagen, nämlich daß kein Grund zu der Besorgnis vorliegt, die Großmächte würden in Mitleidenschaft gezogen werden, oder ihr grundsätzliches Einverständnis werde auf eine Probe von besonderer Gefährlichkeit gestellt werden. Es ist gewiß bedauerlich, daß noch keine wirksame Formel für den gemeinsamen Willen Europas gefunden worden ist, wonach sich die Pforte wieder aus Adrianopel zurückzuziehen haben wird, aber nur das Wie und nicht das Was kommt in Frage, und einige Tage des Aufschubs werden, wie man wiederholen darf, keinen sonderlichen Schaden anstreben. Die Erwartung kann ausgetragen werden, daß der allgemeine Friedensschluß in nicht zu ferner Zeit erfolgen wird.

Zum türkischen Vorstoß.

Der weitere Vormarsch der Türken. Sofia, 25. Juli. Die Türken sollen den Vormarsch gegen Lombard und Altos fortsetzen. Auf dem Wege verüben sie Brandstiftungen und Plündерungen. — Aus Konstantinopel wird ferner gemeldet, daß das gesamte Land bis zur bulgarischen Grenze besetzt sei. Halim Reschid, der Sohn des Marchalls Fuad, sei bei der Verfolgung der Bulgaren nördlich von Adrianopel gefallen.

Die Pforte beruft sich auf Europas Status-quo-Ausspruch Konstantinopel, 25. Juli. Ein offizielles Communiqué erinnert an die Erklärung Europas bei Beginn des Krieges der Türkei mit den Balkanstaaten, in welcher das Prinzip der allgemeinen Integrität der Türkei proklamiert worden sei. Man könne nicht glauben, daß Europa, das es ablehnte, in dem Konflikt zwischen den früheren Verbündeten zu inter-

Engländer, dem man Dienstbeschlüsse sofort alles erzählt hatte, mein mit einem Blick auf das Verbed der 1. Klasse: „Ist es nicht seltsam, daß man dort oben fast nur Englisch hört, obwohl die meisten doch Deutsche sind? Wollt wir Engländer sprechen eben die Sprache der Welt, und eure Bandknechte haben meist „so etwas vom Kellner“ (waiter) an sich.“

Im Gasthaus. Es ist ziemlich überfüllt, und ich muß länger warten. Wie ich gelangweilt umhersehe, fällt der Blick auch aufs Postet. Einige lateinische Buchstaben sind in der Messer Klinge: „Cast Steel Solingen.“ Steel bedeutet Stahl; das wußte ich. Aber Cast Steel? Muß doch zu Hause gleich einmal in meinem großen englischen Wörterbuch nachsehen! Wozu das doch alles gut ist, zumal wenn man für längere Zeit in Deutschland lebt...

Oder wie war's doch damals mit dem kleinen Sachsen? Er war noch nicht lange unten am schönen Kap der Guten Hoffnung, und Englisch und Holländisch waren ihm noch Bücher mit je sieben Siegeln. Die Vereinfachung möchte das Heimatgefühl in ihm stärker geweckt haben... und doch, als ich ihn aufsuchen wollte, welches Zeichens und Handwerks er wäre, bekam ich die folgende Antwort: „Ich bin à Declar.“ — „Wie meinen Sie?“ — „A Declar“, läßt's stolz zurück. Ich nahm all meine thüringischen und sächsischen Sprachkenntnisse zusammen, doch darin kam das Wort nicht vor. Es möchte irgendwie Sachaufwand sein. Ja so: a tailor! Es heißt ja auch auf deutsch: „tailor made“.

Wieder in Weimar, der Goethestadt. Etwa zwanzig junge englische Studenten waren zu Besuch gekommen. Heidi, gab das ein Leben! Eiligst griffen die Spieße der Behörden hinein in den Kleiderschrank und holten Stoff und hohen schwatzigen Hut hervor. — Da wurden englische Begrüßungsreden entworfen, da suchte ein jeder zu zeigen, daß auch er es verstehe, in der Sprache Alt-England's zierlich die Worte zu lesen. Buntlich, mit kindloser Bügelkette und weinerl Bind-

„Deutschland, Deutschland über alles“ . . .

Sieben erlebte Stimmungsbildchen.

Die folgenden sieben erlebten Stimmungsbildchen, in denen die in Deutschland immer noch stark verbreiteten Ausländerfeind gezeigt wird, entnehmen wir dem soeben ausgegebenen Heft des „Aktionstext und Kulturrat“ (Verlag Georg D. W. Callwey, München).

Weimar lag hinter mir. Altenwalde im D. Zug rasselte Eisenküste, und leise schwangen die langen Durchgangswagen. Man musterte seine Reisegefährten. Erst den, dann jenen, dann die Dame, die sich herausfordernd ein Taschenbuch mit den englischen Farben vorgelegt hat. (Solche Tücher sind ja jetzt Mode. Außer Deutschland sind meist alle europäischen Länder „zu haben“.) Man sieht wieder zum Fenster hinaus, Telegraphendrähte, sieht wieder zur Dame zurück. Eine Engländerin? Draußen auf dem Weltmeere trugen die englischen Seefahrer ja auch solche kleinen Flaggenbücher bei sich, als Heiligtum zu sorgen.

„Ach nein, ich bin bloß von Leipzig.“ „Bloß.“

Mein Freund hat sich einen neuen Hüttlederhalter gezeigt. Stolz zeigt er ihn mir im Papptäschchen. „Kannst mit mal übersehen, was die Worte bedeuten...“ Fountain pen... cheapest and best quality... made in Bavaria... Seit wann ist Englisch in Bayerns Bandesprache?

Es war irgendwo auf dem Indischen Ozean. Deutsch-Ostafrika mit seinen beiden Häfen Dar es Salaam und Tanga war angekommen, und der Boermann-Dampfer hatte sich ziemlich gefüllt mit „Afrikanern“, die für einige Zeit wieder die südlichen Breiten mit den nordischen vertauschen wollten. In heiterer Mittagsonne schlenderte ich übers Deck. Vor mir standen zwei blonde Jungen, Söhne eines deutschen

Bezirksamanns aus dem Hinterlande Deutsch-Ostafrikas. Sie unterhalten sich, und zwar — ich traue meinen Ohren nicht — auf Sri-Suaheli. Die Mutter kommt dazu, redet zu den Kindern — wieder traue ich meinen Ohren nicht — auf Sri-Suaheli. Ich erkläre mich näher und erfahre, daß die Jungen kein Deutsch sprechen können und nur einige wenige Worte zur Not verstehen. So etwas war möglich im Hause eines deutschen Reichsvertreters draußen in einer deutschen Kolonie. — Ich schaue mich für mein Volk. Ich war unter den Barren, Engländer, Portugiesen gewesen, überall hätte es als Schande gegolten, wenn ein weißes Kind nur eine Regierungsprache gesprochen hätte... und unter Deutschen nun doch ein Erlebnis. Vielleicht aber gab's dahinter dann noch gefährliche Veltlern und Tanten, die vor Entzücken die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen, wenn deutsche Kinder, abgesehen vom Kuhern, „die reinen Regierknäblein“ waren.

Wir gleiten über den blauen, weiten Ozean. Vom Schornstein zum Mast spannen sich die Drähte der Funkleitung, mit der jetzt jeder größere Dampfer ausgerüstet ist. Im Speiseraum der zweiten Klasse erscheint am Brett ein Anschlag vom Beamten der Funkleitung: „Communication with... alles auf englisch!“ Dieses geschah einmal, dann nochmals, und dann wunderte ein Schreiber hinauf zum Kapitän: „Die deutschen Fahrgäste der zweiten Klasse bitten höflich um Übersetzung des englischen Wortlautes.“ Fünf Minuten später war der Anschlag verdeckt. Doch jetzt große Aufregung auf dem ganzen Schiff, bei Beamten, bei verengländerten Deutschen, denen von ihrem Volkstum nichts als der Name geblieben war: „Wie kann nur! Ist das nicht gerade das „Feine“ bei uns, daß wir auch die Sprachen der anderen Völker verstehen? Ihr Chauvinisten...“ Also geschehen auf einem deutschen Reichspostdampfer, für den vom Reich Befehl gegeben wird. Daß man dort, wo man Herz im Hause ist, doch erst mal seine eigene Sprache zur Geltung bringen müsse, wollte seinem recht in den Sinn. Nur ein

venierten, die Türkei sollte zwingen wollen zu vergessen, daß Thraxien muselmanisches Gebiet und Adrianopel seine ehemalige Hauptstadt sei. Die muselmanische Welt hätte es niemals begriffen, daß die Porte inmitten aller Massakers ihre muslimischen Brüder in Thraxien nicht rette. Die jüngsten Ereignisse hätten bereits eine zu große Rückwirkung auf die osmanische Türkei ausgeübt, als daß man glauben könnte, Europa wollte die Kluft zwischen der muslimischen und der christlichen Welt vergroßern.

Die Haltung der Mächte.

Eine neue Note an die Türkei. London, 25. Juli. (Reuter.) Die Botschafter schlagen ihren Regierungen eine neue Note an die Türkei vor, ob eine Kollektivnote oder nicht, ist noch nicht entschieden. Die Note wird von neuem die Aufmerksamkeit der Porte auf den Beßlüh der Mächte lenken, der Grenze Enos-Nidja Achtung zu verschaffen. Obgleich man unbestimmt von Flottendemonstration und anderen Mitteln, um einen Druck auf die Türkei auszuüben gesprochen hat, ist in der gestrigen Konferenz kein Vorschlag gemacht worden. Einige Diplomaten glauben, daß der Druck eines finanziellen Thesaulters genügt. Der Standpunkt Rujlands unterscheidet sich von dem der anderen Mächte infolge seiner Sonderinteressen. Rujland erklärt, seine Artigkeiten die Wiederherstellung der osmanischen Herrschaft in dem Gebiete zu lassen zu können, aus dem die Türken schon vertrieben seien. Rujland ist also gezwungen, eine Aktion zu unternehmen, die den Zweck verfolgt, den Aufzug der türkischen Truppen sicherzustellen. Man glaubt, daß diese Aktion gemeinsam unternommen werden wird. Jedenfalls ist aber Rujland der Ansicht, daß nichts geschieht, was Uneinigkeit unter den Mächten hervorrufen könnte.

Auch England und Frankreich für eventuelle Befreiung Armeniens durch Russland? Petersburg, 26. Juli. Russland dürfte, wenn Flottendemonstration und finanzieller Druck nicht helfen und alle diplomatischen Mittel erschöpft sein sollten, wie schon kurz gemeldet, zur temporären Befreiung Armeniens schreiten. Diese Macht darf schließlich auch von England und Frankreich unterstützt werden. Zu der Befreiung Armeniens ist, wie es heißt, Russland selbst auf die Gefahr einer Befreiung des Sandwuchs durch Österreich hin entschlossen.

Andere Entschließungen für die Türkei? — Vorläufig noch kein Gewaltmaßnahmen. Wien, 26. Juli. Bei der un Nachgiebigkeit der türkischen Regierung wird in manchen diplomatischen Kreisen die Frage erworben, ob man die Türkei nicht anderweitig, eventuell im Britischen Meere oder in finanzieller Hinsicht entzögeln könnte. Von Gewaltmaßregeln gegen die Türkei ist vorläufig nicht die Rede, auch von einer Flottendemonstration nicht.

Die Friedensverhandlungen.

Unveränderte Lage. Bukarest, 25. Juli. (Agence Noumaine.) Seit gestern ist die Lage unverändert. Serbien und Griechenland sträuben sich noch immer gegen einen Waffenstillstand, indem sie fann man in betreff des Einschreitens König Karls darauf rechnen, daß der Bormarsch der serbischen und griechischen Truppen weniger eilig werden wird und daß die Konferenz nächste Woche zusammentreten kann. Montenegro hat den Ministerpräsidenten Bulowitsch und den General Martinowitsch zu seinen Bevollmächtigten ernannt.

Rumänien über das ablehnende Verhalten der Verbündeten unwillig. Wien, 25. Juli. Nach einer der "Vol. Korresp." aus Bukarest zugegangenen Mitteilung ist Bukarest über das ablehnende Verhalten Serbiens und Griechenlands gegen das Verlangen nach Einsetzung der Feindseligkeiten von Unmut erfüllt. Es wird hergehoben, daß der zweite Balkankrieg sowie die rumänische Aktion hauptsächlich den Zweck verfolgen, das Gleichgewicht auf dem Balkan gegen die übertriebenen Ansprüche Bulgariens zu schützen. Dieser Zweck sei gegenwärtig im wesentlichen als erreicht zu betrachten, und es gewinne fast den Anschein, als ob man nun mehr vor die Aufgabe gestellt werden dürfe, das Balkan-Gleichgewicht gegenüber den etwaigen maflosen Forderungen Griechenlands und Serbiens zu schützen. Rumänien werde aber durchaus nicht zu einer Niederzwingung Bulgariens unter allzu drückenden Bedingungen sich gewillt zeigen. Es

stellte man sich auf. Wer nicht kam, schien's, waren leider die jungen Herren aus England. Aber dann kamen sie doch. Gernlich, erft der, dann jener, nämlich erkannt über das Aufsehen, daß man mit ihnen mache. Und dann wurden sie geführt von einem Dichterzimmet zum anderen. . . . Der Höhepunkt war ein Fest zu Lübeck, wo der Russische Anna Amalia gewesen ist. Rädchen aus der besten Gesellschaft warteten mit Tee auf — Tee, selbstverständlich! Wir Deutschen wissen ja so genau, wie es bei allen übrigen Völkern zugeht. Zu guter Letzt haben dann die Rädchen einen Reigenang aufgeführt, deutsche Rädchen vor einigen englischen Jünglingen.

Später kam ich einmal beim alten, knorrigen Turnvater Jahn, der freilich in sein exotisch-ästhetisches Lecktränzen hineingepaßt hätte, folgenden Satz: "Wir Deutschen würden glücklicher und deutscher sein, wenn wir uns nur den Fehler aller Nachbarhöfe angewöhnen könnten: "Selbstzweck". Nicht haben wir dazu mehr als alle die anderen — die doch so weit gekommen sind."

Dieses Wort ist nun hundert Jahre alt.

Walter Tröge.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Walter Bloem, dessen beide Kriegsromane "Das eiserne Jahr" und "Voll wider Voll" in jüngster Zeit eine ganz ungewöhnliche Verbreitung erlangt und den Namen des Dichters dem ganzen deutschen Volke vertraut und weit gemacht haben, hat soeben einen dritten Roman aus dem Jahre 1870/71 vollendet, der den Titel "Die Schmiede der Zukunft" führt und die großartige Kriegsroman-Trilogie zum Abschluß bringt. Das Buch erscheint vorausichtlich Ende September.

Madame Floquet, eine Enkelin Goethes und der Charlotte Buff, ist wie den "Leips. R. R." aus Paris geendet wird, dorthinßt in hohem Alter gestorben. Die Verstorbene, eine Witwe des früheren Stammert- und nachmaligen Ministerpräsidenten Floquet, war eine geborene Scheuerleben und als solche eine Enkelin jener Charlotte Buff (Werthers Lotte), die Goethe während seines Aufenthaltes in Weimar glühend verehrte, obgleich sie bereits mit seinem

Stelle sich auch auf den Standpunkt, daß die unverzügliche Einsetzung der Feindseligkeiten geboten ist, da sie die Entwicklung der Krise fördern würde, ohne die bestreitigen Interessen Griechenlands und Serbiens einer Schädigung auszusetzen.

Die Bataillen Friedensverhandlungen gesichert. Wien, 26. Juli. Wie man der "Zeit" aus Belgrad mitteilt, betrachtet man seit gestern abend die Lage optimistischer als in den letzten Tagen. Die Bataillen Friedensverhandlungen sind gesichert, und morgen werden sich die Delegierten Serbiens und Montenegros mittels Sonderzuges über Tarn und Seewein nach Bataillen begeben. Venizelos ist bereits auf dem Wege nach Belgrad.

Die wahren Absichten der Serben und Griechen! Bataillen, 26. Juli. Es bestätigt sich, daß Griechenland und Serbien um keinen Preis die Einsetzung der Feindseligkeiten zugeben wollen. Man glaubt hier, daß die Verbündeten Sofia besetzen und dort den Frieden diktieren wollen. Herner heißt es, daß Serbien entschlossen sei, Widin zu besetzen. Zu diesem Falle würde auch Rumänien seine Truppen in Widin einrücken lassen.

Die bulgarisch-serbischen Kämpfe.

Vor der Einnahme von Widin. Belgrad, 26. Juli. Die Einnahme von Widin durch die Serben steht bevor. Die serbischen Truppen sind mit der Umgangssprache der Festung beschäftigt. Die Bulgaren ziehen sich weiter zurück und hinterlassen ihre Gefolten unbefestigt. Die serbischen Truppen bestiegen in den beiden letzten Tagen allein 7000 Bulgaren-Lieben. Täglich laufen Transporte von Franken und Verwundeten in Belgrad ein. Gestern allein kamen 800 Mann an.

Die Angriffe der Serben und Griechen bei Egrit-Palanka zurückschlagen? Köln, 26. Juli. Der bulgarische Generalissimus ermächtigte den Sozialistischen Korrespondenten der "Köl. Zeit." mitzuteilen, daß die heutigen Angriffe der Serben und Griechen bei Egrit-Palanka und am Kreiss-Pass zuhig abgewiesen wurden. Die Verluste der Verbündeten sind angeblich sehr hoch. Die Besorgnis, daß die bulgarischen Linien durchbrochen werden könnten, ist gänzlich unbegründet. Generell liegen aber die Dinge so, daß bei weiterem Siegreichem Vordringen der Bulgaren gegen die Serben und Griechen die Rumänen in Sofia einrücken und halt gebieten würden.

Eine serbische Anleihe in Belgien? Belgrad, 26. Juli. "Prauda" meldet, daß die serbische Regierung eine Anleihe von 20 Millionen Franken in Belgien abgeschlossen habe.

Bulgarien bittet um Einschaltung einer internationalen Untersuchungskommission. Sofia, 25. Juli. (Agence Bulgare.) Angesichts des systematischen Verbreitungsfeldzuges, der gegen Bulgarien und seine Armee mit Erbitterung geführt wird und der nach der Unterwerfung der Verbündungen mit Europa einen ungeheuerlichen Umfang angenommen hat, beauftragte die Regierung die Vertreter Bulgariens im Ausland, die Bitte nach Einschaltung einer internationalen Untersuchung auszusprechen, die von offiziellen Vertretern der Mächte geführt werden und sich über den ganzen Kriegsschauplatz erstrecken soll.

Die Unruhen in China.

Die Angriffe auf das Arsenal in Shanghai.

Wb. Shanghai, 25. Juli. Trotz großer Verstärkungen sind die üblichen Angriffe auf das Arsenal sowohl in der vergangenen Nacht wie heute vollständig gescheitert, trotzdem mit großer Mute angegriffen wurde. Die Sache der Rebellen scheint in Shanghai verloren zu sein. Verantwortende Männer, die der Sache der Aufständischen nahestehen, berieten sich zusammen und sandten dann ein Telegramm an Huanschikai, in dem sie die Grundlage für Friedensunterhandlungen vorschlugen. Es ist jetzt festgestellt, daß Hsueh-hou-su im Befehl der Nordtruppen ist. Der Tuu von Hunan und die offiziellen Vertreter proklamierten die Neutralität der Provinz. Der Tuu von Chetian unterdrückt jede gegen Huanschikai gerichtete Propaganda.

* Peking, 26. Juli. Durch den Sieg der Nordarmee bei Shanghai glaubt man die Aufstandsbewegung eingeschränkt zu haben, und es geht das Gerücht von deren baldiger Be-

freiung aus. Freunde Reitner verloren verloren war. Eine Enkelin der verstorbenen Frau Floquet ist die Gemahlin des früheren Ministerpräsidenten Jules Ferry. Einer ihrer Enkel ist Marie eines Pariser Arrondissements.

Dessau wird nach einem Plan, den Professor Bodo Schäfer und Professor Otto Kuhmann gemeinsam aufstellen werden, ein neues Opernhaus erhalten. Die Ausführung des Baues soll Professor Kuhmann leiten.

Hansel Böcklin ist jetzt ebenfalls endgültig dem Film verfallen. Innerhalb der nächsten fünf Jahre sollen fünf chinesische Dramen eingespielt werden. Als erstes Stück ist "Der Ghant" ausgesucht. Die Einstellung erfolgt in verschiedenen Gegenden Norwegens unter Mitwirkung norwegischer Schauspieler.

"Im Napoleon", Drama in vier Akten aus dem Jahre 1813 von Kurt Müller, erlebte in Hannover in der dottigen Schauburg seine Uraufführung. Das Stück erzielte sowohl nach den einzelnen Akten wie zum Schluß einen starken Erfolg.

Karl Stöttinger, das bekannte "Marstal" der Münchner "Jugend", hat eine neue aberfüllende Komödie "Das Geschwaderbuch" vorgelegt, die sofort nach Erscheinung vom Deutschen Volkstheater in Wien erworben wurde.

Bildende Kunst und Musik. Die Uraufführung von Volbachs neuem Männerchorwerk mit Orchester "König Laurins Rosengarten" findet hier am

19. November unter Hofkapellmeister Professor Mannschaftsleitung statt. Das Pariton-Solo singt Herr Geissel-Winkel. Die Aufführung des Reichenbach-Gesangvereins in Frankfurt a. M. (Dirigent R. Werner) wird am 24. November erfolgen. Die Männergesangvereine von Zweibrücken und Pirmasens werden den "König Laurin" in beiden Städten am 23. bzw. 30. November vereint singen.

Die Aufführung in Zweibrücken am 23. November mit Opernsänger Rose aus Leipzig als Solist wird der Komponist selbst dirigieren.

Weitere Aufführungen des Werks finden im Laufe dieses Winters statt in: Wien (Wiener Männergesangverein), Offenbach, Kaiserlautern, Bremen, Königberg, Bremen, Zürich, St. Gallen; Universitäts-Musikdirektor Professor Brandes wird es in Leipzig im Gewandhaus mit den Paulinern und in Dresden mit dem

Leipziger Männerchor aufführen. Wenn nicht die Rouminger Armee größere Widerstandsfähigkeit zeigt und wenn sich keine neue Provinz dem Aufstand anschließt und der Bewegung neue Kraft verleiht. Ein Sieglicher Erfolg der Regierungstruppen ist außer Frage.

* New York, 26. Juli. Das Marinedepartement in Washington beauftragte den Admiral Wiggin, den Kommandanten der östlichen Flotte, zum Schluß der Amerikaner und ausländische Marinetruppen nach der chinesischen Provinz Kiangsu zu entsenden.

Ein Eisenbahnenplan Sunjatsen.

* London, 26. Juli. Die "Times" meldet aus Peking, daß Sunjatsen mit einem englischen Hause einen Vertrag abgeschlossen habe zum Bau einer Eisenbahn von Canton nach Schunlung, eine Strecke von etwa 1300 Kilometer. Man hofft in englischen Kreisen, daß die chinesische Regierung den Vertrag gutheißen werde.

Deutsches Reich.

* Hof und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Oldenburg ist plötzlich erkrankt. Er unterzog sich in Ruhelage wegen einer beständigen Schüttnerbenentzündung einer Operation, die glücklich verliefen ist.

Der Prinz von Wales befahlte unter Führung des Prinzen Heinrich die Reichswerft und eine Stunde lang den neuen Minenräumschiffen der Schlepp. Auch besuchten sie die neuen Seeschleppen an der Kanalmündung, wobei auch das Großherzogshaus von Sachsen zugegen war.

Der Großherzog von Baden bat den Major a. D. Ferdinand Göder, Ritter von Wiedenbach, unter Ernennung zum Kammerherrn und zum Vieh-Oberkommissar mit der Leitung des Großherzogshaus von Sachsen zugegen war.

— Abgeordneter Naumann über die politische Bedeutung der Dekkungsvorlage. Auf einem Sommerfest der Fortschrittlichen Volkspartei für den Wahlkreis Heilbronn-Neckarzuln vertrat er Abgeordneter Dr. Naumann in seinem alten Wahlkreis auch über die politische Bedeutung der Dekkungsvorlage. Nach dem Bericht der "Rhein-Ztg." führte er aus: Die Dekkungsvorlage war und mußte sein ein Kompromiß. Ihr großer Mangel ist, daß alle Vermögensbestände freibleiben und nur neu Gewonnene besteuert wird. Hätten wir eine leistungsfähige Linke gehabt, so wäre es möglich gewesen, daß anders zu gestalten, aber die Nationalliberalen hätten hier verloren.

Immerhin, es war keine Mehrheit für eine Massenbelastung da und die Linke hat wenigstens diese verhindert gegen Westarp und seine Freunde. Die Linke ist noch nicht stark genug, daß sie programmatisch arbeiten kann, aber sie konnte wenigstens das Programm der Rechten durchsetzen. Das rechtfertigt unser Verhalten bei den Reichstagswahlen, wo wir bei den Stichwahlen die Linke stärkten. Ohne dies hätten wieder die Massen bezahlen müssen; nun hat sich das Blatt gewendet. Was 1909 vergeblich erschien, ist nun doch erfolgreich gewesen. Das wird auch bei der Kürtenbesteuerung eines Tages noch sich durchsetzen, daß sie lernen, sich als Bürger zu fühlen. So ist die politische Arbeit nicht vergeblich, selbst nicht in der Richtung der Steuern: Wähle, wie du wünschst zu wählen! Und wenn nun die großen Fragen der Wirtschaftspolitik wieder auftauchen, so wollen wir auch da und am Kampf der Rechte und der Linken beteiligt werden. — Dem Sommerfest ging übrigens eine Vertragsmännerversammlung des Wahlkreises voraus, in der Naumann die Gründe derlegte, die ihn veranlaßt haben, jetzt in Waldeck die Kandidatur anzunehmen, nachdem es dort zum Siege gereicht habe, auch festzuhalten.

* Die Entschädigung der Bevölkerung in der Angestelltenversicherung. Der Verwaltungsrat der Angestelltenversicherung hat in seiner letzten Sitzung die Vorlage des Direktors, betreffend Erstattung barer Auslagen an die Bevölkerung der Rentenverschäfte, Schiedsgerichte und des Oberschiedsgerichts der Angestelltenversicherung, begutachtet. Seine Beschlüsse geben dahin, daß nach den bei anderen Behörden machbenden Bestimmungen den Bevölkerung für die tatsächlich benötigte Wagenklasse bei Eisenbahnfahrten feste Pauschalbeträge gezahlt und das Recht zur Benutzung der einzelnen Wagenklassen nach den drei Sprachbehörden abgestuft wird. Für jede Übernachtung sollen die Bevölkerung 4 T. und als tägliche Vergütung für sonstigen Aufwand, entsprechend den Wünschen

Aus Paris wird berichtet, daß der Verwaltungsrat des Bonze sich im Prinzip für die Erweiterung eines Meisterwerkes altösterreichischer Malerei, eines Triptychons des Roger van der Weyden, ausgesprochen hat. Die Verhandlungen sind eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen. Über den voraussichtlichen Preis werden Mitteilungen noch nicht gemacht, sicher ist nur, daß der Kaufpreis höher sein wird als die 1852 für Marlos "Unbeschreibliche Empfängnis" bezahlte Summe von 615 000 Franken. Bei dem fraglichen Werk handelt es sich um das berühmte Triptychon, das vor kurzem von der Tochter des zweiten Marquis von Westminster Lady Theodora Gucht an François Kleinberger verkauft wurde. Das Werk zeigt 5 Gestalten; im Mittelbild Christus zwischen der Jungfrau Maria und Johannes, das linke Flügelbild nimmt die Gestalt Johannes des Täufers und das rechte die Gestalt der Maria Magdalena ein.

Sigona Stogno, die jugendliche Tochter der Bellincioni, die jetzt in Berlin lebt und als Gesanglehrerin wirkt, ist für die amerikanische Camerata Steinoper verpflichtet worden. Sigona Stogno, die jüngst in Graz und Prag als Gast ihre ersten Verlücke im Fach der jugendlich dramatischen Sängerin mit seltenem Glück machte, erhält in Amerika für fünf Saisons zu je fünf Monaten zusammen

350 000 Franken.

Wissenschaft und Technik. Der regierende Fürst Bielefeld hat durch fünfzehn Jahre hindurch alljährlich 50 000 Kronen zu dem Zweck bestimmt, alle Bestrebungen und Forschungen zu unterstützen, welche darauf hinausgehen, die Leiden der armen Menschen zu beheben oder zu lindern. Die Dotierung ist nun mehr in erster Linie zur Entwicklung des österreichischen Pharmakologischen Universitätsinstitutes in Wien gestellt worden.

* Die Morgenblätter melden aus Berlin: Zum Empfang der amerikanischen Arzte auf dem Anhalter Bahnhof gestern abend waren die Vertreter der Berliner Arzteschaft erschienen. Heute werden die Arzte die Kaiser-Wilhelm-Akademie, das Kaiser-Friedrich-Haus für ärztliche Fortbildungswesen und die Charité besuchen. Von Berlin wollen die amerikanischen Arzte nach Frankfurt a. M., Kaiserslautern, Homburg v. d. H., Wiesbaden, Köln, Düsseldorf, Brüssel, Amsterdam und über Hael von Holland zu dem Medizinischen Kongreß nach London reisen.

— **Güterverkehr auf der Eisenbahn.** Die Handelskammer Wiesbaden schreibt: Der Güterverkehr auf der Eisenbahn ist andauernd sehr lebhaft. Der kommende Herbst, und besonders die Monate Oktober und November, werden vorausichtlich wieder große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen und ihres Wagenparks stellen. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon jetzt alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwicklung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung des Verkehrs ist es aber weiter dringend erwünscht, daß die Betreibungen der Eisenbahnverwaltungen von dem Verkehrsverband unterstützt werden. Zur Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit im Herbst würde es einmal erheblich beitragen, wenn der Bezug der Passengäuter — besonders der Kohlen und Dungemittel — auf einen längeren Zeitraum verteilt und zunächst schon während des Sommers abgewidmet, jedenfalls aber nicht ausschließlich auf die Herbstmonate verjagt würde. Durch solche Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Ladefüllzahl wesentlich eingeschränkt werden können; ferner würde die schleunige Be- und Entladung der Wagen den Wagenlauf verbessern. Die Verkehrsverträge werden daher zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit dringend gebeten, sich den frühzeitigen Bezug ihres Herbst- und Winterbedarfs angelegen sein zu lassen, das Ladegewicht der Wagen auszunehmen und die Wagen möglichst schnell zu behandeln. Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen von 15 und mehr Tonnen Ladegewicht ein Frachtnachlass gewährt wird.

— **Die Not der Vogelwelt.** Infolge der wochenlangen regnerischen Witterung ist für die Vogelwelt ein bedenkslicher Mangel an Insektennahrung eingetreten, der die Tiere jetzt zu allerhand „bedenkslichen Mitteln“ greifen läßt. Fliegenschnäpper und Meisen holen sich ihre Nahrung, wie man aus Amerikas berichtet, jetzt vielfach aus den Bienenständen heraus. Hierbei verstecken es die Vögel meisterhaft, vor allem die Fliegenschnäpper, die jungen Bienen weggeschlagen. Auch den umherfliegenden Bienen jagen die Vögel mit Vorliebe nach.

— **Ein ungebetener Guest.** Zu dieser Mitteilung in der gestrigen Morgen-Ausgabe sei noch bemerkt, daß es sich dabei um einen Friseurgehilfen namens Krod handelt, von dem man annimmt, daß er geistig nicht normal ist. Er war bekanntlich in der Helenenstraße am hellen Tage in eine Parterrewohnung eingedrungen, hatte sich dort zum Schlafen niedergelegt und war endlich entdeckt worden.

— **Ein lustliches Intermezzo,** das eines ernsten Hintergrundes nicht entbehrt, spielte sich dieser Tage auf der Kirchgasse ab. Ein hier beschäftigter Reger ging zuhause auf dem Trottoir; entgegen kam ihm ein Herr mit einem Kind. Als der Weise des Tropenhofes ansichtig wurde, nahm er das neugierig schaunende Kind beim Arm und drohte ihm warnend: „Siehst du, wenn du nicht artig bist, nimmt dich der schwarze Mann mit!“ Der Schwarze hatte die unverkennbare, alberne Erziehungsweise sofort begriffen und apostrophierte den zivilisierten „Babypogen“ folgendermaßen: „Du Schaf, warum denn Kind Angst machen, freu dich, wenn es Courage hat, ich sech nicht Menschen!“ Verdutzt stieß der so Borecht gewiesene die Faust ein und der Schwarze hatte die Lacher auf seiner Seite.

— **Gut abgelaufen.** An der Ecke der Adelheid- und Nikolaistraße fuhr gestern abend gegen 9 Uhr ein junges Mädchen mit seinem Zweirad gerade in einen aus der Richtung von dem Hauptbahnhof her kommenden Motorwagen der Straßenbahn hinein. Der Führer des Motorwagens bremste und brachte diesen auf der Stelle zum Stehen. Von den Passagieren sprangen verschreckt aus dem Wagen heraus, um dem Mädchen, von dem sie annehmen mußten, daß es schwer zu Schaden gekommen sei, zu Hilfe zu eilen. Ehe sie dasselbe jedoch erreichten, war es sogleich wieder auf die Beine gesprungen, und bald darauf sah es, seltsamerweise ohne daß weder es selbst noch sein Fahrzeug irgendwie erheblich zu Schaden gekommen wäre, seine Fahrt in der Richtung nach der Mainzer Straße zu fort.

— **Für Autofahrer.** Der Buzinalweg Bierstadt-Igstadt wird vom Stein 3,7 bis 4,1 in der Zeit vom 25. bis 29. Juli neu gedeckt und gewalzt.

— **kleine Notizen.** Das städtische Kurorchester, das in den letzten Jahren in drei Abteilungen beurkundet wurde, geht dieses Jahr in corpore, und zwar von einschließlich Montag, den 28. d. M. bis einschließlich Sonntag, den 11. August, in Urlaub. Während dieser Zeit werden die läufigen Konzerte von Militärmusikern ausgetragen. — Die „Linenkugel“ am 27. und Montag, den 28. Juli, sowie am Sonntag, den 3. August statt. — Das „Café Walde“ an der Kästrasse, ein beliebter Ausflugspunkt, ist in andere Hände übergegangen. Der neue Besitzer, Herr Rudolf Sauer, war früher noch in ersten Häusern.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Operetten-Theater.** Der Erfolg, den „Der Sittenwandel“ abendlich herverruft, veranlaßt die Direction, dieses Stück noch bis Sonntagabend auf dem Repertoire zu halten. Montag folgt dann auf Wunsch die Vaudeville-Operette „Das Himmelsbett“ zur Aufführung.

— **Kurhaus.** Bei anhaltender wärmerer Witterung beabsichtigt die Kurverwaltung die unistische Märchenpantomime „Der verzauberte Prinz“ von O. Höher am Mittwoch kommender Woche in Szenen gehen zu lassen.

— **Wachen-Programm der Kur-Beraufnahmen.** Sonntag, 27. Juli: 11½ Uhr: Konzert in der Rosbrunnens-Anlage. Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. 4½ und 8½ Uhr: Abonnementkonzert. — Montag, 28. Juli: 11 Uhr: Konzert in der Rosbrunnens-Anlage. Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. 4½ und 8½ Uhr im Abonnement: Militärmusik. — Dienstag, 29. Juli: 11 Uhr: Konzert in der Rosbrunnens-Anlage. Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. Auto-Omnibus-Rundfahrt, Abfahrt ab Kurhaus 3 Uhr (Rheingausflug). 4½ Uhr im Abonnement: Militärmusik. 8½ Uhr ab Kurhaus. 4½ und 8½ Uhr im Abonnement: Militärmusik. — Mittwoch, 30. Juli: 11 Uhr: Konzert in der Rosbrunnens-Anlage. Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. Auto-Omnibus-Rundfahrt, Abfahrt ab Kurhaus 3 Uhr (Rheingausflug). 4½ und 8½ Uhr im Abonnement: Militärmusik. — Donnerstag, 31. Juli: 11 Uhr: Konzert in der Rosbrunnens-Anlage. 12 Uhr: Militärmusik-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. 4½ Uhr im Abonnement: Militärmusik. — Freitag, 1. August: 11 Uhr: Konzert in der Rosbrunnens-Anlage. Auto-Omnibus-Rundfahrt, Abfahrt ab

Kurhaus 2½ Uhr (Bisperausflug). Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. 4½ und 8½ Uhr im Abonnement: Militärmusik. — Samstag, 2. August: 11 Uhr: Konzert in der Rosbrunnens-Anlage. Mailcoach-Ausflug 3 Uhr ab Kurhaus. 4½ und 8½ Uhr im Abonnement: Militärmusik.

— **Vortrag.** Vorlagen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, hält der Bundesvorsitzende des Militärautoren-Unterbeamtenverbandes Herr L. Böhm aus Saarbrücken in der „Bayerischen Bierkelle“, Adolfstraße 8, einen Vortrag, wozu alle Militärautoren-Unterbeamten sowie Militärmusikanten eingeladen sind.

Nassauische Nachrichten.

Großfeuer in Oberursel.

hd. Oberursel, 26. Juli. Gestern nachmittag 5 Uhr entstand in der Fabrik von J. Berger in der Hohemarktstraße ein Brand, der den größten Teil der Fabrik nebst vielen Rohmaterialien und Maschinen vernichtete. Die Feuerwehr von Oberursel wurde durch die Frankfurter Feuerwehr, die abends dorthin abfahrt, verstärkt. Die Bewohner mußten sich jedoch darauf beschränken, die umliegenden Gebäude zu retten. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Ein fetter Konkurs.

hd. Friedelsdorf i. T., 25. Juli. Ein ungewöhnlich fetter Konkurs ist der Konkurs der biesigen Leberwerke L. u. L. Haa. Während man früher von 50, gar 60 Prozent sprach, die die Gläubiger erhalten sollten, sind es jetzt noch den Schlussrechnungen höchstens — zwei Prozent. Die Passiven erreichen die gewaltige Höhe von 1150400 M.

— **Personal-Nachrichten.** Amtsgericht Obera in Idstein erhielt den Charakter als Geheimer Justizrat.

— **Schlangenbad.** 25. Juli. Zum Besten des Fonds zur Unterstützung bedürftiger Kurgäste fand am Mittwoch hier das 3. Singtoniekonzert statt, das sich eines guten Besuchs erfreute. Von Solisten zeichnete sich Art. Mimi Pfaff, welche das K. Rendelsdorffsche Capriccio für Pianoforte mit Orchesterbegleitung in eindrucksvoller Weise zum Vortrag brachte, besonders aus. Beider Beifall und zahlreiche Blumenspenden lobten ihre übliche Leistung. Die junge Dame, die auf dem Programm als Berlinerin genannt ist, ist in Wirklichkeit eine Frankfurterin und hat ihre ersten Studien auf dem Frankfurter Konseratorium gemacht, während sie weiterhin durch Professor Theodore in Berlin ausgebildet wurde. Die Dame verfügt über eine bemerkenswerte Begabung und bereitete zu großen Hoffnungen. Von sonstigen Mitwirkenden ist die Konzertfängerin Art. Clara Schaeffer aus Frankfurt a. M. erwähnenswert, welche zwei Lieder und eine Arie erfolgreich zum Vortrag brachte. Die Klarapelle leistete wie stets unter Kapellmeister Max Eilberg tüchtiges.

— **in Rüdesheim.** 25. Juli. In der heutigen Stadtvorstanderversammlung wurden 150 M. für die Volksbibliothek bewilligt. Gestählt wurden für den Realbau in Geisenheim von der Stadtverordnetenversammlung die Herren von der Henden, Odonierat Citt und Asbach. Von Rüdesheimer Magistrat geboren dieser Kommission eines Mitglieder an. Der Entwurf für den Vertrag mit Geisenheim wegen der Gaslieferung wurde zur Vorberichtigung einer Kommission überwiesen. Von beiden Vertrags- und Haushaltverein lag in der heutigen Stadtverordnetenversammlung ein Antrag vor, die Stadtverwaltung möge an aufständiger Stelle dagegenstehend vorstehen, daß Rüdesheim mit einer Garnison belegt würde. Nach langerer Aussprache wurde die Angelegenheit verlegt.

— **Dillenburg.** 26. Juli. Wie bekannt wird, ist der Kriegserfolg bei Frankfurt a. M. bei dem auch ein Dillenburger beteiligt war, weniger schlimm. Der Kriegsvertrag wurde nur ganz wenig beschädigt, und auch die Verlebungen der beiden Krieger sind nicht schwerer Natur. Der Pilot Schäfer dürfte ganz bald wieder bereitstehen. Der bereits todeslogie Mechaniker Stengel erlitt einige Verlebungen an der rechten Körperseite dadurch, daß er aus dem Apparat herausprang.

Aus der Umgebung.

Der Kaiser in Homburg v. d. H.

— **Bad Homburg v. d. H.** 26. Juli. Der Kaiser wird im August 3 Wochen auf dem biesigen Schloß Wohnung nehmen. Durch einen Feldkuriert des Kaisers ist die Meldung hierhergebracht worden, daß der Monarch am 6. oder 7. August hier eintrifft und bis zum 26. August hier bleibt.

Die Jahrhundertfeier der Einundachtzig.

— **Frankfurt a. M.** 25. Juli. Zur Mittelpunkt des zweiten Festtages standen heute vormitig die rein militärischen Feiern auf dem Festhallengelände. Sie wurden durch ein großes Bönen eingeleitet, dem gegen 8 Uhr die Aufführung des Regiments mit den Gästen folgte. Der Riesenzug, 19.000 Personen stark, von einer unüberschaubaren Menschenmenge begleitet, bewegte sich nunmehr nach dem Paradeplatz, wo er bataillonsweise in einem gewaltigen Bönen Aufführung nahm. Der Heilgottesdienst, der nun folgte, wurde von den Geistlichen beider Konfessionen gehalten. Hierauf hielt General v. Schenck eine Rede, in der er nach einer Begrüßung des Chefs und der Gäste den Körperschein des Regiments und seine Waffentaten feierte, und die in einem Hurra auf das Regiment gipfelte. Darauf legte Oberst v. Drabich-Wächter das erneute Gelöbnis der Treue gegen den Kaiser ab, dem auch das Hurra galt. Nachdem Prinz Friedrich Karl die Fronten der Soldaten und Krieger abgeschritten hatte, sond ein glänzender Parademarsch statt. Den alten hessischen Veteranen, 140 an der Zahl, wurde vom Kaiser eine Bronzemedaille verliehen. Im Anschluß an die militärische Feier wurde ein von der Stadt gestiftetes Festessen eingenommen, an dem 15.000 Personen in Gruppen von je 7500 Mann teilnahmen.

Zum Fall Hopf.

— **M. Frankfurt a. M.** 25. Juli. Nachdem durch die chemische Untersuchung der Knochenreste der Mutter des unter sechs Jahren gestorbenen Kindes im Untersuchungshof weisenden Drogen und Rechters Karl Hopf festgestellt worden war, daß sich in den verbrannten Knochenresten der Feindzeit eingeschlossener Leiche Arsenik befand, wurde Hopf von diesem Untersuchungsergebnis im Kenntnis gesetzt. Er erklärte, daß er sich sehr gut erklären könne, daß man Arsenik gefunden habe, denn er hätte nach dem Tod der Mutter der Leiche Arsenik eingespritzt, um sie besser zu konservieren und einen frühzeitigen Verfall zu verhindern. Um nun nachzuprüfen, ob die Worte Hopfs eventuell auf Wahrheit beruhen, wurde jetzt folgendes Experiment ausgeführt: Man töte einen Hund, brachte in den Käfig Arsenik und verbrannte das Tier heute im Krematorium zu Offenbach, wo seinerzeit auch die Mutter Hopfs verbrannt wurde. Die Asche des Hundes wird von dem Gerichtschemiker in den nächsten Tagen untersucht werden, und man kann neugierig darauf sein, ob sich Arsenik darin nachweisen läßt.

Schuhmacher und Poet.

— **ht. Lauter (Oberhessen).** 26. Juli. In Frankfurt feiert heute der hier geborene Schuhmachermeister Christian Uff

seinen 70. Geburtstag. Das große Geburtstagsfest ist der Frankfurter Hans Sachse, ein begabter Dichter, der zahlreiche gemütliche Dichtungen lyrischer Art schrieb und damit vor einigen Jahren bei der „Ausstellung für Freizeitkunst“ großes Aufsehen erregte. Uff hat sich auch auf dem Gebiet des Frankfurter Arbeitersbildungswesens einen langen Namen erworben.

Gerichtliches.

— **Die Stollmann-Affäre vor dem Reichsgericht.** Leipzig, 25. Juli. Vor dem zehnten Strafgericht des Reichsgerichts wurde heute die Revision des Kaufmanns Benno Kramer verhandelt, der in dem großen Prozeß gegen den Spielerkönig Rudolf Stollmann alias Baron Kottflögel wegen versuchter Erpressung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Der Hauptangeklagte in dem erwähnten Prozeß, Stollmann, hatte sich bei der über ihn verhängten neunmonatigen Gefängnisstrafe beruhigt, der mittelangeklagte ehemalige Leutnant Niemela war in der Hauptverhandlung anfangs April des Jahres freigesprochen worden. Den eigentlichen Anlaß zu dem Prozeß hatte definitiv der Umstand gegeben, daß dem jungen Mannleutnant v. Dippe in Insterburg im Spiel die Summe von 80 000 M. durch Stollmann, Niemela und den Rumänen Bujes abgenommen worden war. Bei einer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter hatte der junge Leutnant v. Dippe verschwiegen, daß damals auch Niemela an dem Spiel beteiligt gewesen war. Kramer hatte von diesem Umstand, daß Dippe die Tatsache dem Untersuchungsrichter verschwiegen hatte, Kenntnis erhalten und benützte sein Wissen von der Sache dazu, den Leutnant zuerst in Schreden zu versetzen durch die Drohung, dieses Verschweigen sollte für ihn schwerwiegende Folgen haben, und ihm schließlich anzudeuten, daß die Gefahr bestellt werden könnte, wenn v. Dippe dem Niemela den Prozeß von 140 000 M. zahlen wollte, damit Niemela nach Angestellten verduschen könnte. Bei einer persönlichen Zusammenkunft mit Dippe in London, wobei sich Kramer des Raubens „v. Bredow“ bediente, wurde Leutnant v. Dippe so weit gebracht, daß er sich an den Berliner Bucherer Passer beugte, dessen Agenten Domarus, die ihm das Geld verdeckt hatten, wandte. Domarus schloß sich mit dem Anwalt der Familie v. Dippe in Verbindung, um über die Verhältnisse der Familie Kunst zu erhalten. Diesem Anwalt, Rechtsanwalt Rosenstock, gegenüber, der gleichfalls nach London fuhr und mit Kramer persönlich unterhandelte, fügte Kramer seine Erpresserlaß fortzulegen, hatte damit aber wenig Erfolg. Seine Bauschuh schloß vorläufig mit der erwähnten Verurteilung zu drei Jahren Gefängnis. In der Revisionsverhandlung vor dem Reichsgericht, welche Senatspräsident v. Rothe leitete, während die Anklage durch den Staatsanwaltshof Crammer vertragen wurde, rügte Kramer, daß sich das Urteil der Strafammer auf einen Brief Cramers an den erwähnten Reichsgerichts Richter Rosenstock stütze, der in der Hauptverhandlung nicht zur Verleistung gelangt sei. Außerdem sei Stollmann von England nur wegen vorsätzlicher Erpressung ausgeliefert worden. Entgegen den Duldungen Cramers erblühte der Reichsgericht in dem ganzen Verfahren keine Verleistung des Gesetzes. Er wies ausdrücklich darauf hin, daß in dem Auslieferungsprotokoll festgestellt sei, Kramer werde ausgesetzt, wenn drohend Drohung durch Brief mit der Absicht zu erpressen. Damit sei auch gleichzeitig der Tatbestand der versuchten Erpressung gegeben. Der Senat schloß sich diesen Ausführungen des Reichsgerichts an und erkannte auf kostenpflichtige Verwertung der Revision.

Sport.

— **100-Kilometer-Gaupreisfahrtentag des Gau D. N. B.** Sonntag, 27. Juli, findet der Gaupreisfahrtentag über 100 Kilometer des Gau D. N. B. statt. Der Start erfolgt Punkt 8 Uhr gemäß der Ausschreibung. Da die Strecke Mörfelden-Groß-Gerau nicht fahrbar ist, werden die Strecken wie folgt festgelegt: Start 1. Mörfelden-Walldorf (Windmühle) und zurück und die gleiche Strecke nochmals. Start 2. Bischöfheim 20d-Groß-Gerau-Darmstadt (Windmühle) und zurück und die gleiche Strecke nochmals. Start 3. Darmstadt 1,0 und zurück und die gleiche Strecke umgekehrt wie bei Start 2.

— **Das Ergebnis des Homburger Offizier-Tennis-Turniers.** Das Turnier erreichte am Freitagabend sein Ende und hatte folgendes Ergebnis: Im Herren-Einzelspiel um den Kaiserpreis siegte Lt. Daub vom Inf. Reg. Nr. 118 in Worms über Oberlt. Lesser mit 6—2, 6—2, 6—4. Den 2. Preis erhielt Oberlt. Lesser und dritte Preise erhielten Lt. v. Wilm und Lt. v. Gersdorff. Im Herren-Einzelspiel mit Vorgabe erhielten Lt. Wolff den 1., Lt. Dr. Bering den 2. und Oberlt. Krenzel sowie Rittm. v. d. Neuseck je einen dritten Preis. Im Herren-Doppel-Spiel ohne Vorgabe erhielten das Paar Lt. Bartsch-Lt. v. Wilm den 1. und das Paar Lt. Spielberg-Lt. Daub den 2. Preis. Im Herren-Doppel-Spiel mit Vorgabe erhielten das Paar Oberlt. Ronn-Oberlt. Krenzel den 1., das Paar Lt. Dr. Bering-Lt. Daub den 2. Preis und die Paare Lt. Wolff-Lt. v. Wilm, Rittm. v. d. Neuseck-Lt. v. Bering je einen dritten Preis. Im Herren-Troppspiel mit Vorgabe siegte Prinz zu Schaumburg-Lippe über Oberlt. v. Haugl.

— **Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Straßburger Rennbahn.** Beim Training für das Dauerrennen am kommenden Sonntag kam der Rennfahrer Kraft infolge eines Riemendefekts an der Führungsmaschine zu Fall und erlitt so schwere Verlebungen am Kopf, daß er an diesen Folgen starb.

Vermischtes.

— **Hochwasser des Bodensees.** Konstanz, 25. Juli. Der Bodensee, der schon eine ganz bedeutende Höhe erreicht hat, steht noch immer, so daß die Hochwasseraufgabe noch nicht als beendet gelten kann. Bei starker Seegang schlagen die Wellen über das Ufer im Konstanzer Stadtpark, und auch die Felder am Untersee stehen teilweise schon unter Wasser.

— **Wohltätige Stiftung.** Halle (Saale), 25. Juli. Dr. v. Döbendorff-Dößau hat zum Andenken an seine fürstlich verhütteten und wohltätigen Werken eine Stiftung von 100.000 M. zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken errichtet.

— **Die schwäbischen Reden in Berlin.** Berlin, 26. Juli. In der Charité ist gestern ein Fall von schwäbischen Reden festgestellt worden. Es handelt sich um eine 54jährige Wäbchin Wilhelm Friedmann aus der Leichenbergerstraße. Über

Regenschirme.

Konkurs-Versteigerung

Am Auftrage des Rechtsanwalts Dr. Beres werde ich in

Schierstein a. Rh.,
7 Kirchstraße 7,

Montag, den 28. Juli cr., nachmittags 3 Uhr, die zur Konkursmiete gebördigen Gegenstände, als:

1 Schreibmaschine, 1 Kopierpresse, 1 Feuchttisch, 3 Stühle, 1 Regal, 1 Stativ, 2 Feichenbretter, eine Registriatur, 1 Stöber, 2 Suggalampen, 2 Lichtaus-Apparate, eine Federrolle, 1 Mörteleinsporthaus, 1 Hand- u. 1 Schuhzettel, 1 Leiter, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 3 Asphaltfessel, 1 Spezialpfanne, Schuppen, Haken, ein Gummischlauch, 360 Höhe verschiedener Größe, 200 Schneidsteine, 200 Siegeln, 31 Treppe, 6 Ballen, Teerstriche, 2100 Mosaike-Blätter, 250 feuerfeste Steine, 10 Dachzieher, 18 Schadrahmen, 22 Rinnsteinen, 7 Kanaltassen, 6 Gipsdielen, 6 Säumer, 1 Partie leere Fässer, Kisten, Holz, Lüttnerhähne, Drudsägen, ein Fahrrad u. a. mehr

öffentliche meistbietend gegen Befragung versteigern.

Wiesbaden, den 25. Juli 1913.

Spinde,
Gerichtsvollzieher,
Wallstraße 6, 2.

Neues Kaiserkrant 20 Pf.
Neue Kartoffeln, Kaiserstr. 25 Pf.

zu haben bei:
Weise, Kaiser-Friedrich-Ring 1,
Ede Döpheimer Str.,

Grünauer, Lahnstr. 2, Ede Biettingen,
Väth, Hertgenstr. 7. Teleph. 4717.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrag der Eigentümer versteigere ich Mittwoch, den 30. Juli b. 3. nachm. 5 Uhr, auf Domäne Bickenbach bei Idstein eine gebrauchte

Dreischmäschine

(angesehen 2 Stunden vor der Versteigerung) öffentlich meistbietend gegen Befragung. 2894

Hauer,

Gerichtsvollzieher in Idstein.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Alleräußerste feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hotel Einhorn). — Teleph. 2201.
Überziehen, Reparaturen
Solid — Schnell — Billig.

Automobil

mit sämtl. Zubehör für 2500 Mark

zu ver. Offerten unter R. 873 an

den Tagbl.-Verlag.

Schöner eiserner Schaukasten,

1 Mr. br. u. 2 hoch, billig zu ver.

Schneid., Rheinstraße 43.

Eleg. Gasflüster,

div. Gasarme billig bei Schneid.,

Rheinstraße 43.

Kaufmann sucht Beschäftigung

abends ab 8 Uhr im Beitragen von

Büchern u. Offerten unter R. 865

an den Tagbl.-Verlag.

Fleißiges Mädchen

für Küchen- u. Haushaltarbeit gesucht

Nikolaistraße 19.

Plakate: „Wohnung

„Möblierte Zimmer zu vermieten“, „Zimmer frei“, „Zu vermieten“, „Zu ver-

kaufen“ etc.

auf starkem weißem Papier, sowie aufgesogen

auf Pappe, in haben in der

Zweigstelle des

Wiesbadener Tagblatts

Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis

abends 1 Uhr gefüllt.

150 frische Eier

für 30 Pf.

zu konserieren.

Mit Gebrauchs-Anweisung.

Drogerie Bäcke, Lahnstraße 5.

Kronen-Apotheke,

Ecke Oranien- und Gerichtsstr.

Spezial-Laboratorium

für 1172

Harn-Untersuchungen

Zahlungsschwierigkeiten,

Konkursverhütung durch Durchführung von Vergleichen und

Absonderungen, Beistand, Rat und

Hilfe, Langjähr. Erfahrt. nachweisl.

Erfolge u. Empfehl.

Kräuden, Schwanhorststr. 12.

Frauenleiden,

spez. nach Dr. Thure-Brandt (Beh.).

Helene Krauth, Marlisstr. 25. 3—5.

13 jährige Tätigkeit.

Hausdame,

welche langjährige Stellung inne-

hatte, mit gut. Zeugn. f. Stelle bei

alt. Herrn oder in Frauenh. Hausb.

aum 15. August oder später. Gesl.

Offerten an P. G. Effen (Kühr.),

Grabenstraße 107.

Erfahrt. durchaus verläßt

Fräulein.

3. Dame, Witwe, 28 J., sehr mu-

stig, mit 2 Jähr. Jungen, männl.

ältester Herrn dess. Standes gewüns-

chter Heirat kennen zu lernen.

Gesl. Angab. unter R. 796 an den

Tagbl.-Verlag erbeten.

Ordnungslieb., streß. Geschäftsm.,

ohne Vermög., w. vernünft. Dame

in. Verm. kennen zu lernen, zw. Heir.

Off. u. F. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Fräulein

aus geübter Fam. mit tabellöser

Verzweigtheit in entsprech. Ver-

mögensverhältn. Gesl. ausführ.

Off. evtl. durch Vermittlung von

Eltern u. Verwandten, mit Bild

u. Garantie der Zurückgabe auf

Bunzl. unter Postlagerf. 41,

Mannheim I, erbeten.

Da. Herr, 29 J. alt, mit 4000 M.

Einkommen, in H. Stadt, männl.

mit hübsch. evang. Fräulein zweit-

Heirat.

in Briefwechsel zu treten. Gesl.

Off. wenn mögl. mit Bild u. A. 791

an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Direkt! Reell! Diskret!

Repr. Kaufm., Christ, Anfang 40er, in Großstadt selbst, mit ca.

50.000 M. Vermögen u. ca.

10.000 M. Jahresentnom. famili.

Verhältn. weg. bis jetzt noch un-

verheirat. sucht komp. häusl. era.

Lebensgefährin

aus geübter Fam. mit tabellöser

Verzweigtheit in entsprech. Ver-

mögensverhältn. Gesl. ausführ.

Off. evtl. durch Vermittlung von

Eltern u. Verwandten, mit Bild

u. Garantie der Zurückgabe auf

Bunzl. unter Postlagerf. 41,

Mannheim I, erbeten.

Elisabeth Lichtenstein
geb. Balzer
Eduard Lichtenstein
Vermählte.

26. Juli 1913.
F 38
Danksagung.
Für die Beweise der Teilnahme meinen herzlichsten Dank.
Jakob Laux, Mauergasse 14.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Adelheidstraße:
Lehmann, Ede Adolfsallee;

Hofmann, Ede Karlsstr.;

Adlerstraße:

Raus, Ede Schmalbacherstr.;

Ebenig, Adlerstr. 50.

Adolfsallee:

Lehmann, Ede Adelheidstr.;

Groß, Ede Goethestr.;

Albrechtsstraße:

Nichter Wwe., Ede Moritzstr.;

Bahnhofstraße:

Götzen, Ede Eleonorenstr.;

Senebald, Ede Bismarckring.

Bismarckring:

Senebald, Ede Bismarckstr.;

Loth, Ede Moritzstr.;

Lang, Sedanplatz 3.

Brückstraße:

Schott, Ede Hellmundstr.;

Dambachthal:

Hendrich, Ede Dambachthal.

Delaspeestraße:

Böttgen, Friedrichstr. 7.

Dobbeimerstraße:

Meindl, Kaiser-Fr.-Ring 2;

Möller, Dobbeimerstr. 72;

Dreieichenstraße:

Enders, Göbenstr. 7.

Drudenstraße:

Pauli, Drudenstr. 1.

Eleonorenstraße:

Prinz, Ede Bismarckstr.

Götzstraße:

Arbenberger, Rheingauer-

straße 9;

Haulbrunnenstraße:

Bierich, Faulbrunnenstr. 3.

Heßstraße:

Schwend, Heßstr. 24;

Steinle, Heßstraße 10;

Menges, Röderstraße 7.

Friedrichstraße:

</

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.



Am 17. November 1912 ist in Langen-Schwalbach der am 15. September 1889 in Langen-Schwalbach als Sohn der Eheleute Schreiner Georg Philipp Hofmann und Dorothea Eleonore, geborene Presber in Langen-Schwalbach, geborene Schuhmacher Karl Ludwig Hofmann, ledigen Standes, verstorben. Erben in gerader Linie sind nicht vorhanden, es kommen als Erben in Betracht die Abkömmlinge der Großeltern väterlicher und mütterlicherseits des Erblassers namens:

- a) Johann Philipp Presber, verheiratet in erster Ehe mit Anna Katharina, geb. Schnur, in zweiter Ehe mit Eleonore, geb. Schers;
- b) Johann Eberhard Hofmann, verheiratet mit Anna Elisabetha Katharina, geb. Bräuer.

Alle diejenigen, denen gleiche oder bessere Erbrechte auf den Nachlass des Erblassers zustehen, werden aufgefordert, sich spätestens am 1. Oktober 1913 bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Der reine Nachlass soll etwa 8000 Mark betragen. F 314

Langen-Schwalbach,
den 22. Juli 1913.

Königl. Amtsgericht.

In unser Handels-Register B, Nr. 225 wurde heute bei der Firma W. Voeller, Maschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz zu Schierstein a. N. eingetragen: Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen.

Wiesbaden, den 21. Juli 1913.

Königl. Amtsgericht, Amtsamt, 8.

Bekanntmachung,
betreffend Pferde-Vermusterung.

Die diesjährige Pferdevermusterung des Stadtkreises Wiesbaden findet in der Zeit vom 28. Juli bis 1. August statt.

Der Prüfungsort ist der Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße. Es kommen zur Prüfung:

Am 28. Juli, vormittags 8% Uhr, die Pferde aus dem 1. Stadtkreis.

Am 29. Juli, vormittags 8% Uhr, die Pferde aus dem 2. Stadtkreis.

Am 30. Juli, vormittags 8% Uhr, die Pferde aus dem 3. u. 4. Stadtkreis.

Am 31. Juli, vormittags 8% Uhr, die Pferde aus dem 5. Stadtkreis.

Am 1. August, vormittags 8% Uhr, die Pferde aus dem 6. Stadtkreis.

Jeder Pferdebesitzer ist gemäß § 4 der Pferde-Auszeichnungsvorschriften vom 1. Mai 1902 verpflichtet, an der genannten Zeit seine sämtlichen Pferde zur Prüfung zu stellen, mit Ausnahme:

a) der unter 4 Jahre alten Pferde,

b) der Hengste,

c) der Stuten, die entweder hochtragen sind oder innerhalb der letzten 14 Tage abgetragen haben,

d) der Vollblut-Stuten, die im "Allgemeinen Deutschen Gestütbuch" oder den dazu gehörigen offiziellen Rüsten eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Gestütbuch belegt sind, auf Antrag des Pferdewirts,

e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,

f) der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,

g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Anstrengungsfehler den Stall nicht verlassen durften,

h) der Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft abgedeckten Prüfung als dauernd frischunbrauchbar bezeichnet worden sind,

i) der Pferde, unter 1,50 Meter langen.

Bei hochtragenden Stuten (Bissfer) ist der Dachstein beizufügen.

Von der Verpflichtung zur Prüfung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Mitglieder der regierenden deutschen Familien;

2. die Gefandten fremder Mächte und das Gesandtschaftspersonal;

3. die aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde;

4. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Kriegs- und Tierarzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde;

5. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferde, welche von ihnen zur Verförderung der Posten kontinuierlich gehalten werden müssen;

6. die königlichen Staatsgesüte;

7. die städtischen Preuß.-Reuerwehren.

Die bei der letzten Pferdemusterung als zeitig frischunbrauchbar bezeichneten Pferde sind jedoch vorzuführen; ebenso auch diejenigen Pferde, welche bei der letzten Pferdemusterung aus irgend einem Grund freigesetzt wurden.

Die Pferde müssen gesäumt, im vorgeführten werden, Schläger und übrigen aber blank (ohne Geschirr) bliffige Pferde müssen ausdrücklich als solche bezeichnet werden, um Unfälle vorzubeugen.

Die Gestellung der Pferde hat bis spätestens 8% Uhr vormittags zu erfolgen.

Die Aufstellung der Pferde erfolgt in der Reihenfolge der für jedes Pferd ausgesetzten Nummer, welche an der Halsfert des Pferdes zu befestigen ist.

Die Aufstellung der Pferde erfolgt in zwei Reihen — front nach der Stadt — straßenweise und in den Straßen nach der Reihenfolge der Hausnummern 1, 2, 3 usw. Die Straßen folgen in alphabeticischer Ordnung und werden durch Tafeln, soweit vorhanden, bezeichnet.

Für das rechtzeitige Er scheinen der Pferde sind die betreffenden Pferde verantwortlich und werden diejenigen, welche ihre Pferde garnicht oder nicht pünktlich zur Stelle bringen, oder den Rüstungssplatz mit ihren Pferden verlassen, bevor dieselben gemustert werden, und auf Grund des § 27 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juli 1873 mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft werden.

Wiesbaden, den 19. Juli 1913.
Der Polizeipräsident v. Schenck.

Bekanntmachung.

Zu der am 28. Juli ds. J. bis 1. August ds. J. auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße stattfindenden Pferde-Vermusterung ist ein Verzeichnis über den Pferdebestand im Stadtkreise Wiesbaden aufgenommen worden. Die Vermusterung der Pferde erfolgt nach 8 Uhr abgetrennten Begrenzen.

Die Pferdebesitzer werden erzählt, bis zu den genannten Tagen im Rathaus, Zimmer 42, Einsicht von dem Verzeichnis zu nehmen und etwaige Anträge auf Berechtigung in Beziehung auf die Anzahl der Pferde, ihrer Reihenfolge bei der Vermusterung, Farbe, Abzeichen, Geschlecht und Alter stellen zu wollen.

Wiesbaden, den 15. Juli 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die ledige Dienstagsabend Katharina Müller, geboren am 9. Januar 1889 zu Biebrich, wohnt in Mainz wohnhaft, entzieht sich der Jurisdicione für ihr Kind, so daß dieses aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 24. Juli 1913.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Stadtsarzt Dr. med. Otto Bödel, Adolfstr. 9, ist bis 17. August 1. J. verreist.

Er wird durch Herrn Dr. med. Otto Schönenfaffen, Rheinstr. 39, 2. vertritten.

Wiesbaden, den 22. Juli 1913.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Rückliniendienst über die Änderung des Stadtkreis-Blattes hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Federmanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Rückliniendienstes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerkter hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 21. Juli 1913 beginnenden und mit Ablauf des 18. August 1913 endigenden Aufschlages, bestimmt der Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 17. Juli 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der Rosenstraße zwischen Bierstädter- und Gartenstraße soll im August d. J. mit dem Umbau des westlichen Gehweges in Holzplatten begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1900 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßenbedenken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführungen der noch notwendigen Anschlußarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 18. Juni 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 2. Blate (Juli, August, September) erfolgt vom 21. Juli ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Gebiet, und zwar:

Zu der Gebietstelle Zimmer Nr. 17 (weitere Sätze) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben:

B am 23. und 24. Juli,

C, D am 25. und 26. Juli,

E am 28. und 29. Juli,

F am 1. und 2. August,

G am 4. und 5. August,

H am 6. und 7. August,

I am 8. und 9. August.

Zu der Gebietstelle Zimmer Nr. 16 (weitere Sätze) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben:

A am 23. und 24. Juli,

B am 26. und 27. Juli,

C am 29. und 30. Juli,

D am 1. und 2. August,

E am 5. und 6. August,

F am 8. und 9. August.

Zu der Gebietstelle Zimmer Nr. 15 (weitere Sätze) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben:

A am 23. und 24. Juli,

B am 26. und 27. Juli,

C am 29. und 30. Juli,

D am 1. und 2. August,

E am 5. und 6. August,

F am 8. und 9. August.

Zu der Gebietstelle Zimmer Nr. 14 (weitere Sätze) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben:

A am 23. und 24. Juli,

B am 26. und 27. Juli,

C am 29. und 30. Juli,

D am 1. und 2. August,

E am 5. und 6. August,

F am 8. und 9. August.

Zu der Gebietstelle Zimmer Nr. 13 (weitere Sätze) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben:

A am 23. und 24. Juli,

B am 26. und 27. Juli,

C am 29. und 30. Juli,

D am 1. und 2. August,

E am 5. und 6. August,

F am 8. und 9. August.

Zu der Gebietstelle Zimmer Nr. 12 (weitere Sätze) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben:

A am 23. und 24. Juli,

B am 26. und 27. Juli,

C am 29. und 30. Juli,

D am 1. und 2. August,

E am 5. und 6. August,

F am 8. und 9. August.

Zu der Gebietstelle Zimmer Nr. 11 (weitere Sätze) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben:

A am 23. und 24. Juli,

B am 26. und 27. Juli,

C am 29. und 30. Juli,

D am 1. und 2. August,

E am 5. und 6. August,

F am 8. und 9. August.

Zu der Gebietstelle Zimmer Nr. 10 (weitere Sätze) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben:

A am 23. und 24. Juli,

B am 26. und 27. Juli,

C am 29. und 30. Juli,

D am 1. und 2. August,

E am 5. und 6. August,

F am 8. und 9. August.

Zu der Gebietstelle Zimmer Nr. 9 (weitere Sätze) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben:

A am 23. und 24. Juli,

„Die großen Herren tönen. Der Vater soll den
Buben, als ihn- und Verführer seiner Brüder, folgen-
den Zugesbefehl: „In den Halt! Dürft ich mit keinem
Schritt!“ Heute, am ersten Sonntag, habt ihr alle
frei, ihr könnt machen, was ihr wollt, braucht nichts
zu schaffen, aber in den Wahl darf ihr nicht berufen
werden, Geppi! Was habt ihr im Sinn?“ „Sie mir
strenge Bärn so tödel!“ „Wiso, da habe ich nichts da-
gegen, geht!“

Um gebend brachte der Geppi sose und schreibe elf
Pfund Fisch' heim: Fischen, Forellen, sowie ein
voor Krebs! Da der Vater den Geppi nicht damit
strafen konnte, daß gefangene Zug' wieder laufen
oder fliegen zu lassen, hat er ihm Fliegen gegeben.
„Ich tönn' noch erzähl'n, wie der Geppi jeden
Zug' soch' fangen und soch' tödeln kann!“

So ist jedes Gegege, jedes auch, jeder auch jeder Stund
ben im Unltreis feint, wie er Gießhörnchen führt, wie
er die Rößte durch auf der Erde noch einen Wuh vor
bringt, wie er Jungfräulein aus dem Raum mäuselt und
Tochte föngt, alles ohne weitere Apparate oder Zu-
stument, als mit seinen eigenen Händen und seinen beiden
Händen.

vor zwei Jahren war Gepi ungeschöner Zeuge, wie
ein Roter ein **g** in **d** verknüpfte. Auf einmal, als man
dann homöohealing vor, lagt der Theuf ruhig aus einer
finsteren Stalle: „Roter, gib **g** **n** für 600!“ Rotir-
lich wurde dieses anmutende Deto gehörig belohnt.
Und der Räuber nahm das Kind mit. Der Theuf war
fröhlig, er hatte in das Stüd aufgegogen und besorgt.
Röder kam er spät nach Sonne, gab aber um keinen
Preis Nutzni, wo er geflekt hatte. Ebenso die fol-
gende Nacht. Dann, ein paar Tage darauf, nachts
gegen 10 Uhr, kam der Gepi heim, freudetrödelnd,
mit glänzenden Augen und rief aufgeregt: „Roter,
gräßl **i** has glett, ißt isch eine Gieß verhaut worde für
780 Bräundt, **z** . . . hette **g** Taut und er steht i **sim**
Stoll!“

(Aus der „Neuen Zürcher Zeitung“.)

Die Schwalbe.

Von Dr. Schmidli.

I.

Im letzten Jahre sind wieder Augen auf unsere Schmidli, probende Gesellen-Märkte gerichtet. Gleich kann doch hier vom 27. bis 29. September das 1000jährige Bestehen der Stadt

wenden. So angelebt, bogen nurmehr immer dem unteren Ende nach, so dass die Röcke mit bunten Bändern eingebettet sind, bei den Röcken aber haben sie eine Rolle, bei den Rocktrachten eine grüne oder rote Bortenkrause. Bei jemand aus der weniger nobilitirten Familie geschickte so sind die Röcke ganz schwarz. Außerdem ist es noch Schönheitsergriffen durchaus notwendig, dass das erste Hemd zwischendurch unter den Röcken hervortritt. Wie bei den Männertrachten auch bei den Frauen die Strumpfhäuser als Blütensträuße sind sie bei lebhaften aus bunten Bändern und reich mit Gelehrtenbändern und Blüten verziert. Auch hier ist Farbe bestechend für eine Frau oder ein Mädchen. — Altweltliche Kleidung dient entweder die Druckkette mit bunten Strümpfen, die beständig aufgerichtet sind — 19 müssen es seien — oder das sogenannte Blüder, ein kurzes, langes Südtheat. Die Arme bestehen sind lang und tunnelförmig ausgeschnitten, so unterteilt wird in die Schulter geöffnet, so dass nur der Oberarm bekleidet ist. Über das Mieder wird das ärmellose „Steupeling“ (Steupelbluse) gelegt, das aus schwarzen Zuck bestehend, beffen Schnüre durchholz verarbeitet werden. Den kleinen Schnüren dient entweder ein totes Zuck oder eine dicke Bernstein- oder Glasperlenkette. Endlich kommen wir zu Röckchen und Röckchen. Röckchen bekannt, die bei den Röcken aus einer roten, bei Frauen und Täufertüchern aus einem sehr engen Röckchen bestehen. Dieses Röckchen führt auf den in zwei Höhe bestimmten und hochrechteckigen Rücken. „Schneid“ ist nunmehr, und fast oben wie unten einen Durchmesser von ungefähr 10 Centimeter. Von 8. Lebensjahr an tritt jedes Jahr den Hos. Durch so glatt hochgeklammert. Die Kappe wird geholt durch zwei „Stopfknäufe“ aus schwarzen Woll, das unterteilt ist nach dem Ende der Krügerin, mit über grün bestickt ist unter dem Kinn in zwei Ecken zusammengezurten mit einer, aufrechte Knöpfen, auf dem Rücken sitzt. (Forti. folgt)

Volkslied und Wettsing.

„In der „Düre-Büttels-Korrespondenz“ lesen wir: „Die größten deutschen Männergefangen-Serienen sollen in den Wettkämpfen um den Preis des deutschen Kaisers in Koffe messen, und das wortähnliche Gedicht kann den Gewinn gewonnen haben. Es war's zweitklassisch die Abfahrt. Ob es tatsächlich einer der in Frankfurt beteiligten Recitator finstirlich gewonnen für sich einen tüben Sonnenuntergang hat, der ist bei den berühmtesten Künstlern ein Fleiß, Zeit und Geld einzuwenden, eben entspricht, mög' außer Betracht liefern, fest steht ab, ob dem volkstümlichen Gefangen doch trotz allen guten Willens nicht mit den Beziehungen wieder besser in traurig einer Weise.“

und habe doch den eindeutigsten Beweis dafür, daß man durch die
Gefühle. Muß bei einem so gewollten und unerträglichen
Stadium nicht auch der lebte Welt ehrer Poëse, der über dem
Gottsgesang liegt, verloren gehen? Muß sie nicht aus dem
Vortheile mit Widerbürde etwas treiben, das den östhetisch
Empfindselichen an eine mit Vom De Cologne oder Wille fließt
parfumierte Wiederblume erinnert? Wenn man schon bei
Meinung ist, daß es einen Stand hat, nach dem Wettbewerb zweier
aber breiter Poëse über einen Poëten ein Streit zu sprechen,
so heißt es hierfür unfehlbarer Nachteil, wenn sie nicht aus dem
Widerstreit. Wann lange wird es hoffentlich ohnehin nicht
bordeln, bis man aufhören der Artigheit sein will, daß Wett-
bewerben zwischen Poëten einflößend genau so wenig Berechtigung
haben, wie früher beliebten Wettbewerben zwischen
Schöpferkunstlern oder Weisheitskunstlern, denen wir heutzutage
trotzdem Rüne mehr nachwissen. Und daß vorläng auch nur
ein einsetzt der Poëse, die in Frankfurt miteinander ge-
kämpft haben, so ist Gähnung mit dem Wettbewerb gewonnen
habe. Ich im Ernst höchstens ausdrücken. Weil ich sehr viele
aus guten Gründen hüteten, daß schädliche Wettstreit in die
Weise empfindselicher Schöpferkunst jemals in der
Vergangenheit oder auch nur hämmerischen Beschämung mit dem
Gottsgesang Beziehung zu finden vermögen. Für die Frei-
willigen der Kunst will ich das sogar behaupten, daß gona-
benfeller Widerstreit bedeuten, wie wenn es eine einem un-
feierlichen Leidungsfähigen Poësiet pöblich einfallen würde, seine
qualvolle vorwiegend in der Wiedergabe von Ratsstangen zu
erlösen. Wenn, gerade die kleinen Poëten müssen zu der
Erkenntnis gebracht werden, daß es unfehlbar ist und nutzlos
ausgäbe ist, die Kräfte an Ratspoden zu verschwenden, deren
Rödingen ihnen verschlossen ist; sie sollten mit allen Ratspoden
ihren Haingemülen verloren, welche Fälle von Poëten im
Gottsgesang verloren liegen. Das kann aber nicht in Frank-
furt geschehen, wenn gerade die kleinen Poëten reichlich so breit
nicht ausgelassen. Die Tagespresse und die öffentliche Röding
finden so ein Geschick, das zu bebauen um so eindrücklicher
ist, als die Erkenntnissprüche bekanntlich nirgends so spärlich
treten, wie in kleinen Poëten, denen mit hochmeisterlicher
Absicht die Grenzen ihres künstlerischen Rödens gesetzt und
abgeschafft werden.

Giersdorff auf dem Lande

gerungs und der Hoffnung mit keiner Hauptrichtung aller Menschen und mit seinem Bewusstsein der eigenen Stövigkeit. Wenn Befehlen muss, wie bei jedem Stöv, notwendig alles auf die Wirkung hin angelegt werden, auf die Auswirkung, die erster Glüte auf das Blattlofe, auf die Überwindung, die musikofischen und rein technischen Schwierigkeiten erzielt sein, denn nach der Art und Weise und nach der Leistung, wie die Söhnerisse genommen werden, führt Sprach der Unperfektionen. Den Befehl aber ist das als freud. Es fehlt jene solide Söhnerisse gar nicht, und gans selbst berichtet sich, sob Gänger, wie auch der Süßig Mann gesang-Bretter, die Berliner Scherzjäger oder irgend eine andere der großen Vereinigungen, die sich mit um die Söhne setzte herum, in jöher Söhnscht und ohne Zauder dem Ichthius Wortsmeien getreulich zu werden verhängen. Götzig die Art Wortsmeien kann demnach für die Bewertung durch die Rechtsrichter in Frage kommen. Wenn es nun auch noch dieser Eindruck über den Befehl ergeben ist, daß künftiglich geleitete Vereine wie die genannten, zu Rauke ihrer Göttinger Freiheit befreit, das heißt in diesem Fall: mit der Zurückstellung der Anmerkung der Wortsmeien fingen, welche die Rat des Wortsprechers erheischt, so kann doch sofort eine Gefahr noth, wenn ein Prüflingen vor der Zür steh, daß nämlich einer vollkommenen Leistung wegen einer Menge Rüntzen in Wortschäflein eingetragen werden, die ihm, trotzdem sie Kunstsprach unter Rüntzen dana gut um Rüche sind, eigentlich verlassen. Man weiß, daß es dann gilt, einen bis an die Spitze ausgetriebenen, labellosen Götting zu bilden, und muß des Göttingen wegen auf die künftige Schädlichkeit Wortsprecherei verhängen. Beides Zweed sollten sonst auch breit über der Sturz haben, die einzelne Götte (durch

schaffende Vorrichtungsmaßregeln sind getroffen worden, damit eine Ausbreitung der Krankheit verhindert werden kann.

Bierfassung. Bamberg, 23. Juli. Bei einer unvermiedenen Bierkontrolle in einer Bierbrauerei, ergab sich, daß das berühmte Doppelbier der Brauerei nichts anderes als Dünnbier sei. Der Prokurator wird gegen die Täuschung des Publizisten eingesetzen.

Verhaftung einer internationalen Diebesbande. Moskau, 23. Juli. Nach monatelangen Bemühungen gelang es, die Entdeckung und Verhaftung einer internationalen Tschadiebande, deren Hauptstützpunkt der Sankt-Peterburg-Dessau-Berlin war. Der russische Aufsichtsrat verhängte heute auf dem hiesigen Bahnhof Verbots.

Die überreite russische Expedition. Petersburg, 23. Juli. Aus Archangelsk wird gemeldet, daß norwegische Schiffer auf dem Kreislauf sechs Leichen erbrachten. Man vermutet, es handelt sich um die überreite der leichtjähigen russischen Expedition Siebolds.

Großer Waldbrand. Wologda, 23. Juli. In dem Bereich Ustjorsk und Kresty stehen die der Krone gehörenden Wälder in Flammen. Die Bekämpfung des Feuers ist infolge der Dürre, des Windes und der geringen Schädlingszahl fast unmöglich.

Hochwasser Katastrophen in Ungarn. Budapest, 23. Juli. Am ganzen Komitat Szabolcs-Ungarn sind infolge von Hochwasser Berggräben entstanden. In Lőcse sind 100 Häuser, in Szabolcs 30 Häuser eingestürzt. Überall bilden sich strohe, mehre Hoch umfassende Erdentzauen, die die Häuser gefährden. Auch in anderen Dörfern sind diese Häuser eingestürzt.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Infolge Druckstörungen durch ein bei Frankfurt a. M. niedergegangenes Gewitter kann der Tendenzbericht der Berliner Börse erst in der Sonntags-Morgen-Ausgabe zur Veröffentlichung gelangen.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 26. Juli. Die Stimmung der Börse am Wochenschluß war ruhig und die Tendenz behauptet, wenn auch bei dem wenig umfangreichen Geschäft nur geringe Abschlüsse gezeigt wurden. Die Kursveränderungen waren im allgemeinen nur unbedeutend. Es muß übersehen, daß die wenig günstigen Meldungen vom Balkan in so geringem Maße tendenzbildend wirkten. Die geotrope Yorker Börse brachte keine Anerkennung, auch ließen die Wiener Vorbörsenkurse zu wünschen übrig. Die Kurse der heimischen Bankaktien sind nur wenig verändert. Von österreichischen Banken waren Kreditaktionen wenig behauptet. Diskontokommandite neigten zur Schwäche. Von Transportwerten lagen Kanada schwächer, während Baltimore-Ohio sich gut freihändig zeigten. Lombarden und Staatsbahnen befestigt. In Schiffahrtssachen war das Geschäft etwas belebter; Norddeutscher Lloyd und Paketfahrt auf Realisationen abgeschwächt. Elektrizitätspapiere erfuhren bei den mäßigen Umsätzen nur geringe Veränderungen. Auf dem Montanmarkt herrschte etwas freundlichere Stimmung vor. Heimische Anleihen ohne Interesse. Ausländische Fonds, speziell Russen und Türken, wenig beachtet. Auch für Serben und Bulgaren war wenig Geschäft zu verzeichnen. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung ruhig, aber behauptet.

Landeskreditkasse Kassel. Es sei auf Wunsch darauf aufmerksam gemacht, daß von nun an auch die 4proz. Serie 25. unk. 1922, in unserem Kursblatt der Frankfurter Börse regelmäßig notiert wird.

Neue Braunschweigische Anleihe. Wie der „Magdeburg-Ztg.“ aus Braunschweig geschrieben wird, bereitet das Herzogliche Finanzkollegium die Ausgabe von 4 Mill. M. 4proz. Staatsanleihen vor.

Mailänder Lose. Die Mailänder 45-Lire-Lose, die zuletzt im vorigen Monat mit 130 M. das Stück bezahlt worden sind, sind an der gestrigen Börse in Frankfurt wieder zur Notierung gelangt. Der Kurs stellte sich auf 160. Die letzte Ziehung der Lose findet im Jahre 1916 statt.

Industrie und Handel.

Zusammenschluß im Bleihandel. Die Bleihändlervereinigungen für das rheinisch-westfälische Gebiet und für den norddeutschen Bezirk sind nunmehr definitiv zustande gekommen. Es schwelen weiterhin Verhandlungen wegen Bildung weiterer Vereinigungen, u. a. für Süddeutschland. Man nimmt in beteiligten Kreisen an, daß auch die Gruppenbildung für diese Bezirke über kurz oder lang erfolgen wird.

Lederfabrik Karl Freudenberg, G. m. b. H., Weilheim i. B. Durch Beschuß der Gesellschafterversammlung wurde das Stammkapital der G. m. b. H. um 3 Mill. M. erhöht, und beträgt jetzt 15 Mill. M.

Weinbau und Weinhandel.

Eine Millioneninsolvenz. Die große Weinfirm Schlieben u. Co. in Berlin ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen mehrere Millionen Mark (nach Angaben der Firma etwa 2½ Mill. M., welche Summe jedoch nach unseren Informationen im Falle des Konkurses eine beträchtliche Erhöhung erfahren könnte). Zu den Hauptgläubigern der Firma gehört der A. Schaffhausenische Bankverein, dessen Forderungen über 500 000 M. betragen. Davon sind ca. 200 000 M. als regulärer Kredit anzusehen, während der Rest aus der bekannten Kreditüberschreitung des Filialvorstehers der Depositinkasse am Stuttgarter Platz stammt. Für die letzterwähnte Summe hat der A. Schaffhausenische Bankverein ein Weingut der Firma Schlieben im Werte von ca. 200 000 M. in der König-Augusta-Allee mit Besitztag belegt, doch ist man der Ansicht, daß im Falle eines Konkurses diese Verpfändung angelockt werden wird. Aus diesem Grund hat sich auch der A. Schaffhausenische Bankverein bereit erklärt, zur Gründung einer G. m. b. H., die den Betrieb der Firma Schlieben weiterführen soll, 100 000 M. herzugeben. Unter den Gläubigern der Firma Schlieben u. Co. sollen viele Vorrechtsforderungen besitzen. Die Firma hatte 62 Filialen unterhalten. In Fachkreisen hält man es für ausgeschlossen, daß sich die Firma noch über Wasser halten kann. Die Firma selbst teilt der „Voss. Ztg.“ noch mit, daß sie bereits die Summe von 480 000 M. zur Gründung der G. m. b. H. zugesagt erhalten habe (der A. Schaffhausenische Bankverein soll seinen Anteil noch über die oben erwähnten 100 000 M. hinaus erhöht haben), und daß sie hoffe, die G. m. b. H. mit mindestens 1 Mill. M. gründen zu können. An Aktien sollen nach ihren Angaben ca. 800 000 M. in Weinen und Waren, fast 200 000 M. in Debitorien und ca. 800 000 M. in Inventar vorhanden sein. Letzteres dürfte natürlich im Konkursfalle wertlos sein, da sich die Werte daran schwanken würden.

Marktberichte.

Frucht- und Wochenmarkt zu Mainz vom 25. Juli. Per 100 Kilogramm Weizen, pfälzer, 21,75 bis 22,75 M., Roggen, pfälzer, 17,50 bis 18,25 M., Hafer, inländischer, 18 bis 20,20 M., Wiesenheu alt 7,20 bis 7,40 M., neu 5,80 bis 6 M., Kleebau neu 6 M., Stroh, Flegelndrusch 4,20 bis 4,30 M., Maschendrusch 3,20 bis 3,30 M., Speisekartoffeln alt 5 bis

6 M., neue 8 bis 10 M., Landbutter 1,20 bis 1,30 M., in Klumpen 1,20 M., Eier 25 Stück 1,20 bis 1,80 M. — Brotpreise nach Erklärung der Bäckerinnung: 2 Kilo gemischtes Brot 1. Serie 60 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 2. Serie 30 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Serie 55 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Serie 28 Pf., 1½ Kilo Weißbrot, allgemeiner Preis, 75 Pf.

Wienmarkt zu Mainz vom 25. Juli. Ochsen: a) 96 bis 98 M., b) 88 bis 91 M., Bullen 85 bis 90 M., Kuh, Rinder: a) 92 bis 96 M., b) 84 bis 90 M., c) 72 bis 77 M., d) 60 bis 70 M., Kalber per Pfund 98 bis 106 Pf., Schweine: a) 84 Pf., b) 82—85 Pf. — Fleischpreise nach freier Erklärung der Metzgerinnung: Ochseneisch per Pf. 90 bis 95 Pf., Kuh- oder Rindfleisch 60 bis 90 Pf., Schweinefleisch 80 bis 100 Pf., Kalbfleisch 90 bis 100 Pf., Hühnchenfleisch 70 bis 100 Pf.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Prinzipielle Einigung der Mächte über die Grenzen.

Wien, 26. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie man in hiesigen unterrichteten Kreisen annimmt, haben die zwischen den Mächten geschlossenen Verhandlungen eine prinzipielle Einigung über die auf dem Balkan zwischen den einzelnen Staaten zu ziehende Grenzlinie ergeben. Es ist unrichtig, anzunehmen, daß nur Russland und Österreich-Ungarn Schritte in Athen unternommen hätten; desgleichen haben auch England und Italien getan, und alle diese Schritte stellen sich als nichts anderes dar als eine nachdrückliche Unterstützung der Politik Rumäniens. Es sollte nur Griechenland und Serbien zum Beifallstein gebracht werden, daß ein weiterer Romarisch gegen Sofia eine tatsächliche Änderung der Lage nicht veranlassen würde.

Keine neuen Schwierigkeiten?

Berlin, 26. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) In Berliner diplomatischen Kreisen bestreitet man die Meldungen von erheblichen Missgeschäften zwischen Rumänen auf der einen und Serben sowie Griechenland auf der anderen Seite. Allerdings weigern sich die bulgarische und griechische Regierungen, in den von Rumänen und dem König Carol selbst gewünschten Waffenstillstand einzugehen. Aber es ist doch Tatsache, daß der griechische Romarisch in den letzten Tagen verlangsamt wurde, während die Serben in den letzten Tagen auf stärkeren bulgarischen Widerstand gestoßen sind und daher an Terrain weiter nichts gewonnen haben. Auch die Meldungen über den weiteren Romarisch der Türken über Adrianopel hinaus scheinen den Tatsachen nicht zu entsprechen. Es handelt sich nach hier eingegangenen Meldungen nur um vereinzelte Kavallerieabteilungen, die über Adrianopel hinaus auf bulgarisches Gebiet weiter vorgedrungen sind.

Das Millionenvermächtnis für den Kaiser angefochten.

Blanken i. B., 26. Juli. Vor 8 Tagen starb der Gutsbesitzer Hermann Knorr. Er hatte den Kaiser zum Erben seines auf fast 2 Millionen Mark geschätzten Vermögens eingesetzt. Frau Knorr und die sonstigen Interessenten haben jetzt Schritte unternommen, um das Testament umzusteuern. Knorr, der im Anfang der 50er Jahre stand, war mit seiner Frau seit vielen Jahren in kinderloser Ehe verheiratet. Man hörte niemals etwas davon, daß er in unglücklicher Ehe gelebt hätte und begreift nicht, was ihn zu diesem sonderbaren Testamente bewogen habe.

Die Verhandlung der Krupp-Angelegenheit.

Berlin, 26. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) In der Verhandlung der Krupp-Angelegenheit werden eine sehr große Zahl von Offizieren, Mitglieder der Direktion der Firma Krupp, frühere Direktoren der Firma Krupp und eine große Reihe militärischer Sachverständiger vernommen werden. Die Sachverständigen hohen Militärs werden sich darüber zu äußern haben, ob die in den Geheimberichten mitgeteilten Tatsachen im Interesse der Landesverteidigung geheim gehalten waren. Die Anklage ist familiär wegen Vergehen gegen das Gesetz über den Verrat militärischer Geheimnisse, wegen Bestechung und wegen Ungehorsams gegen militärische Befehle erhoben worden.

Die diesjährige Kaiserparade.

Berlin, 26. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der Kaiser wird während des diesjährigen Kaiserparades in Bad Salzburg Quartier nehmen. Als Standort der Paraderoute ist die Stadt Freiburg in Schlesien bestimmt worden.

Titel-Schäfer.

Köln, 26. Juli. Vor mehreren Wochen erhielt eine Anzahl rheinischer Groß-Industrieller von Berlin aus Zürschriften, in denen das verlockende Angebot gemacht wurde, auf nicht allzu schwere Weise den Titel eines Hofschaferantens für auswärtige Fürsten zu erwerben. Die Betroffenen sollten zunächst einige Lieferungen für die Hofhaltungen machen. Auch wollte es der Berliner übernehmen, gegen eine entsprechende Entschädigung für die Verleihung des Titels zu sorgen. Die Rheinländer ließen sich auch anfangs in eine Korrespondenz mit dem Titelverleiher ein, um Material für eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in die Hände zu bekommen. Gestern erhielten sie von dem Oberstaatsanwalt in Köln nun den unerwarteten Bescheid, daß man gegen den Briefschreiber auf dem Wege der öffentlichen Anklage nicht vorgehen könne, da der Weißwürdige hinreichende Beweise vorbringen könne, daß er tatsächlich zur Verhaffung der angebotenen Titel in der Lage sei. Wie es heißt, sollen für die Verhaffung eines Hofschaferantentitels von dem Berliner nach einem genauen Tarif Summen von 4000 bis 20 000 M. gefordert werden sein, die sich je nach der Bedeutung eines einzelnen Staates, von dem der Titel verliehen werden sollte, richten.

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 26. Juli. Aus Tanger wird gemeldet: Marokko, welches sich an die Spitze der den Spaniern feindlichen Harka gestellt haben soll, befahl seinen Frauen und seinen Kindern Tanger zu verlassen, da er

Angangsmaßregeln gegen diese befürchtete. Die Familie Raifusis reiste unter dem Schutz von 40 Stulis nach Tanger ab. Raifusis hatte außerdem an 500 Mann an der Grenze der Zone von Tanger aufgestellt, welche seine Familie gegen etwaige Angriffe schützen sollten.

wb. Paris, 26. Juli. Nach einer Madrider Meldung wurde eine spanische Truppenabteilung bei Ceuta, als sie Wasser holen wollte, von Araben überfallen. Ein Offizier und fünf Mann wurden getötet, fünf Mann verwundet. Die Angreifer, die fünf Tote auf dem Kampfplatz zurückließen, ergingen die Flucht.

Der Lage in Marokko.

hd. London, 26. Juli. Die „Times“ meldet aus Washington: Eine eventuelle Intervention in Marokko steht hier noch immer auf der Tagesordnung. Jetzt heißt es, Präsident Wilson wünsche, wenn er sollte diese Mission persönlich übernehmen. Auch spricht man davon, die Mittwirkung Argentiniens, Brasiliens und Chiles zu erbitten.

Eine Krise in Peru.

hd. Lima, 26. Juli. Das Haus des Expräsidenten Leguia wurde in der letzten Nacht angegriffen. Zwei Angreifer wurden getötet, sechs verwundet. Leguia wurde später verhaftet. Gestern mittag wurde eine Bombe gegen das Haus des Senatspräsidenten geworfen. Vor dem Senatgebäude kam es zu aufführerischen Szenen. Der Finanzminister und der Justizminister haben ihre Demission eingereicht. Ein neues Kabinett wird gebildet werden, dem alle bisherigen Mitglieder angehören sollen.

Schwerer Unglücksfall auf einem italienischen Kriegsschiff.

Rom, 26. Juli. Während des Manövers zerschlug auf dem italienischen Panzerdampfer „Regina Margherita“ eine Panzerplatte und traf den Kapitän und zwei Offiziere. Letztere wurden sofort getötet. Ein Offizier und drei Matrosen erlitten Verletzungen. Der Unfall trug sich in der Bucht von Scarpanto im Ägäischen Meer zu.

Ein Torpedoboot untergegangen.

Holzama, 26. Juli. Das Torpedoboot „Schinonome“ ist im Leinen auf der Reise von Formosa nach den Vischern-Inseln bei Süd-Formosa gestrandet. Das Boot, das in zwei Hälften zerbrochen und gesunken ist, ist vollständig verloren. Auch die Ausrüstung konnte nicht gerettet werden.

Das Missionenhalbschiff.

wb. Paris, 26. Juli. Die in der Angelegenheit des gestohlenen Missionenhalbschiffes von der hiesigen Polizei eingeleitete Untersuchung soll ergeben haben, daß der Diebstahl verübt worden sei, als das Boot sich nicht mehr unter der Überwachung der französischen Polizeibeamten befunden habe. Die Polizei beschloß, eine chemische Untersuchung des für die gefälschten Siegel benutzten Siegels vornehmen zu lassen, da diese vielleicht einen Anhaltspunkt zur Ermittlung des Diebes bieten könnte.

Erdbeben.

Jamaika, 26. Juli. Die „Times“ meldet aus Jamaika: Ein schweres Erdbeben rüttete große Verheerungen an. Einzelheiten stehen noch aus. Es ist das erste Beben seit dem 14. Juni 1907.

wb. Paris, 26. Juni. In Constantine (Algerien) wurde ein gewisser Marpon verhaftet, der im Verdacht steht, Soldaten gewerksmäßig zur Flucht verholfen zu haben. Ein Buße spanischer Abstammung wurde in dem Augenblick festgenommen, als er sich in Bibi-Neidern, die ihm Marpon verkauft hatte, nach dem Bahnhof begeben wollte.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

26. Juli, 9 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Stärke	Wetter.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Stärke	Wetter.	
Borkum	706,0	N 2	Nebel	—15	Sollty	764,8	O 4	halbbed.
Hamburg	705,1		walzenl.	—18	Aberdeen	770,4	NNW 1	bedeckt
Switzerland	764,6	N 2	bedeckt	—17	Paris	784,1	NNOS	>
Memel								

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. S.	8.80
1 österr. H. I. O.	2.10
1 H. ö. Whr.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whr.
1 skand. Krone	1.125

Kursberichte vom 26. Juli 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	.4
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whr.	12.10
1 Mk. Bao.	1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %
9/2	Berliner Handelsbank.	155.50
6	Commerz- u. Disc.-B.	107
6/2	Darmstädter Bank	113.50
12/2	Deutsche Bank	244
6	D. Elt. u. Wechsel.	112
10	Diagonio-Commandit	180.10
8/2	Dresdner Bank	168.00
7	Meiningen Hyp.-Bank	122.25
3/2	Mittelde. Creditbank	113.75
1	Nationalbank, d. Deutschl.	11.4
10/2	Oesterr. Kreditanst.	157.50
13	Petersburg, Intern. Bk.	197.50
5.80	Reservebank	134.80
7/2	Schaaffth. Bankverein	109

Bahnen und Schiffahrt.

9/2	Canada-Pacific	215.75
6	Baltimore und Ohio	87.80
6	Deutsche E.-Betr.-G.	105.25
9	Hamb.-Am. Paket.	137.50
15	Hansa-Dampfschiff.	266.40
2/2	Niederwaldbah	55.00
5	Nordl. Lloyd	116.25
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	26.01
0	Oesterr. Stdt. (Lomb.)	—
7	Orient. E.-Betr.-G.	—
6	Pennsylvania	195.25
6/2	Südd. Eisenbahnen-G.	118

Brauereien.

15	Schultheiss	255
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	180
0	Wiesbad. Kronenbr.	—

Bau- u. Tiefbohr-Unterschm.

6	Belon- und Monferan	157
23	Deutsche Erdöl-Ges.	260
25	Gebhardt & König	202.50
0	Neut. Boden-A.-G.	71

Bergwerks-Unternehmungen.

15	Admetz-Friede	106
13	Baroper Walzwerk	157.25
14	Bochumer Oest.-G.	219
7	Buderus Eisenwerke	165
16	Concordia Bergbau	303.75
11	Deutsch-Luxemb. B.	145
16	Donnersmarckshütte	310.50
12	Eisengew. Kraft	176.75
18	Eisenhütte Thale	219.40
8	Eschw. Bergwerk	212
15	Geisweider Eisenwerk	186.25
10	Geisenk. Bergwerk	177.40
8	Harpener Bergbau	185.50
22	Höchst-Eisen u. Stahl	324.25
18	Ludwig-Löwe & Co.	142.25
14	Meinhard. & Co.	177.50
12	Pfeiffer-Biebel. M.	121.50
22	Pöhlkopp. & Co.	131.50
10	Pöhlkopp. Biebel. M.	125
22	Quarzmetall. Metallz.	250.90
18	Kronprinz. Metallz.	224.25
10	Reichsbank	168.50
12	Rhein.-Westf. Disc.-G.	143
18	Ver. d. Nickelwerke	264.80
12	Wegelin & Hünen	166.25

Bergwerks-Unternehmungen.

15	Admetz-Friede	106
13	Baroper Walzwerk	157.25
14	Bochumer Oest.-G.	219
7	Buderus Eisenwerke	165
16	Concordia Bergbau	303.75
11	Deutsch-Luxemb. B.	145
16	Donnersmarckshütte	310.50
12	Eisengew. Kraft	176.75
18	Eisenhütte Thale	219.40
8	Eschw. Bergwerk	212
15	Geisweider Eisenwerk	186.25
10	Geisenk. Bergwerk	177.40
8	Harpener Bergbau	185.50
22	Höchst-Eisen u. Stahl	324.25
18	Ludwig-Löwe & Co.	142.25
10	Meinhard. & Co.	177.50
12	Pfeiffer-Biebel. M.	121.50
22	Quarzmetall. Metallz.	250.90
18	Kronprinz. Metallz.	224.25
10	Reichsbank	168.50
12	Rhein.-Westf. Disc.-G.	143
18	Ver. d. Nickelwerke	264.80
12	Wegelin & Hünen	166.25

Bergwerks-Unternehmungen.

15	Admetz-Friede	106
13	Baroper Walzwerk	157.25
14	Bochumer Oest.-G.	219
7	Buderus Eisenwerke	165
16	Concordia Bergbau	303.75
11	Deutsch-Luxemb. B.	145
16	Donnersmarckshütte	310.50
12	Eisengew. Kraft	176.75
18	Eisenhütte Thale	219.40
8	Eschw. Bergwerk	212
15	Geisweider Eisenwerk	186.25
10	Geisenk. Bergwerk	177.40
8	Harpener Bergbau	185.50
22	Höchst-Eisen u. Stahl	324.25
18	Ludwig-Löwe & Co.	142.25
10	Meinhard. & Co.	177.50
12	Pfeiffer-Biebel. M.	121.50
22	Quarzmetall. Metallz.	250.90
18	Kronprinz. Metallz.	224.25
10	Reichsbank	168.50
12	Rhein.-Westf. Disc.-G.	143
18	Ver. d. Nickelwerke	264.80
12	Wegelin & Hünen	166.25

Bergwerks-Unternehmungen.

15	Admetz-Friede	106
13	Baroper Walzwerk	157.25
14	Bochumer Oest.-G.	219
7	Buderus Eisenwerke	165
16	Concordia Bergbau	303.75
11	Deutsch-Luxemb. B.	145
16	Donnersmarckshütte	310.50
12	Eisengew. Kraft	176.75
18	Eisenhütte Thale	219.40
8	Eschw. Bergwerk	212
15	Geisweider Eisenwerk	186.25
10	Geisenk. Bergwerk	177.40
8	Harpener Bergbau	185.50
22	Höchst-Eisen u. Stahl	324.25
18	Ludwig-Löwe & Co.	142.25
10	Meinhard. & Co.	177.50
12	Pfeiffer-Biebel. M.	121.50
22	Quarzmetall. Metallz.	250.90
18	Kronprinz. Metallz.	224.25
10	Reichsbank	168.50
12	Rhein.-Westf. Disc.-G.	143
18	Ver. d. Nickelwerke	264.80
12	Wegelin & Hünen	166.25

Bergwerks-Unternehmungen.

15	Admetz-Friede	106

<tbl_r cells="3" ix="4" maxcspan="1" maxrspan="

Germania Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden

Wir bringen hiermit ergebenst zur Kenntnis, dass neben unserem anerkannt vorzüglichen hellen und dunklen Lagerbieren, nunmehr auch ein Spezialbier unter der Marke „Germania-Pilsener“ zum Ausstosse gelangt. — Unser „Germania-Pilsener“ ist aus bestem Böhmischem Malze u. allerfeinstem Saazer Hopfen hergestellt, also aus Rohmaterialien, die den Pilsener Brauereien ebenfalls nicht besser und nicht feiner zur Verfügung stehen. Wir geben uns deshalb gerne der Erwartung hin, mit diesem Spezialbräu dem verehrlichen Publikum und namentlich unseren Freunden u. Gönner einen vollwertigen Ersatz für das echte Pilsener Bier zu bieten.

„Germania-Pilsener“

gelangt in den folgenden Lokalen zum Ausschank:

Badhaus-Restaurant Th. Schleim Wwe., Am Kaiser-Friedrich-Bad 6.
Hotel-Restaurant „Epple“, A. Epple, Körnerstrasse 7.
Badhaus und Hotel-Restaurant „Europäischer Hof“, Langgasse 34.
Abends von 6 Uhr ab direkt vom Fass.
Hotel „Zum Neuen Adler“, Leonhard Väth, Goethestrasse 16.
Restaurant „Gambrinus“, Heinrich Jahn, Marktstrasse 20.
Restaurant Wies (Hans Frings), Rheinstrasse 63.
Restaurant Goebel, Inh. Heh. Holtmann, Friedrichstrasse 31.

Jos. Decker, Café Orient.
Franz Daniel Wwe., „Zur Waldlust“, Platter Strasse 73.
Restaurant „Wartburg“ (Karl Dauer), Schwalbacher Strasse 51.
Restaurant „Turnverein“ (L. Rosmanith), Hellmundstrasse 25.
Restaurant „Babarossa“ (Fritz Born), Rheingauer Strasse 9.
„Zum Kaiser Wilhelm“ (Jakob Fürst), Hellmundstrasse 54.
„Zur Quelle“ (V. A. Kesselring), Mainzer Strasse 99.
Adolf Brech, Bahnhofstrasse 20.

Ausserdem ist unser helles und dunkles Lagerbier und unser „Germania-Pilsener“ in Flaschen-(Original-Brauhaus-Füllung) in den meisten Flaschenbierhandlungen, sowie in allen unseren Bierlokalen, als auch in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen (Spezerei-, Viktualien- und sonstigen einschlägigen Geschäften) erhältlich.

Hochachtend

Die Direktion.

Quartett-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 27. Juli, von nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ab:

Großes Sommerfest

auf der „Alten Adolfs Höhe“ (Bef. J. Pauly), verbunden mit Gesang, humoristischen Vorträgen, Tanz, Kinderbelustigungen, Pflanzenverlosung usw.

Es lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Einladung.

Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 2 Uhr, hält der Bundesvorsitzende des Militäranwärter-Unterbeamten-Verbandes, Herr L. Bössmann aus Saarbrücken, in der Bayrischen Bierhalle, hier, Adolfstrasse 3, einen

Vortrag,

wozu alle Militäranwärter-Unterbeamten, sowie Militärveteranen herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand des Militäranwärter-Unterbeamten-Vereins.

Turnhalle Eltville a. Rhein.

Morgen Sonntag, von 4 Uhr ab:

Grosse Tanzbelustigung!

Es lädt höfl. ein

Franz Mühl.

Wein-Restaurant Marmorsälchen, Grabenstrasse 10.

Heute abend und Sonntag, den 27. Juli:

Junger Gänsebraten, Junge Enten, gefüllt, Junge Hähne, Kalbshaxen.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Achtungsvoll Jean Michelbach.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETYENMAYER'S ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLAISTRASSE 5. Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hotelpostmeister
L. Rettenmayer — Wiesbaden

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresszüge).

.....

Mr. 72 La Palada

Mr. 73 Steuerbord

vorzügliche 8-Pfg.-Zigarette, 18 Stück 1.— Mark.

Conrad Eckhardt
11 Wallstraße 11.

Neu! Kuhfus' Soja-Brot

enthält alle dem menschlichen Körper nötigen Nährstoffe in leicht verdaulicher Form.

Grahamhaus Wiesbaden, Vorstrasse 6.

Kindergärtnerinnen - Seminar und Haushaltungssehule des Frauenbildungs-Vereins (E. V.)

Frankfurt a. Main Unterweg 4.

Die neuen Kurse beginnen Dienstag, den 14. Oktober 1913. — Für auswärtige Schülerinnen Pension im Hause (monatlich 75 Mk.). — Anmeldungen: Montag, Donnerstag u. Samstag von 11—12 Uhr. F507

Der Vorstand.

Bum Sonntag

empfiehlt:

Zwetschen-, Heidelbeer-, Weichselkirschen- und Äpfelkuchen, sowie — ff. Kassegebäck — in bekannt vorzüglicher Qualität.

Fr. Bossong, Hoflieferant, Kirchgasse 58, am Mauritiuspl.

Nr. 51 Jägerstolz,

preiswerte 5-Pf.-Zigarette. Wallstraße 4, Zigarettenladen.

Koffer, 1 Mtr. lg.
Koffer aller Art empfiehlt F. Melnecke, Grabenstr. 9, nahe Marktstr. 1776

Aechte Wiesbadener Eierspätzle

täglich frische, eigene Fabrikation, versende nach allen Stadtteilen. Weiner, jetzt Eisässer Platz 8. Telephon 2350.

Edtes Kommissbrot 50 Pf.

Schmidt, Schwalbacher Str. 14.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwadem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz und

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich einmaliges Baden des Haars mit Suder's kombiniertem Kräuter-Shampoo (Dose 20 Pf.), daneben regelmässiges kräftiges Einziehen des Haarbades mit Suder's Original-Kräuter-Haarwasch (Fl. 1.25 u. 2.50 Pf.) und Suder's Spezial-Kräuter-Haarwäsch (Dose 60 Pf.). Grobhärtige Wirkung von Tannenden bestätigt. Echt bei Will. Wachsalbeiter, G. D. Müller, Chr. Tauber Nachf., Hans Krab, Berd. Alexi, Bruno Sode, A. Gray, G. Borgholz u. W. Minar, Drog., sowie in der Parfümerie Alstaetter.

Altmach-Holz

(20 cm lang) — per Str. 10 Pf. bei 20 Str. 14 Pf. pro

Str. in Säcken unter 20 Str. 13 Pf. pro

Str. 13 Pf. Bündel.

W. Ruppert & Co., Mauritiusstr. 5. — Tel. 82.

Kohlenhandlung. 1285

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir **Jedem, der sich in der Zeit**

Vom 24. Juli bis 20. August

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung wie Kaufzwang v. Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

12 Visites
matt
4 Mark.
12 Kabinetts
matt
8 Mark.
Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

12 Visites 1.90
12 Kabinetts 4.90

Samson & Cie.

G. m.
b. H.

12 Postkarten 1.90 M.
von
12 Visites 2.50
für Kinder
Bei mehr. Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.



10% Extra-Rabatt
während der Ferienzeit auf
Koffer u. Reiseartikel.
Koffer-Magazin **Poths**,
Bahnhofstrasse 14.
In den Monaten Juli u. August
Sonntags geschlossen. 1331

Straussfedern,
Reiher u. Fantasies,
Blumen u. Strohhüte
etc. etc.

zu enorm reduzierten Preisen
wegen Saisonschluß.

Straussfeder-Manufaktur
Blanck
Friedrichstrasse 39, I. St.,
Ecke Neugasse.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung
und allgemeiner Körperschwäche ist
Apotheker Naschold's verstärkter
Fichtennadel-Franzbranntwein
dusserst wohltuend u. wirksam; ärztlich erprobt u. empfohlen.
1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drasserie Möbus, Taunusstr. 26, Tel. 2007.



Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. (E. V.)

Um auch in diesem Jahre

armen erholungsbedürftigen Schulkindern

einen vierwöchentlichen Aufenthalt in unserem Ferienheim, in einem Sozialbad oder in Familienpflege auf dem Land zu verschaffen, richtet der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss an alle Freunde dieser segensreichen Einrichtung die herzliche Bitte um einen Beitrag.

Der Verein hat seit seiner im Jahre 1900 erfolgten Gründung insgesamt 5467 Kindern die Wohltat einer Ferienkur vermittelt und die Erfolge redet sich den Wunsch auf diesem Wege fortzuführen.

So erfreulich und für gesunde Kinder nützlich auch der Plan sein mag, eine große Schar Schulkinder zu gemeinsamen Ferienausflügen im Wald zu vereinigen, so kann dies doch keinen Erfolg bieten für das, was durch die Bemühungen unseres Vereins erzielt wird. Das vollständige Loslösen aus den ärmerlichen, meist ganz gesundheitswidrigen häuslichen Verhältnissen, der dauernde Aufenthalt in guter Luft, die frische Kost, die Sozialbäder, die sachgemäße Körperpflege, das erst kann die günstige Wirkung auf kränkliche und erholungsbedürftige Kinder — und solchen gilt unsere Fürsorge — ausüben. Die auf eingehende ärztliche Untersuchungen gegründete Auffassung, die für jedes einzelne Kind oft durch Jahre geführt werden, geben Zeugnis, daß bei allen Pflegelingen eine Kräftigung der Gesundheit, bei vielen vollständige Heilung von schweren Leiden durch die Fürsorge unseres Vereins bewirkt worden ist.

Die Zentralstelle befindet sich bei der Nassauischen Landesbank, Rheinstraße. Doch nehmen alle die hiesigen Banken, sowie der unterzeichnete Vorstand und Ausschuss Gaben dankbar entgegen.

Landeshauptmann Krekel, 1. Vorzg. Frau. Agathe Mertens, 2. Vorzg. Frau. A. Neben, 1. Schriftführerin. Dr. J. Bigner, 2. Schriftführer. A. Petersen, 1. Schuhmeister. E. Wermann, 2. Schuhmeister. Beigeordneter Vogtmann, Erster Staatsanwalt Geh. Rat Hagen. Sanitätsrat Dr. Jüngst. Dr. Eugen Böhl. Dr. W. Koch. A. Kabisch. Landgerichtsdirektor Reizert. Frau. E. Prell. Generalleutnant Erz. Schau. A. Weddigen. Frau Oberst aus'm Weerth.

Ziehung 9. August

Geld-Lotterie
des Deutschen Zentral-Komitees
zur Bekämpfung der Tuberkulose.

II. Serie.
125000 Lose 3700 Goldgewinne
bar ohne Abzug zahlbar im
Gesamtbetrag von Mark.

125000
Hauptgewinne: Mark.
60000
20000
10000

neu.
Lose à 3 Mk. Überzahl erhältlich.
Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft
Kgl. Preuß. Lotterie-Einnahme,
Berlin C. 2, Burgstr. 27.

A. Melling, Hannover
u. Berlin W. 9, Lennéstr. 4



IM
EINFACHEN
WIE ELEGANTEN
GEWANDE, IHREM
ZWECK ENTSPRECHEND
AUSGESTATTET, LIEFERT
SCHNELL UND ZU MÄSSIGEM
PREISE DIE L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI IN WIESBADEN
KONTORE LANGGASSE 21
FERNSPRECHER
6650-53.

Wertpapier - Kontrolle unter voller Garantie.

Jeder Zins- u. Kapitalverlust für Besitzer von Effekten
(durch Auslösung v. Obligationen, Pfandbriefen, Losen
od. durch Übersehen von Bezugsrechten auf Aktien usw.)
ist vollständig ausgeschlossen. Prospekte hierüber auf
Wunsch sofort.

Vermietung feuer- u. einbruchssicherer Schrankflächen. — Günstige
Verzinsung von Depositengeldern. — Vermögensverwaltung.
Verwaltung von Hypotheken-Instrumenten (regelmäßige Einziehung
der Zinsen, Annullitäten usw.)

Wir beobachten über alle Vermögens-Angelegenheiten unserer
Kunden strengste Verschwiegenheit gegen Jedermann, besonders
gegenüber den Steuerämtern und allen anderen Behörden.

Durch Erlass der Grossherzoglich Hessischen Regierung vom
17. August 1900 ist die Bank für Handel und Industrie zur
Anlegung von Mündelgeld nach § 1808 B. G. B.
für geeignet erklärt worden.

Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank) F 478

Niederlassung Wiesbaden, (vorm. Martin Wiener),
Fernsprecher Nr. 122, 123. Taunusstrasse 9.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

(Jährl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

1011

Gold- und Silberwaren.

Trauringe in 8, 14 und 18 Karat
stets auf Lager.

E. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

Billigste Preise

1102

wegen Ersparung hoher Ladenmiete.